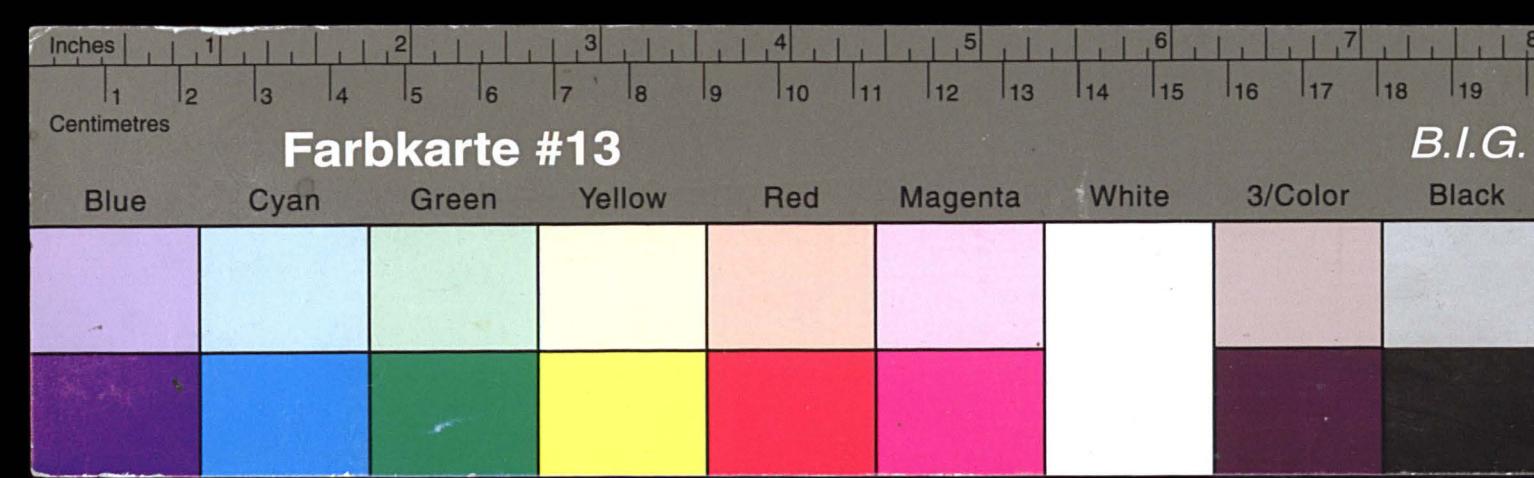


Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

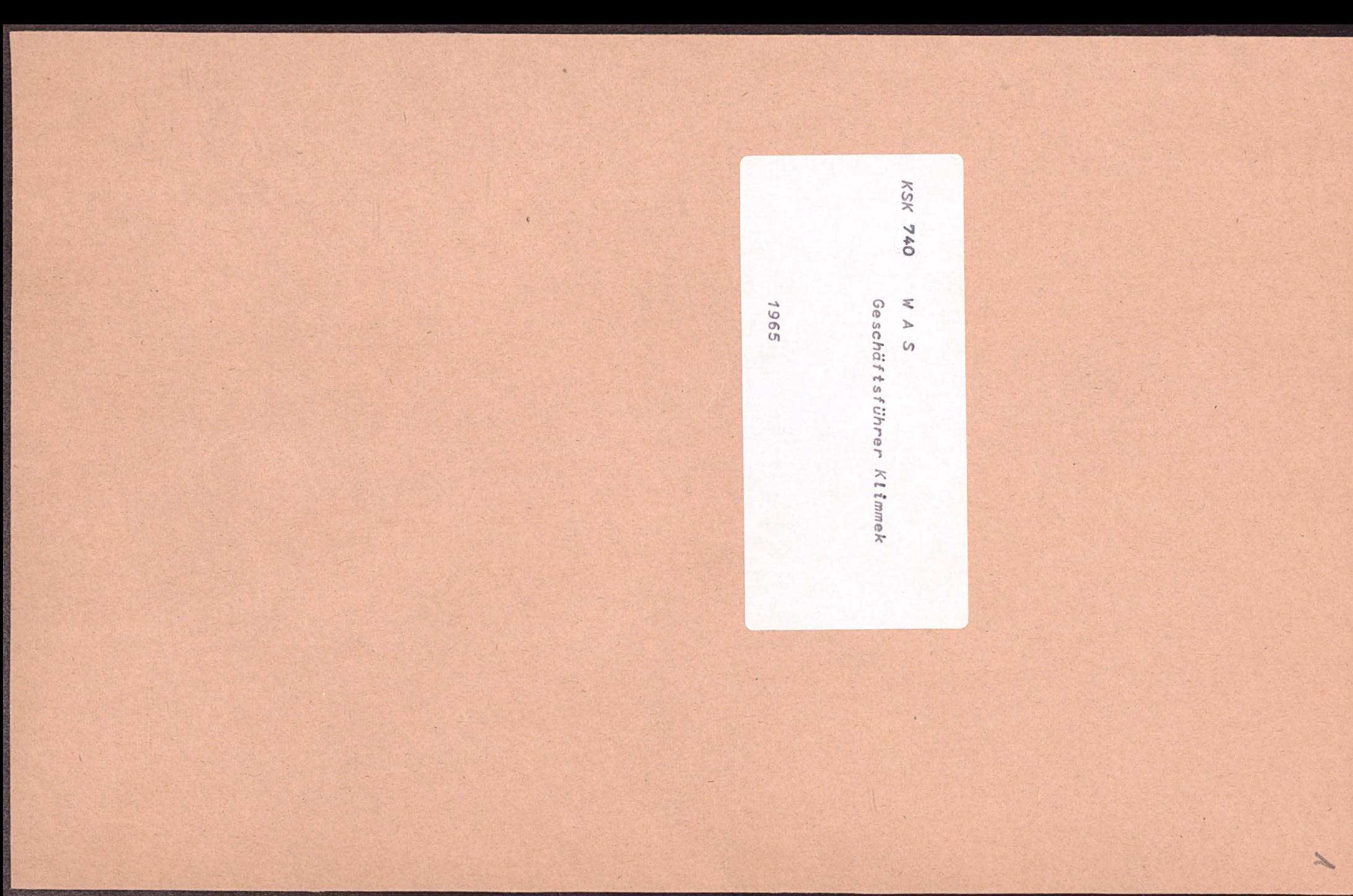
Kreisarchiv Stormarn
Bestand E103

198



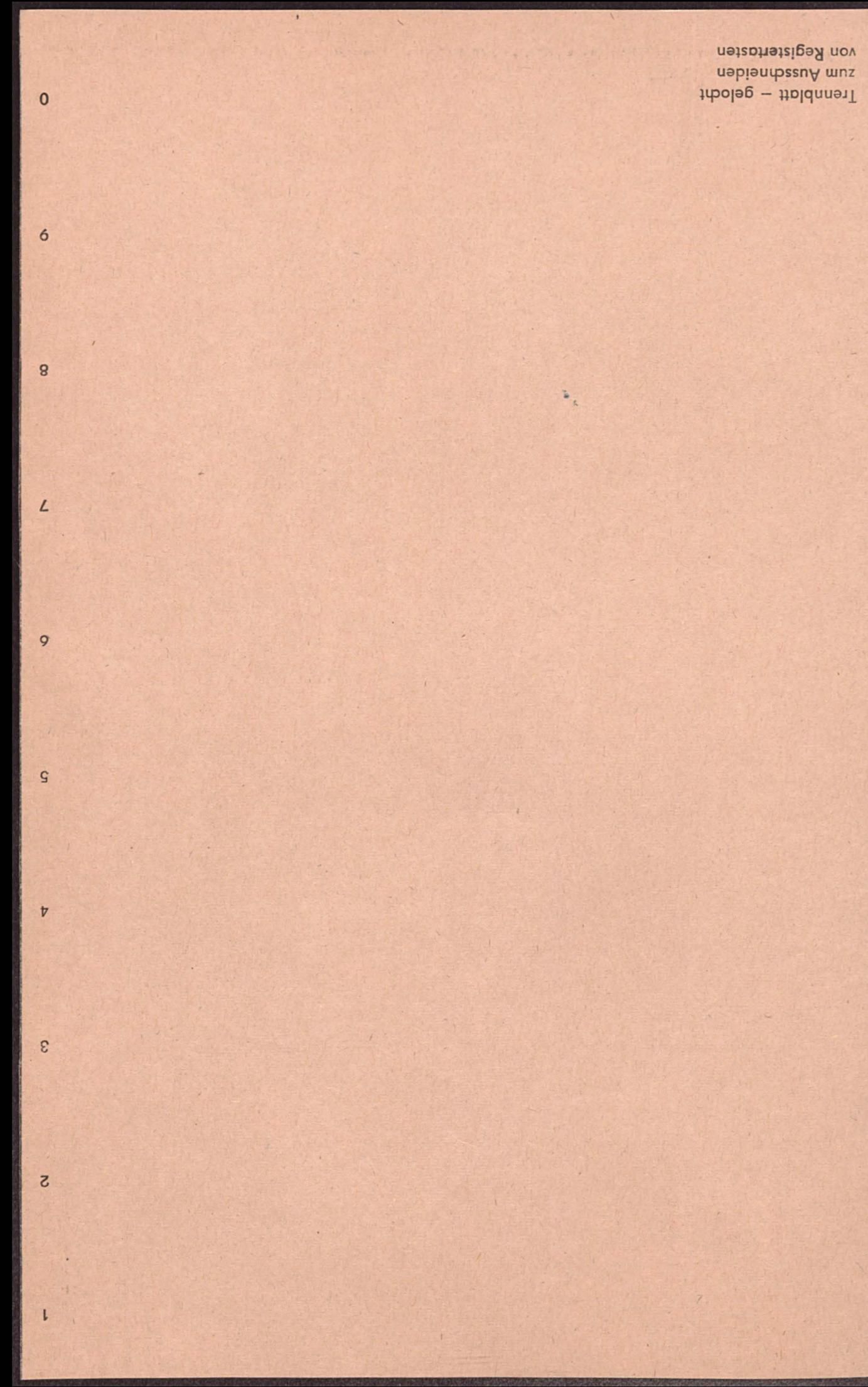
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnumer 415708552



1422

V e r m e r k !

Betr.: Erkrankung des Geschäftsführers der WAS

Am 18. Jan. 1965 hat in der obigen Angelegenheit eine Besprechung in Kiel im Hause der Landesbank stattgefunden. Teilnehmer waren

Landrat Dr. Haarmann,
Direktor Sobich,
Herr Bössow
und der unterzeichnete Sparkassenleiter.

Zunächst waren nur die Genannten mit Ausnahme von Herrn Landrat Dr. Haarmann anwesend. Es wurde kurz die Erkrankung von Herrn Klimmek angesprochen, wobei Herr Sobich zum Ausdruck brachte, daß ihm auch nur bekannt sei, daß Herr Klimmek erkrankt sei.

In diesem Vorgespräch wurde noch kurz auf die letzte Aufsichtsratssitzung eingegangen, auch auf die Dinge, die dort zur Sprache gekommen sind, insbesondere bezüglich der Weihnachtsgratifikation für Fräulein Mönke. Herr Sobich vertrat erneut die Ansicht, daß das doch eigentlich nichts sei, was den Aufsichtsrat angeinge. Herr Bössow entgegnete hierzu, man hätte sich ja an das halten können, was vorher hier in Kiel abgesprochen worden sei (vor der Aufsichtsratssitzung). Herr Sobich erwiederte hierzu, daß ein solches Gespräch doch keine bindende Wirkung für den Aufsichtsrat habe. Herr Bössow erklärte hierzu, daß das zuträfe, die drei in Kiel damals vertretenen Herren könnten den Aufsichtsrat nicht binden, auf der anderen Seite sei es ja wohl so, wenn man sich über etwas einig sei, könnte man das dann nachher nicht anders, und zwar geändert, vortragen, ohne mit den anderen Gesprächspartnern gesprochen zu haben.

In diesem Gespräch erklärte Herr Bössow, er hätte kein Verständnis dafür, wenn in Kiel schon die Frage des 2. Geschäftsführers angesprochen worden sei, daß man dann im Aufsichtsrat darüber nicht am 21. Dez. in Lütjensee zumindest gesprochen habe. Man brauchte ja nicht in eine Diskussion einzutreten.

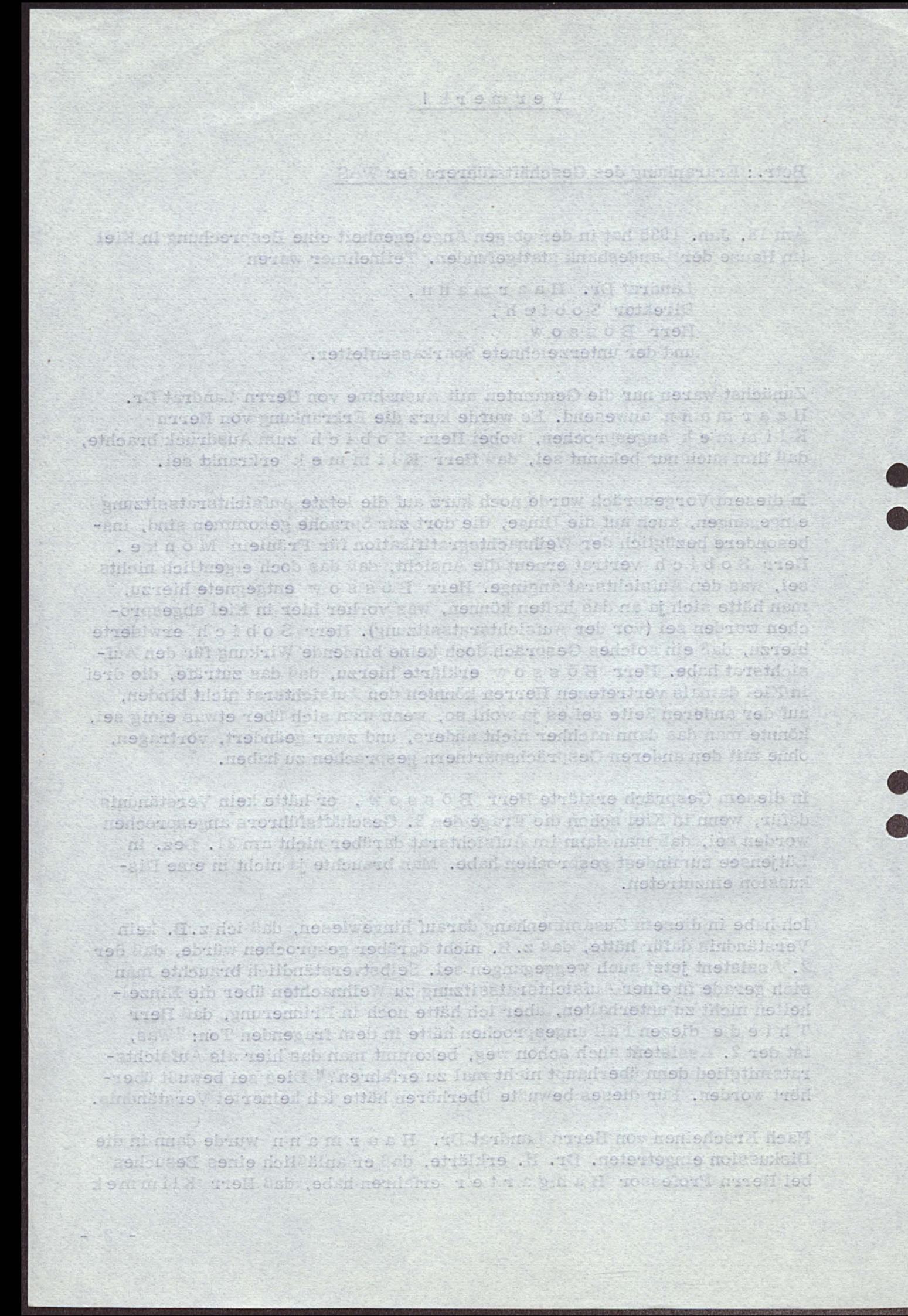
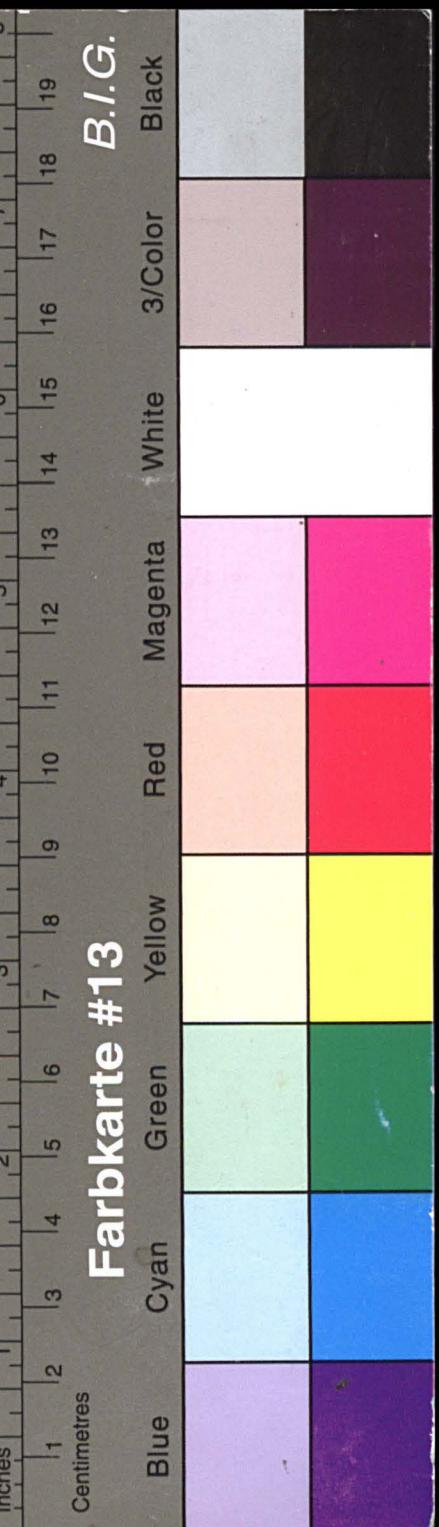
Ich habe in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß ich z.B. kein Verständnis dafür hätte, daß z.B. nicht darüber gesprochen würde, daß der 2. Assistent jetzt auch weggegangen sei. Selbstverständlich brauchte man sich gerade in einer Aufsichtsratssitzung zu Weihnachten über die Einzelheiten nicht zu unterhalten, aber ich hätte noch in Erinnerung, daß Herr Thiede diesen Fall angesprochen hätte in dem fragenden Ton: "Was, ist der 2. Assistent auch schon weg, bekommt man das hier als Aufsichtsratsmitglied denn überhaupt nicht mal zu erfahren?" Dies sei bewußt überhört worden. Für dieses bewußte Überhören hätte ich keinerlei Verständnis.

Nach Erscheinen von Herrn Landrat Dr. Haarmann wurde dann in die Diskussion eingetreten. Dr. H. erklärte, daß er anlässlich eines Besuches bei Herrn Professor Hangarter erfahren habe, daß Herr Klimmek

- 2 -

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



103
3

- 2 -

zur Untersuchung dort gewesen sei bzw. Herr Klimmek zunächst mal für 14 Tage im Krankenhaus bleiben müßte. Es stünde jetzt zur Erörterung, was zweckmäßig zu geschehen habe; denn irgend etwas müsse ja geschehen, weil unklar sei, wann Herr Klimmek den Dienst wieder aufnehmen könne. Genaues könne man darüber heute noch nicht sagen.

Herr Landrat Dr. Haarmann erwähnte dann in seinen weiteren Ausführungen, daß Herr Klimmek sich nach einem anderen Assistenten umsehen hätte. Es sei wohl auch mal eine weibliche Kraft im Gespräch gewesen, es soll sich da um die Tochter oder Schwiegertochter eines Lederfabrikanten aus Oldesloe handeln, es sei aber letzten Endes doch wohl so, daß Herr Klimmek geneigt sei, sich für Herrn Miesel zu entscheiden.

Hierzu wies Herr Landrat Dr. H. darauf hin, daß Herr Miesel früher einmal bei der Kreisverwaltung gewesen sei. Er sei eingesetzt gewesen als Verwaltungsleiter des Krankenhauses, er sei dann später als Leiter des Ordnungsamtes tätig gewesen. Herr Miesel habe sein Referendar-Examen abgelegt, d. h. vor oder während des Krieges, und nach Beendigung des Krieges sein Assessor-Examen in vereinfachter Form gemacht. Die Grundausbildung als Jurist habe er. Herr Miesel sei 51 Jahre alt, habe 5 Kinder und solle sehr tüchtig sein. (zuletzt tätig in Eckernförde)

Der Landrat wies allerdings auch darauf hin, daß Herr Miesel - wahrscheinlich in Nordrhein-Westfalen - irgend etwas mit Fremdarbeitern zu tun gehabt hätte, jedenfalls sei er in einem Prozeß zu 4 Jahren Gefängnis wegen Beihilfe zum Totschlag verurteilt worden. Er sei allerdings wegen guter Führung vorzeitig begnadigt worden.

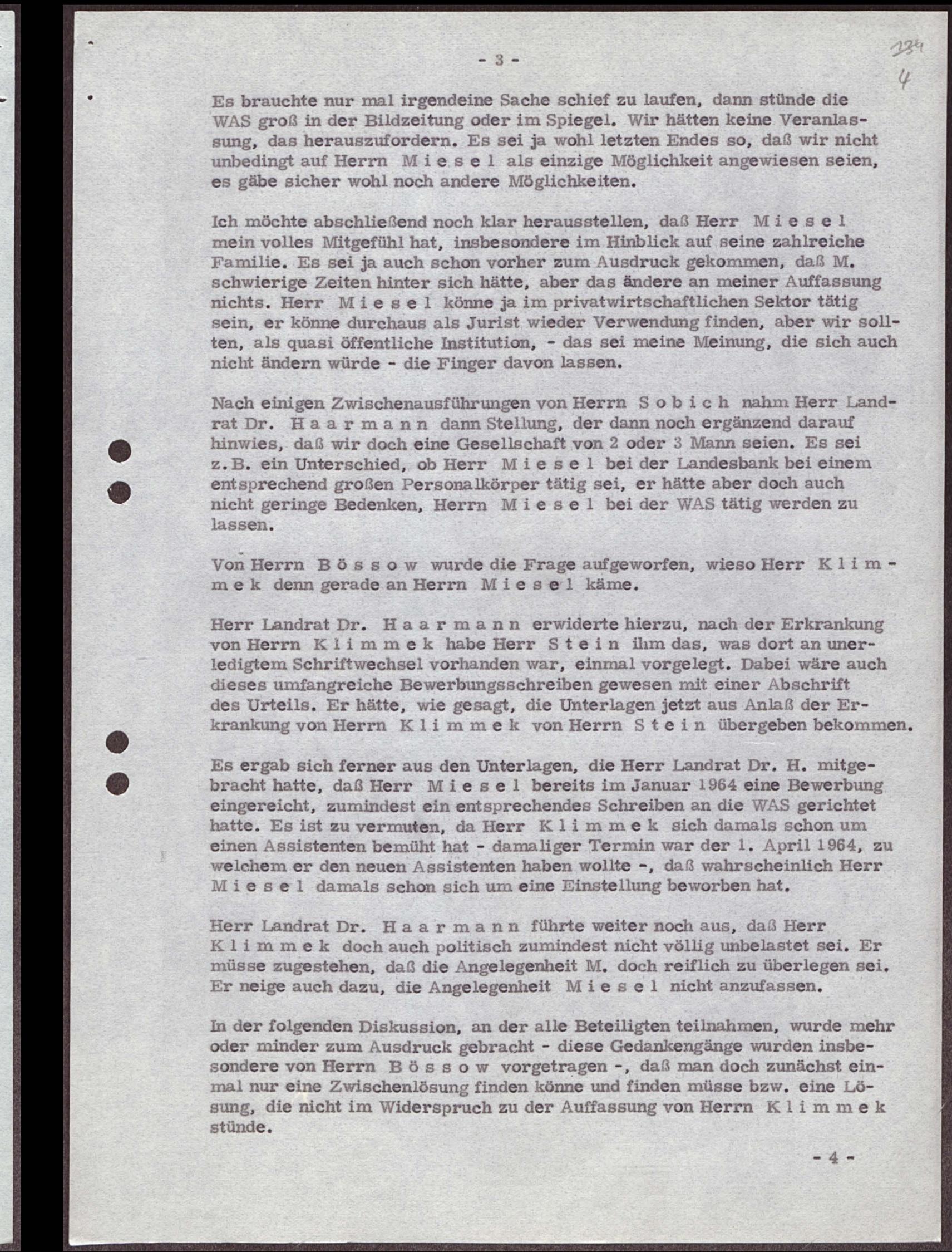
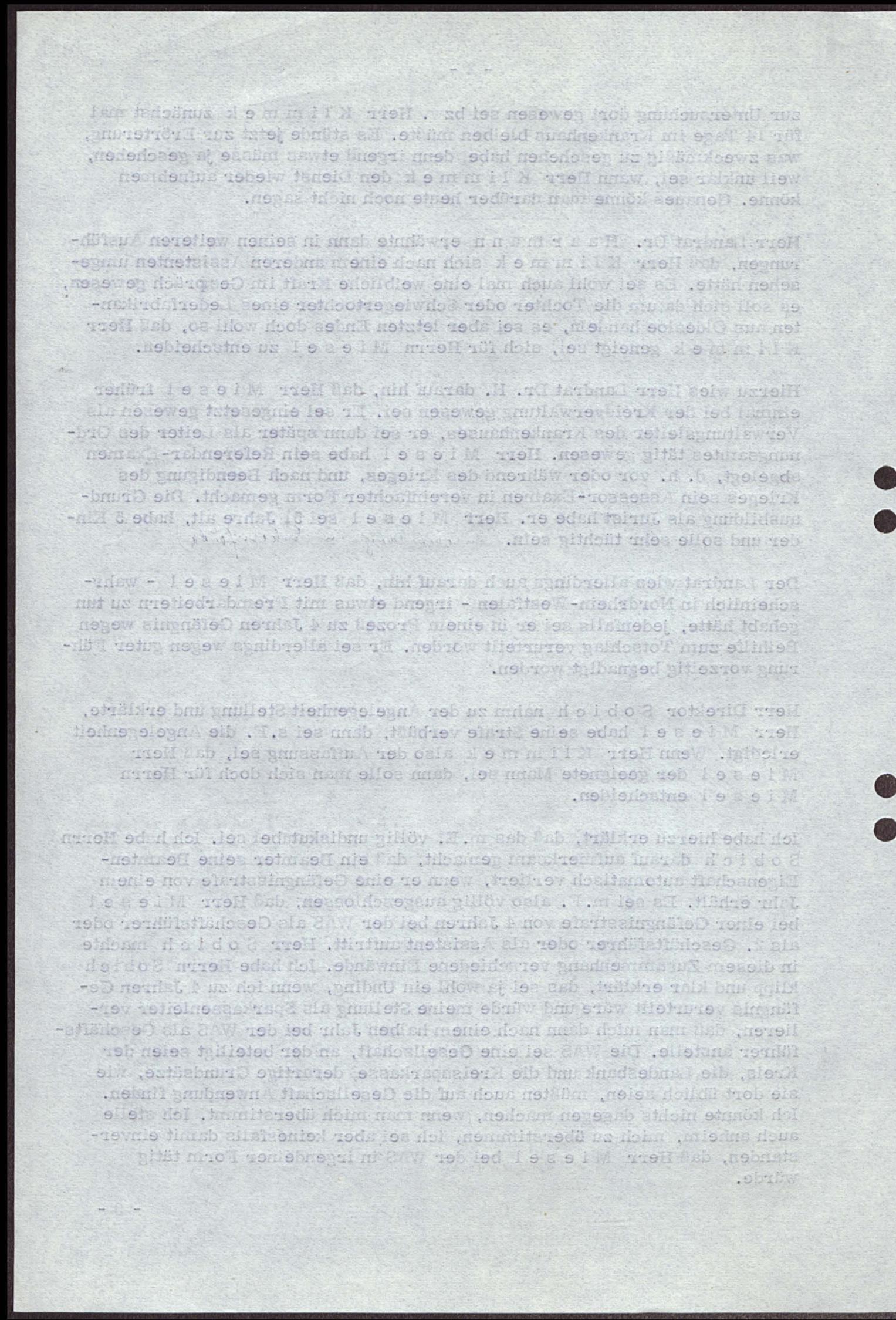
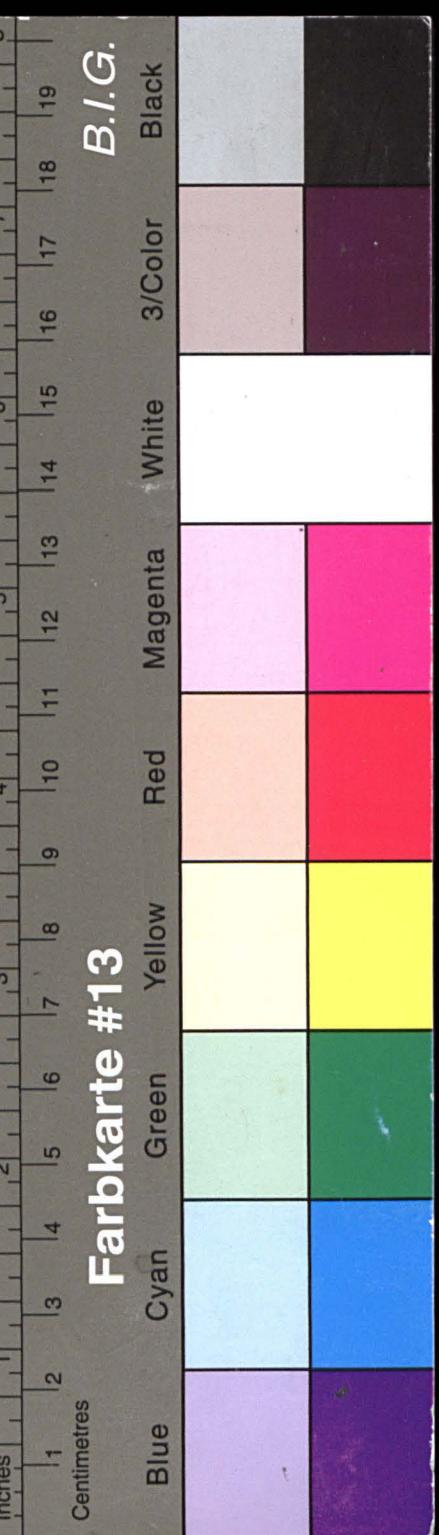
Herr Direktor Sobich nahm zu der Angelegenheit Stellung und erklärte, Herr Miesel habe seine Strafe verbüßt, dann sei s. E. die Angelegenheit erledigt. Wenn Herr Klimmek also der Auffassung sei, daß Herr Miesel der geeignete Mann sei, dann solle man sich doch für Herrn Miesel entscheiden.

Ich habe hierzu erklärt, daß das m. E. völlig undiskutabel sei. Ich habe Herrn Sobich darauf aufmerksam gemacht, daß ein Beamter seine Beamten-Eigenschaft automatisch verliert, wenn er eine Gefängnisstrafe von einem Jahr erhält. Es sei m. E. also völlig ausgeschlossen, daß Herr Miesel bei einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren bei der WAS als Geschäftsführer oder als 2. Geschäftsführer oder als Assistent auftritt. Herr Sobich machte in diesem Zusammenhang verschiedene Einwände. Ich habe Herrn Sobich klipp und klar erklärt, das sei ja wohl ein Unding, wenn ich zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt wäre und würde meine Stellung als Sparkassenleiter verlieren, daß man mich dann nach einem halben Jahr bei der WAS als Geschäftsführer anstelle. Die WAS sei eine Gesellschaft, an der beteiligt seien der Kreis, die Landesbank und die Kreissparkasse; derartige Grundsätze, wie sie dort üblich seien, müßten auch auf die Gesellschaft Anwendung finden. Ich könnte nichts dagegen machen, wenn man mich überstimmt. Ich stelle auch anheim, mich zu überstimmen, ich sei aber keinesfalls damit einverstanden, daß Herr Miesel bei der WAS in irgendeiner Form tätig würde.

- 3 -

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Es brauchte nur mal irgendeine Sache schief zu laufen, dann stünde die WAS groß in der Bildzeitung oder im Spiegel. Wir hätten keine Veranlassung, das herauszufordern. Es sei ja wohl letzten Endes so, daß wir nicht unbedingt auf Herrn Miesel als einzige Möglichkeit angewiesen seien, es gäbe sicher wohl noch andere Möglichkeiten.

Ich möchte abschließend noch klar herausstellen, daß Herr Miesel mein volles Mitgefühl hat, insbesondere im Hinblick auf seine zahlreiche Familie. Es sei ja auch schon vorher zum Ausdruck gekommen, daß M. schwierige Zeiten hinter sich hätte, aber das ändere an meiner Auffassung nichts. Herr Miesel könne ja im privatwirtschaftlichen Sektor tätig sein, er könne durchaus als Jurist wieder Verwendung finden, aber wir sollten, als quasi öffentliche Institution, - das sei meine Meinung, die sich auch nicht ändern würde - die Finger davon lassen.

Nach einigen Zwischenausführungen von Herrn Sobisch nahm Herr Landrat Dr. Haarmann dann Stellung, der dann noch ergänzend darauf hinwies, daß wir doch eine Gesellschaft von 2 oder 3 Mann seien. Es sei z.B. ein Unterschied, ob Herr Miesel bei der Landesbank bei einem entsprechend großen Personalkörper tätig sei, er hätte aber doch auch nicht geringe Bedenken, Herrn Miesel bei der WAS tätig werden zu lassen.

Von Herrn Bössow wurde die Frage aufgeworfen, wieso Herr Klimmek denn gerade an Herrn Miesel käme.

Herr Landrat Dr. Haarmann erwiderte hierzu, nach der Erkrankung von Herrn Klimmek habe Herr Stein ihm das, was dort an unerledigtem Schriftwechsel vorhanden war, einmal vorgelegt. Dabei wäre auch dieses umfangreiche Bewerbungsschreiben gewesen mit einer Abschrift des Urteils. Er hätte, wie gesagt, die Unterlagen jetzt aus Anlaß der Erkrankung von Herrn Klimmek von Herrn Stein übergeben bekommen.

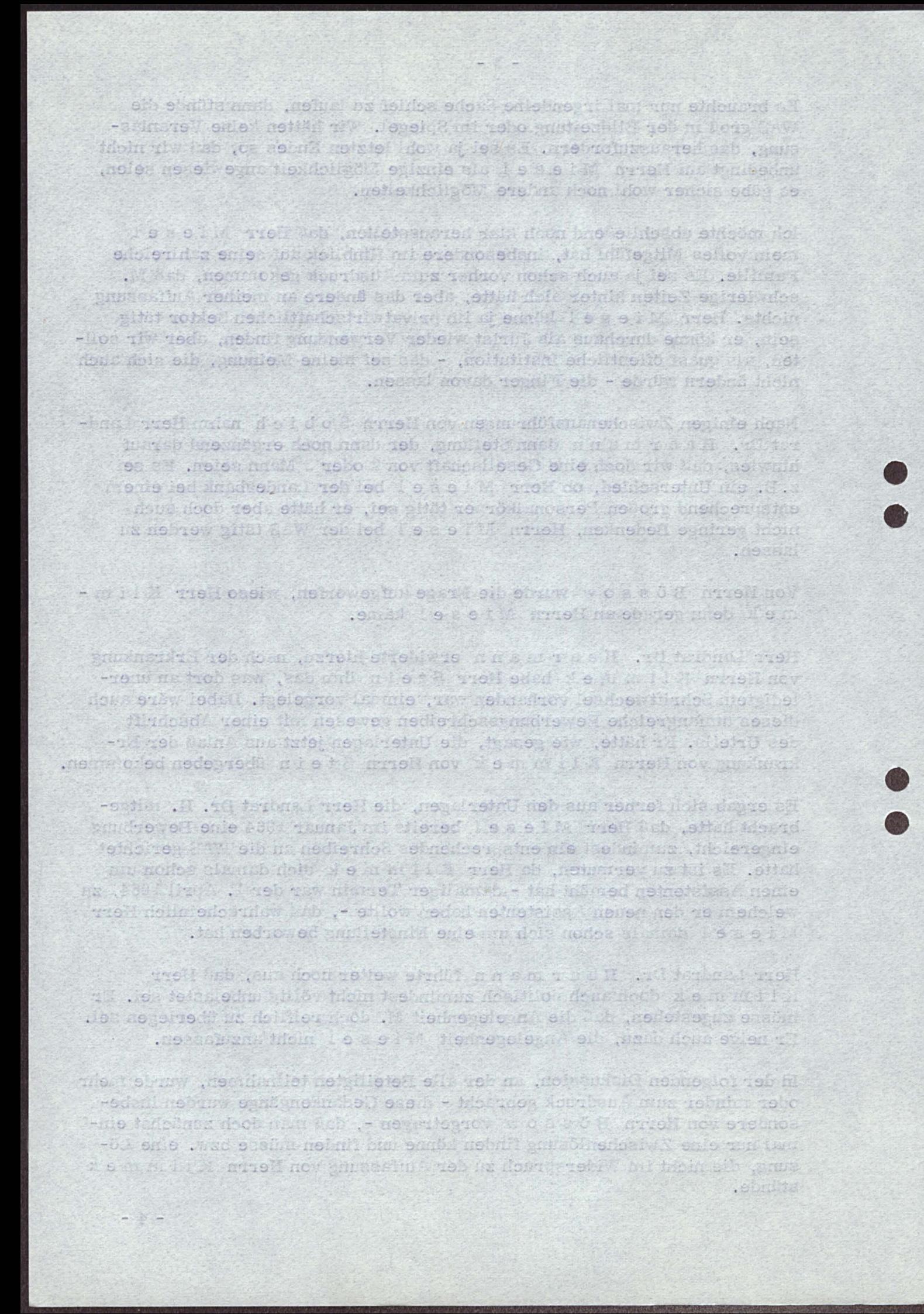
Es ergab sich ferner aus den Unterlagen, die Herr Landrat Dr. H. mitgebracht hatte, daß Herr Miesel bereits im Januar 1964 eine Bewerbung eingereicht, zumindest ein entsprechendes Schreiben an die WAS gerichtet hatte. Es ist zu vermuten, da Herr Klimmek sich damals schon um einen Assistenten bemüht hat - damaliger Termin war der 1. April 1964, zu welchem er den neuen Assistenten haben wollte -, daß wahrscheinlich Herr Miesel damals schon sich um eine Einstellung beworben hat.

Herr Landrat Dr. Haarmann führte weiter noch aus, daß Herr Klimmek doch auch politisch zumindest nicht völlig unbelastet sei. Er müsse zugestehen, daß die Angelegenheit M. doch reiflich zu überlegen sei. Er neige auch dazu, die Angelegenheit Miesel nicht anzufassen.

In der folgenden Diskussion, an der alle Beteiligten teilnahmen, wurde mehr oder minder zum Ausdruck gebracht - diese Gedankengänge wurden insbesondere von Herrn Bössow vorgetragen -, daß man doch zunächst einmal nur eine Zwischenlösung finden könne und finden müsse bzw. eine Lösung, die nicht im Widerspruch zu der Auffassung von Herrn Klimmek stünde.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



135

- 4 -

Von Herrn Sobich wurde alsdann vorgetragen, daß doch Herr Bössow diese Angelegenheit zunächst einmal kommissarisch führen könne, über das wie und im einzelnen müsse man sich noch mal unterhalten.

Herr Bössow erklärte hierzu, daß er das ja bereits früher einmal abgelehnt habe. Ihm sei bekannt - es hätte ja mal zur Debatte gestanden, daß er 2. Geschäftsführer werden sollte -, daß Herr Klimmek das rundweg abgelehnt hätte. Unter diesem Aspekt sehe er es als eine schlechte Lösung an, wenn er also jetzt die kommissarische Leitung übernehmen würde.

Nachdem Herr Landrat Dr. Haarmann und Herr Sobich noch einige Ausführungen hierzu gemacht hatten, wurde dann von mir vorgetragen, daß Herr Bössow sich das doch reilich überlegen solle. Ich könnte mir vorstellen, daß Herr Bössow unter dem Eindruck stünde, es könnten ihm evtl. einmal Vorwürfe gemacht werden, daß er aus seiner politischen Tätigkeit heraus sich um dieses Amt bemüht hätte, auch wenn es nur eine vorübergehende Tätigkeit sei. Wir befänden uns doch in einer Zwangslage. Irgend etwas müsse doch geschehen. M.E. wäre es doch - zumindest für einen vorübergehenden Zeitraum - möglich, daß Herr Bössow an 3 Tagen der 5-tägigen Arbeitswoche, also z.B. montags, mittwochs und freitags, von 8 - 13 Uhr tätig sei, das wären 15 Stunden. Diese 15 Stunden, die ihm an seiner sonstigen Arbeit fehlen, könne er ja übers Wochenende dann mal einholen. Im übrigen sei es ja so, daß Herr Bössow sich nicht um diese Sache bemüht hätte. Wenn er sich hierzu bereit finden würde, käme er lediglich einer Bitte oder einem Wunsch des Aufsichtsrates nach, der ihn vorübergehend unter dem Zwang der Verhältnisse in die Geschäftsführung deligen würde.

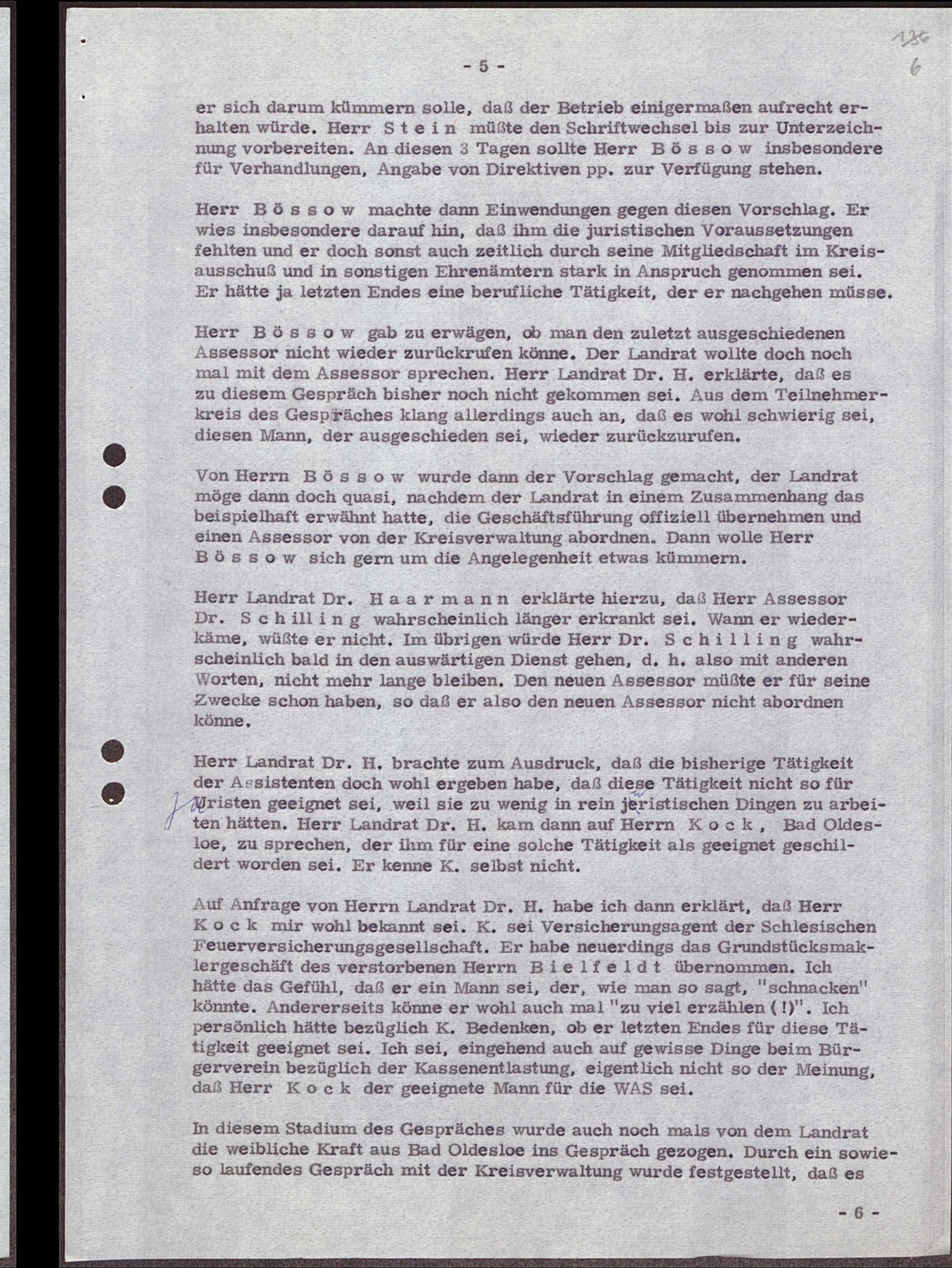
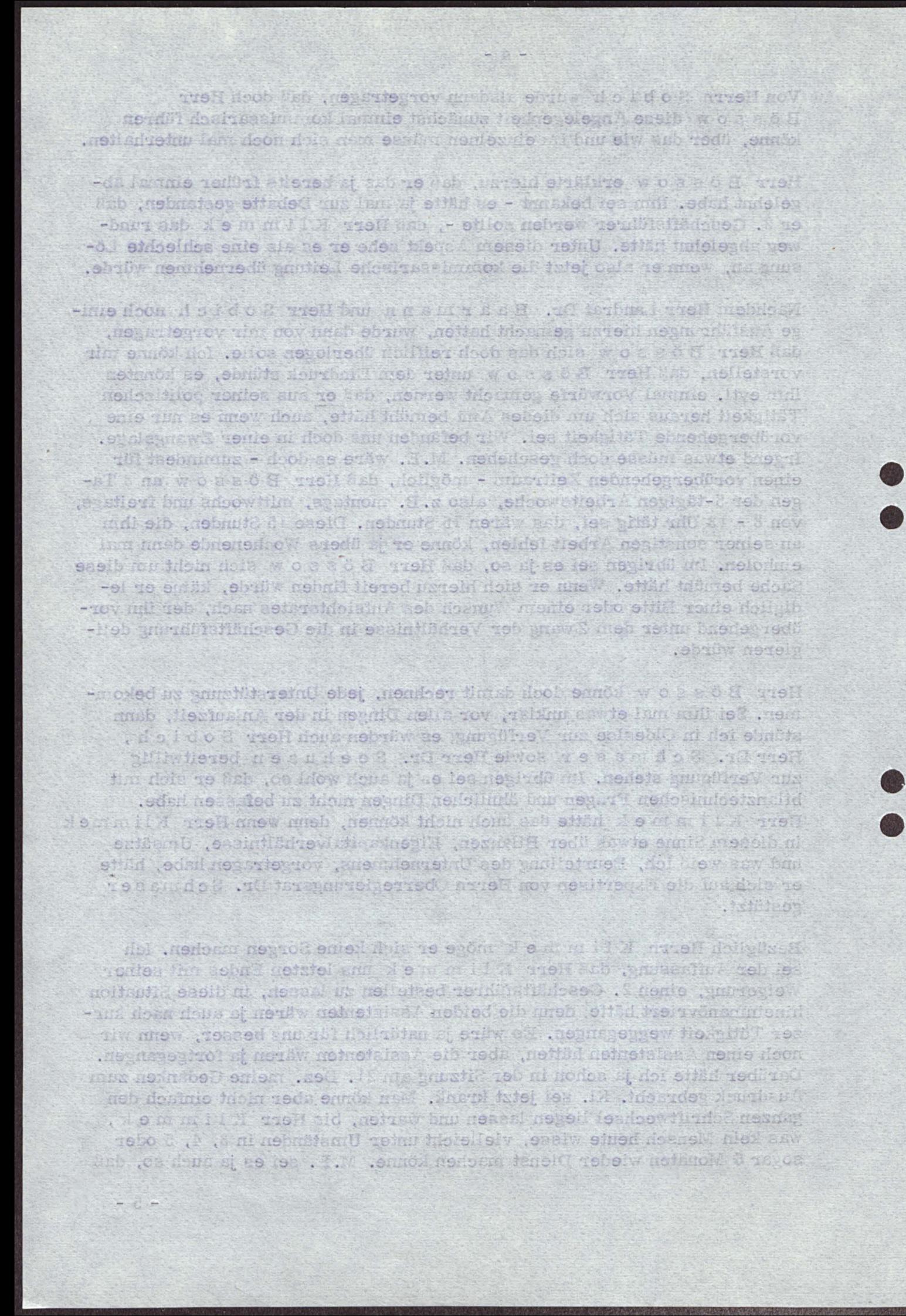
Herr Bössow könne doch damit rechnen, jede Unterstützung zu bekommen. Sei ihm mal etwas unklar, vor allen Dingen in der Anlaufzeit, dann stünde ich in Oldesloe zur Verfügung; es würden auch Herr Sobich, Herr Dr. Schmäser sowie Herr Dr. Seehusen bereitwillig zur Verfügung stehen. Im übrigen sei es ja auch wohl so, daß er sich mit bilanztechnischen Fragen und ähnlichen Dingen nicht zu befassen habe. Herr Klimmek hätte das auch nicht können, denn wenn Herr Klimmek in diesem Sinne etwas über Bilanzen, Eigenkapitalverhältnisse, Umsätze und was weiß ich, Beurteilung des Unternehmens, vorgetragen habe, hätte er sich auf die Expertisen von Herrn Oberregierungsrat Dr. Schmäser gestützt.

Bezüglich Herrn Klimmek möge er sich keine Sorgen machen. Ich sei der Auffassung, daß Herr Klimmek uns letzten Endes mit seiner Weigerung, einen 2. Geschäftsführer bestellen zu lassen, in diese Situation hineinmanövriert hätte; denn die beiden Assistenten wären ja auch nach kurzer Tätigkeit weggegangen. Es wäre ja natürlich für uns besser, wenn wir noch einen Assistenten hätten, aber die Assistenten wären ja fortgegangen. Darüber hätte ich ja schon in der Sitzung am 21. Dez. meine Gedanken zum Ausdruck gebracht. Kl. sei jetzt krank. Man könne aber nicht einfach den ganzen Schriftwechsel liegen lassen und warten, bis Herr Klimmek, was kein Mensch heute wisse, vielleicht unter Umständen in 3, 4, 5 oder sogar 6 Monaten wieder Dienst machen könnte. M.E. sei es ja auch so, daß

- 5 -

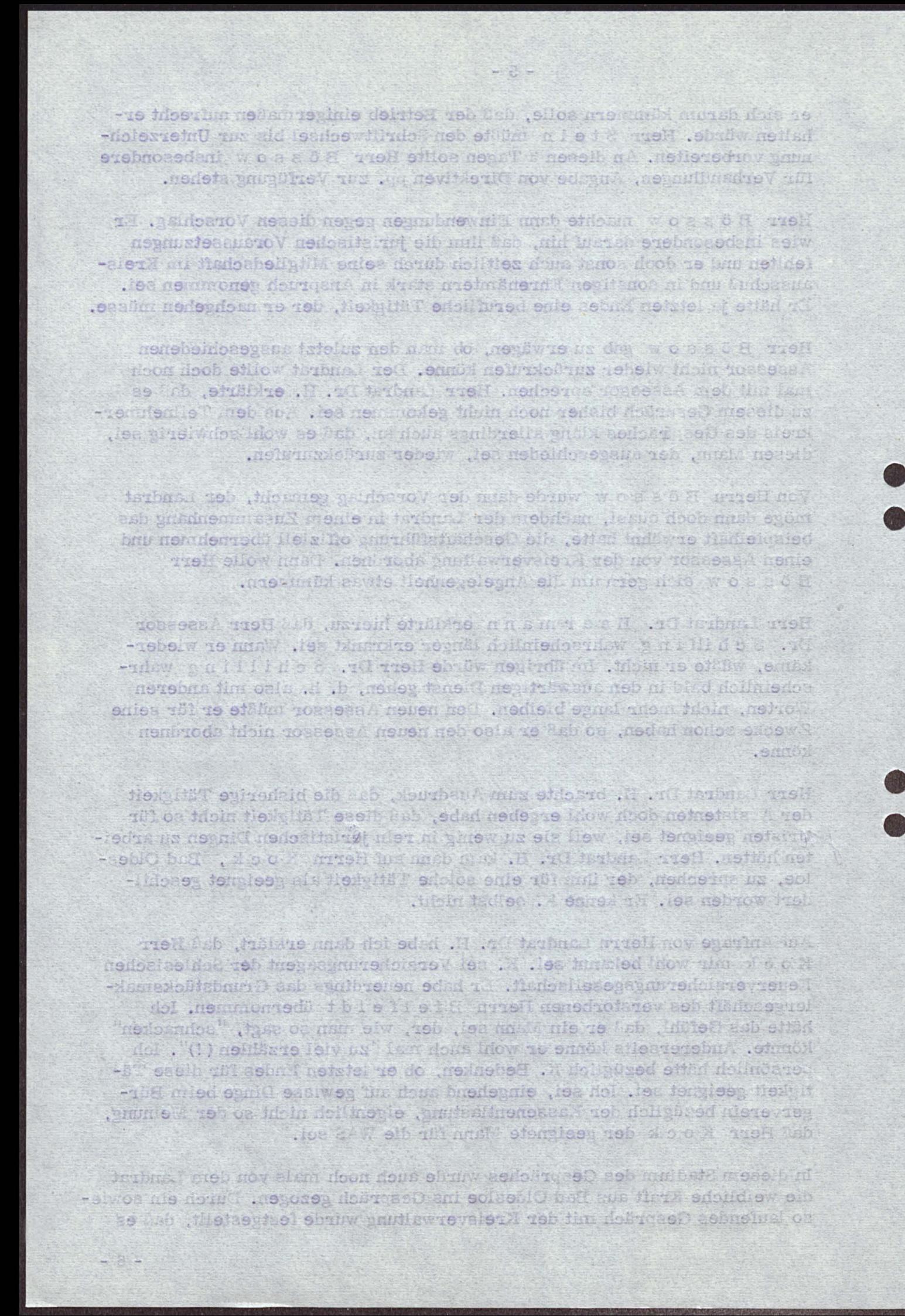
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



137
7

- 3 -

sich um eine Frau Eichenlaub geb. Mühle (Diplom-Kaufmann?) handelt. Herr Stein erklärte allerdings hierzu Herrn Landrat Dr. Haarmann am Telefon, daß die Bewerbungsunterlagen zurückgeschickt worden seien. Herr Klemmek habe wohl unter dem Eindruck gestanden, daß Frau Eichenlaub nicht die genügende Ellbogenbreite, zumindest nach seiner Auffassung, hätte.

Von Herrn Sobisch wurde alsdann zu dieser Angelegenheit vorgetragen, daß doch Herr Bössow zunächst einmal hingehen solle und sich die Sachen ansehen solle. Er solle mal sichten, was auf dem Schreibtisch dort vorläge, dann könne er sich ja immer noch entscheiden.

Ich habe Herrn Bössow dann gesagt, es sei ja wohl nicht ganz so schlimm, wie Herr Bössow die Dinge an und für sich sieht. Es ginge darum, Grundstücke zu verkaufen. Es sei auch in letzter Zeit nicht mehr so viel gewesen an Grundstücksverkäufen. Selbstverständlich sei da etwas zu tun, aber so schwierig wie er sich das vorstelle, sei es nicht. Bei den Verkäufen, wenn er auf die juristischen Dinge hingewiesen hätte, wäre letzten Endes die Möglichkeit gegeben, diese Dinge nach dem Einheitsvertragsmuster zunächst einmal abzuwickeln. Für juristische Fragen stünde doch sicher auch - wie bisher - noch Herr Oberrechtsrat Kiesler zur Verfügung.

Auch Herr Landrat Dr. Haarmann meinte dann, daß Herr Bössow doch zunächst einmal diese Angelegenheit übernehmen möge. Er solle mal hingehen und sich ansehen, was dort an Schriftwechsel vorläge, die Dinge mal durchsehen und erforderlichenfalls besprechen. Es stünde ihm Herr Oberrechtsrat Kiesler für Rechtsfragen zur Verfügung, auch er persönlich würde sich u.U. mal einschalten können. Er solle zunächst mal versuchen, diese Sache anzufassen, wobei sich alle Beteiligten darüber im klaren seien, daß es unter dem Zwang der Verhältnisse geschehe.

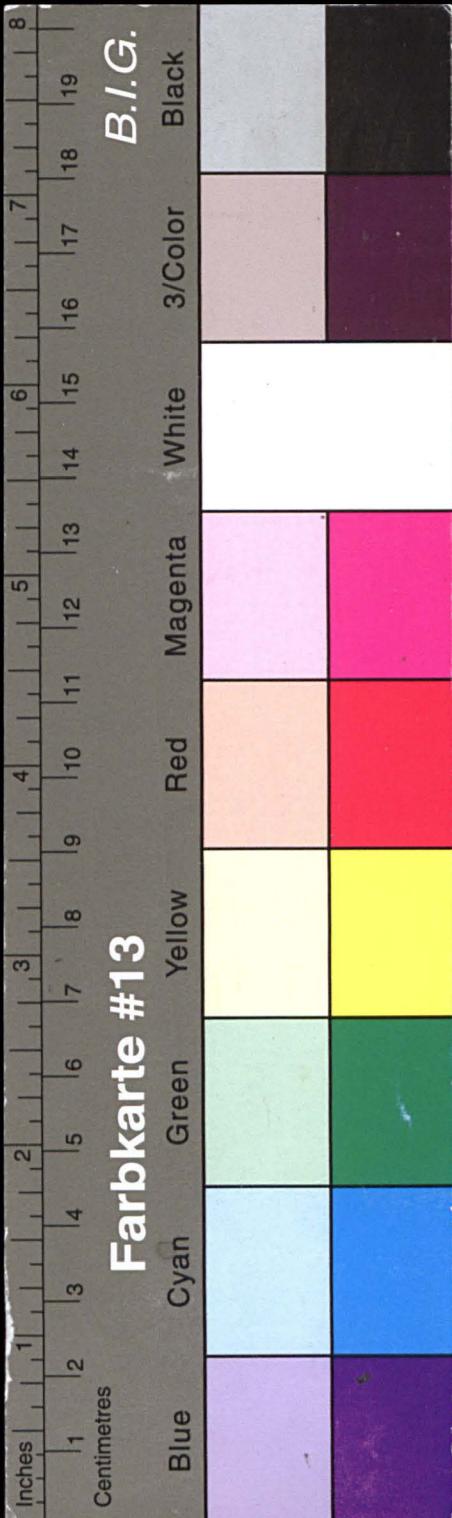
In der sich anschließenden Diskussion wurde dann noch von allen Gesprächsteilnehmern, insbesondere von Herrn Bössow, die nachstehende Auffassung vertreten:

- 1.) Es solle keine Lösung für alle Zukunft getroffen werden, sondern es solle nur eine vorübergehende interimistische Lösung gefunden werden.
- 2.) Man wäre sich darüber im klaren, daß also eine endgültige Lösung nur im Einvernehmen mit Herrn Klemmek gefunden werden könne.

Herr Bössow fand sich dann schließlich bereit, sich die Dinge zunächst einmal anzusehen, wobei er insbesondere eine Unterstützung in juristischen Fragen zur Voraussetzung mache. Im übrigen müsse die Entscheidung über den Auftrag durch den Aufsichtsrat in der nächsten Sitzung getroffen werden.

Herr Landrat Dr. H. faßte das heute erzielte Ergebnis dann abschließend - entsprechend den letzten Ausführungen - kurz zusammen, d. h. daß Herr Bössow mit entsprechender, von ihm gewünschter Unterstützung in dem vorgenannten Sinne zunächst einmal tätig werden solle. Man wolle dann mal sehen, wie das laufen würde. Es wäre zweckmäßig, wenn er vor der nächsten Aufsichtsratssitzung sich schon mal ansieht, was in der Geschäftsstelle der WAS vorliegt.

- 6 -



Kreisarchiv Stormarn E 103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

卷之三

239
8

- 7 -

Nachdem der Landrat das zusammengefaßt hat, habe ich noch erwähnt, zumindestens vorgeschlagen, falls Herr Bössow in der Anlaufzeit Schwierigkeiten habe, ich bereit sei, ihm Herrn Tobiesen für 1 oder 2 Monate zur Verfügung zu stellen. Herr Tobiesen sei ein Mann, der von Krediten etwas versteunde, der etwas von Häusern versteunde, der etwas von Grundstücken versteunde, der von Preisen etwas versteunde, der von Bilanzen etwas versteunde, der gut formulieren könne, also ein Mann, der ihm in dieser Hinsicht, auch insbesondere beim Schriftwechsel, behilflich sein könne, zumindest für die Anlaufzeit. Das möge er sich einmal überlegen.

(Persönlich hatte ich allerdings den Eindruck, daß mein Vorschlag bezüglich T. nicht auf große Gegenliebe bei den übrigen Gesprächspartnern gestoßen ist, trotzdem ich ihn für eine glückliche Lösung halte. Es bleibt abzuwarten, ob man von diesem Vorschlag Gebrauch macht.)

Bad Oldesloe, den 19. Jan. 1965
Vor./Af. 

P.S.

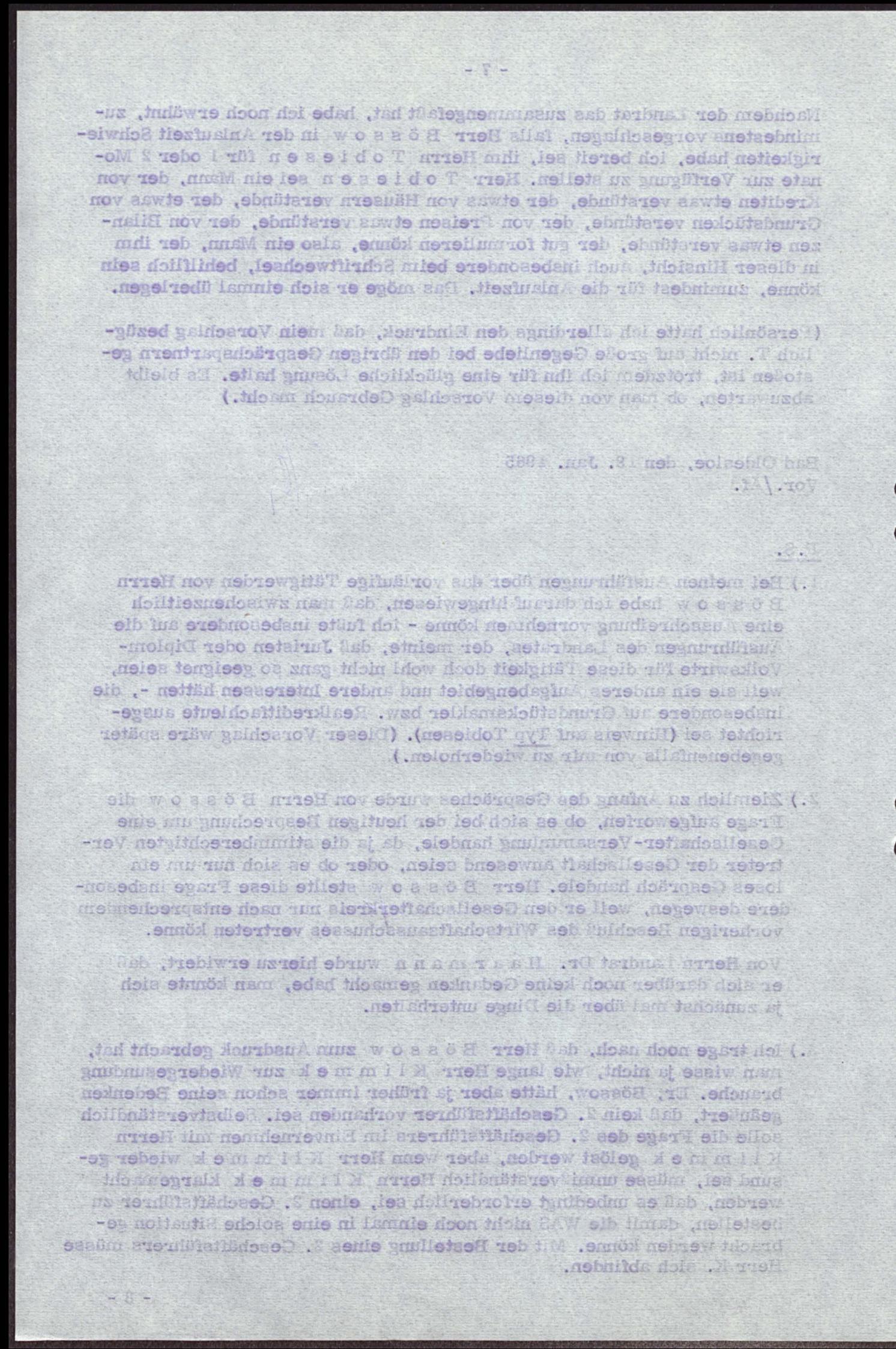
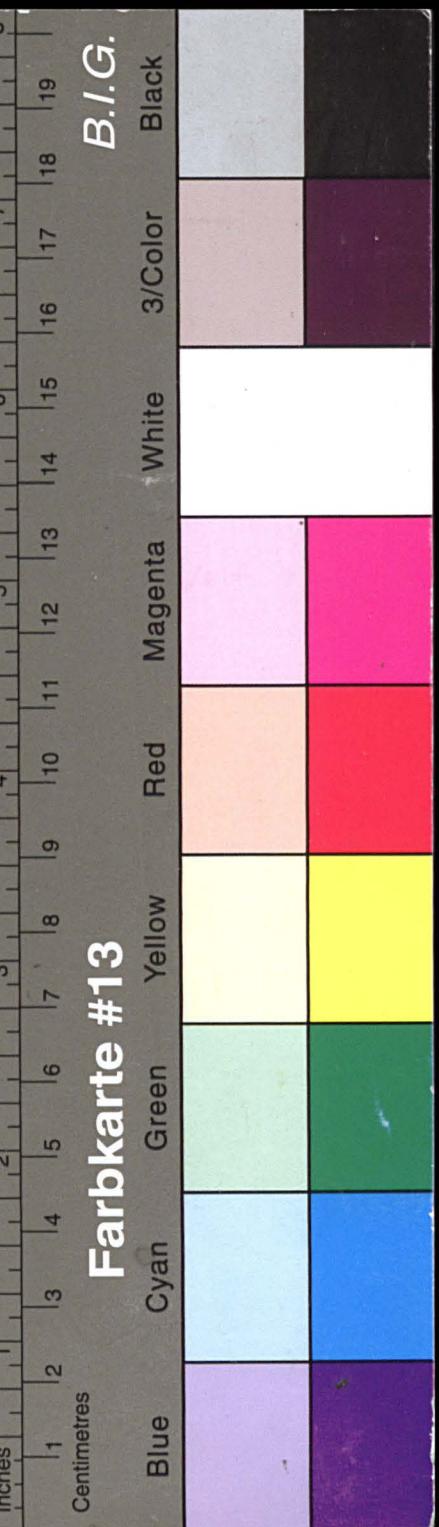
- 1.) Bei meinen Ausführungen über das vorläufige Tätigwerden von Herrn Bössow habe ich darauf hingewiesen, daß man zwischenzeitlich eine Ausschreibung vornehmen könne - ich fuße insbesondere auf die Ausführungen des Landrates, der meinte, daß Juristen oder Diplom-Volkswirte für diese Tätigkeit doch wohl nicht ganz so geeignet seien, weil sie ein anderes Aufgabengebiet und andere Interessen hätten -, die insbesondere auf Grundstücksmakler bzw. Realkreditfachleute ausgerichtet sei (Hinweis auf Typ Tobiesen). (Dieser Vorschlag wäre später gegebenenfalls von mir zu wiederholen.)
- 2.) Ziemlich zu Anfang des Gespräches wurde von Herrn Bössow die Frage aufgeworfen, ob es sich bei der heutigen Besprechung um eine Gesellschafter-Versammlung handele, da ja die stimmberechtigten Vertreter der Gesellschaft anwesend seien, oder ob es sich nur um ein loses Gespräch handele. Herr Bössow stellte diese Frage insbesondere deswegen, weil er den Gesellschafterkreis nur nach entsprechendem vorherigen Beschuß des Wirtschaftsausschusses vertreten könne.

Von Herrn Landrat Dr. Haarmann wurde hierzu erwidert, daß er sich darüber noch keine Gedanken gemacht habe, man könnte sich ja zunächst mal über die Dinge unterhalten.

- 3.) Ich trage noch nach, daß Herr Bössow zum Ausdruck gebracht hat, man wisse ja nicht, wie lange Herr Klimatek zur Wiedergesundung brauche. Er, Bössow, hätte aber ja früher immer schon seine Bedenken geäußert, daß kein 2. Geschäftsführer vorhanden sei. Selbstverständlich solle die Frage des 2. Geschäftsführers im Einvernehmen mit Herrn Klimatek gelöst werden, aber wenn Herr Klimatek wieder gesund sei, müsse unmißverständlich Herrn Klimatek klargemacht werden, daß es unbedingt erforderlich sei, einen 2. Geschäftsführer zu bestellen, damit die WAS nicht noch einmal in eine solche Situation gebracht werden könne. Mit der Bestellung eines 2. Geschäftsführers müsse Herr K. sich abfinden.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 8 -

- 4.) Ich trage ferner noch nach, daß Herr Bössow Herrn Landrat Dr. Haarmann angesprochen hat mit der Frage, ob er mit Herrn Klimmek über die Bestellung eines 2. Geschäftsführers gesprochen hat. Herr Landrat Dr. Haarmann hat erklärt, daß er nach der Aufsichtsratssitzung am 21. Dez. mit Herrn Klimmek über die Frage der Bestellung eines 2. Geschäftsführers nicht gesprochen habe.

V e r m e r k

Betr.: Erkrankung des Geschäftsführers der WAS

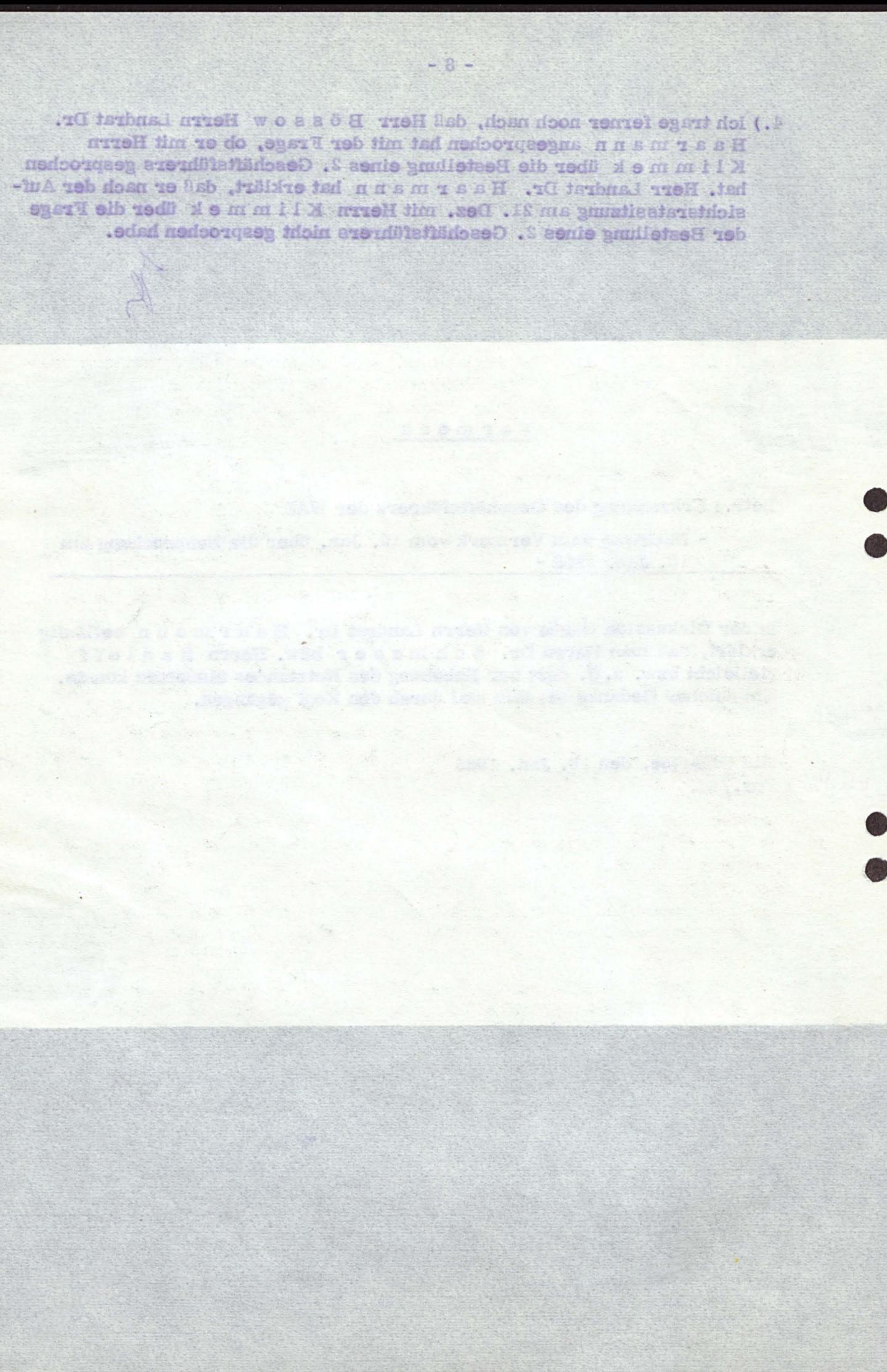
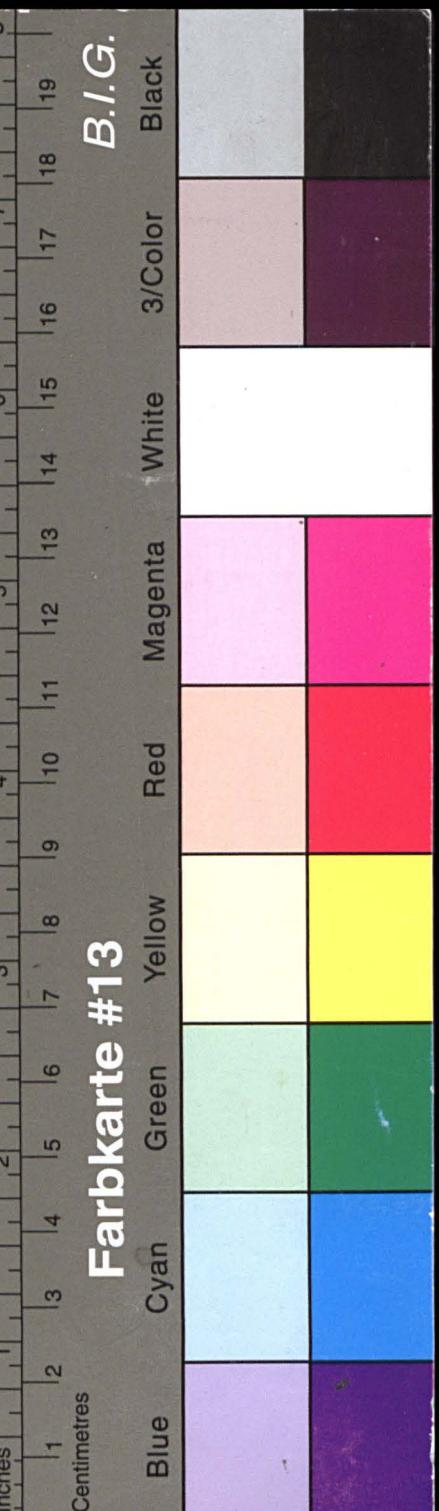
- Nachtrag zum Vermerk vom 19. Jan. über die Besprechung am
18. Jan. 1965 -

In der Diskussion wurde von Herrn Landrat Dr. Haarmann beiläufig erklärt, daß man Herrn Dr. Schmäser bzw. Herrn Radloff vielleicht bzw. u. U. dort zur Behebung des Notstandes einsetzen könnte. Ein solcher Gedanke sei ihm mal durch den Kopf gegangen.

Bad Oldesloe, den 19. Jan. 1965
Vor./Af.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 8 -

... 10
10
Herr Landrat Dr. Haarmann noch nach Herrn Bössow. Herr Bössow ist der Herr
Kimmek über die Besprechungen mit Herrn Kimmek. Herr Bössow ist der Herr
Herr Landrat Dr. Haarmann über die Besprechungen mit Herrn Kimmek. Herr
Bössow ist der Herr Landrat Dr. Haarmann über die Besprechungen mit Herrn
Herr Landrat Dr. Haarmann über die Besprechungen mit Herrn Kimmek.
der Besprechungen mit Herrn Kimmek.

V e r m e r k

Betr.: Erkrankung des Geschäftsführers der WAS

Am 29. Jan. 1965 im Anschluß an die Besprechung des Stellenplanes sprach mich Herr Landrat Dr. Haarmann noch einmal auf die gestrige Aufsichtsratssitzung (28. Jan. 1965) in Elmendorf an. In diesem Zusammenhang stellte er mir die Frage, ob ich nicht die vorgesehene Stellenausschreibung einmal im Entwurf fertigen wollte.

Ich habe hierzu eindeutig erklärt, daß das ein heißes Eisen sei, insbesondere im Hinblick auf die Einstellung von Herrn Kimmek. Im übrigen sei ich auch nicht dafür zuständig bzw. wollte mich auch damit nicht befassen.

Im weiteren Verlauf dieses Gespräches stellte Herr Landrat Dr. Haarmann mir alsdann die Frage, wann denn nun Herr Tobiesen bei der WAS anfangen würde, wir müßten da ja mal vorankommen.

Ich habe Herrn Landrat Dr. Haarmann erklärt, daß ich wohl ein Angebot in dieser Hinsicht gemacht hätte. Die Initiative könnte jedoch nicht von Herrn Tobiesen bzw. von mir ausgehen. Ich könnte ja Herrn Tobiesen nicht einfach zur WAS schicken und Herr Tobiesen erklärt: "Ich bin jetzt da und mach die Arbeit".

Der Einsatz von Herrn Tobiesen müsse entweder von Herrn Bössow, der ja die Oberaufsicht übernommen hätte, bzw. von ihm als Vorsitzenden des Aufsichtsrates der WAS ausgehen. Herr Bössow hätte sich ja nicht eindeutig dazu erklärt, daß er Herrn Tobiesen benötige, jedenfalls hätte ich eine derartige eindeutige und klare Stellungnahme bisher nicht von ihm bekommen. Es wäre also Sache von ihm (dem Landrat), die Angelegenheit nunmehr in Gang zu bringen.

Abschließend hat Herr Landrat Dr. Haarmann dann erklärt, er würde ein entsprechendes Schreiben in dem oben erörterten Sinne verfassen und den Entwurf Herrn Bössow zusenden mit dem Hinweis, wenn Herr Bössow damit einverstanden sei, solle er in diesem Sinne an die Kreissparkasse schreiben.

Dies war das Ergebnis dieser Erörterung.

Bad Oldesloe, den 29. Jan. 1965
Vor./Af.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Vermerk

Betr.: Erkrankung des Geschäftsführers der WAS

Heute, am 2. Febr. 1965, rief mich Herr Landrat Dr. Haarmann an, der mir von einem Anruf von Herrn Bössow berichtete. Nach Herrn Bössow gewordenen Informationen ist wohl zu vermuten, daß Herr Klimmek nicht so schnell gesund wird bzw. für Rücksprachen zur Verfügung steht, so daß Herr Bössow doch der Meinung ist, man sollte Herrn Tobiesen doch nun einsetzen. Unter diesen Umständen hält Herr Landrat Dr. Haarmann es für richtig, daß die Einführung von Herrn Tobiesen bei der WAS durch ihn (Landrat Dr. H.), Herrn Bössow und durch mich erfolgt.

Nach kurzer Erörterung eines zweckmäßigen Termins wurde vorgesehen, am Donnerstag, dem 4. Febr. 1965 um 14,30 Uhr (um 15 Uhr ist unsere Vorstandssitzung) die vorgesehene Einführung in den Räumen der WAS vorzunehmen, wobei der Landrat versuchen wird, daß Herr Bössow auch zu diesem genannten Termin anwesend sein wird.

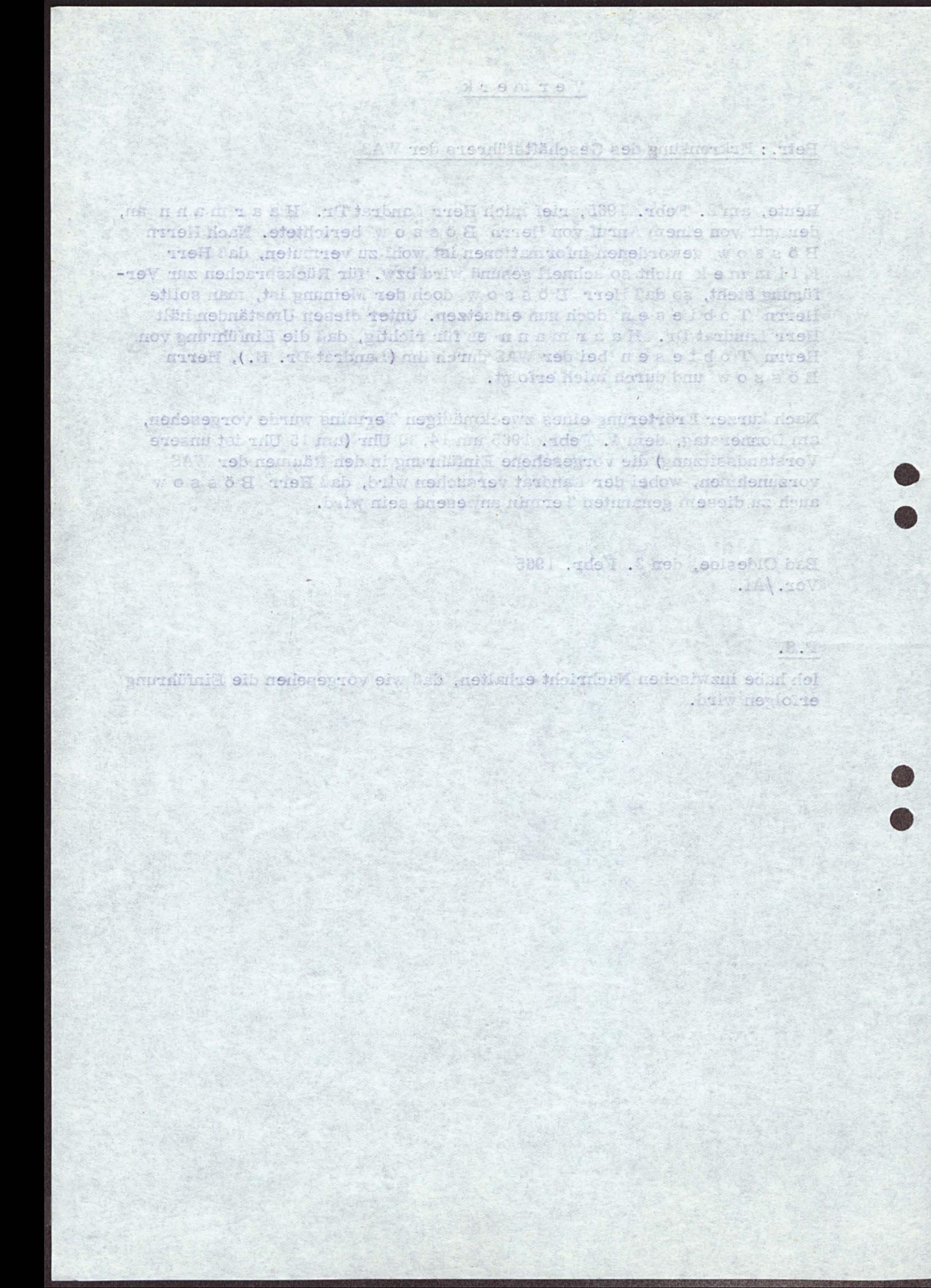
Bad Oldesloe, den 2. Febr. 1965
Vor./Af.

P.S.

Ich habe inzwischen Nachricht erhalten, daß wie vorgesehen die Einführung erfolgen wird.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



142
12

Vermerk

Betr.: Erkrankung des Geschäftsführers der WAS

Am 4. Febr. 1965 habe ich über Herrn Professor Dr. Hangarter versucht zu klären, ob ich von Herrn Klimmek einmal empfangen werden könnte. Herr Klimmek hat mich dann durch Herrn Professor Dr. Hangarter wissen lassen, daß ich ihn zweckmäßig doch einmal anrufen möchte, da er wohl schlecht mich empfangen könnte, wenn er den Besuch von anderen Personen abgelehnt hätte. (Gegen einen Besuch meiner Person hätte Herr Klimmek nichts, da ich auf ihn nur beruhigend einwirken würde.)

Ich habe dann mit Herrn Klimmek fernmündlich gesprochen und Herrn Klimmek davon unterrichtet, daß Herr Tobiesen am gleichen Tage durch Herrn Landrat Dr. Haarmann, Herrn Bössow und mich gemeinsam eingeführt werden sollte. Auf die Frage von Herrn Klimmek, ob Herr Tobiesen dort als Assistent tätig werden sollte, habe ich unmissverständlich erklärt, daß daran nicht gedacht sei.

1. Sei Herr Tobiesen Sparkassenfachmann und wolle auch seine Tätigkeit nicht wechseln,
2. sei er Beamter und
3. könne ich ihn nicht entbehren.

Die ganze Angelegenheit sei so zu verstehen, daß man versuchen wolle, den Briefwechsel vom Schreibtisch zu bekommen, der dort inzwischen eingangen sei.

Ich habe Herrn Klimmek alsdann gefragt, ob er, an und für sich hätte ich das lieber mit ihm mündlich erörtert, Herrn Tobiesen persönlich empfangen könne, wenn Herr Tobiesen mal in der einen oder anderen Sache sich Rat holen bzw. wissen wolle, wie der Stand der einen oder anderen Angelegenheit sei.

Herr Klimmek hat mir erklärt, daß er es begrüßen würde, wenn Herr Tobiesen dort, nachdem ich ihm die Kenntnisse und Fähigkeiten von Herrn Tobiesen geschildert habe, als Assistent z.B. für 1 Jahr tätig sei, damit er sich in Ruhe einen endgültigen Assistenten suchen könne.

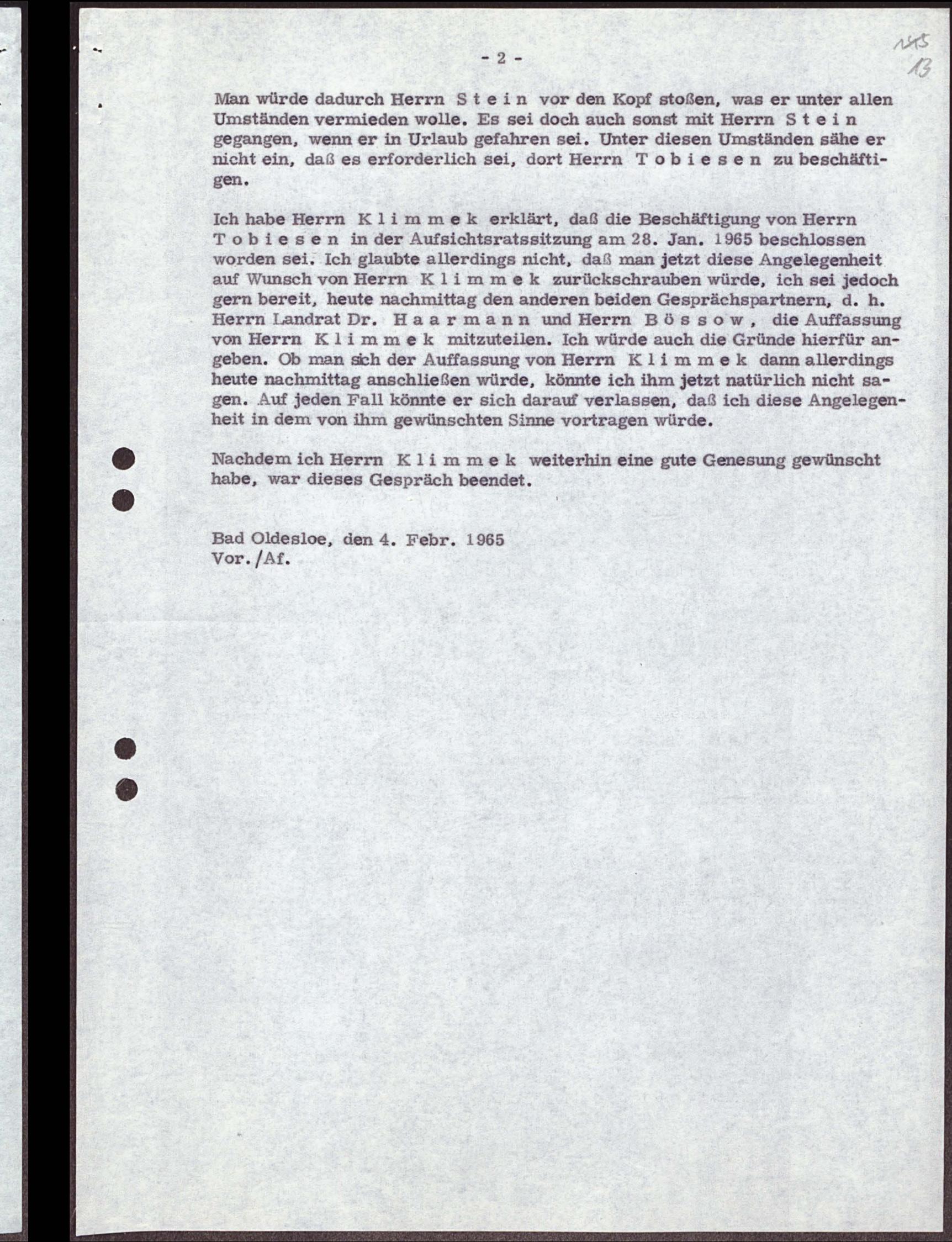
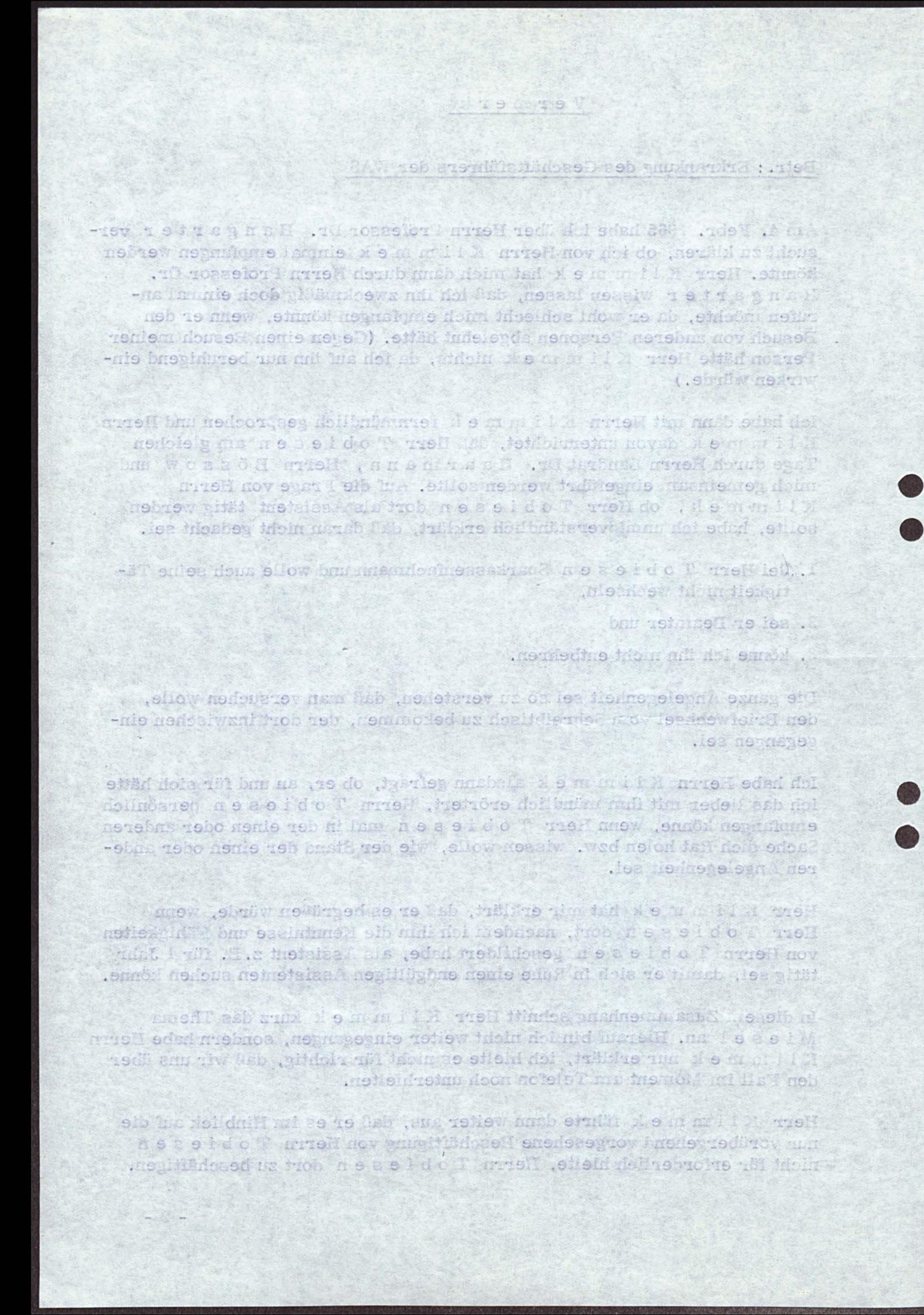
In diesem Zusammenhang schnitt Herr Klimmek kurz das Thema Miesel an. Hierauf bin ich nicht weiter eingegangen, sondern habe Herrn Klimmek nur erklärt, ich hielte es nicht für richtig, daß wir uns über den Fall im Moment am Telefon noch unterhielten.

Herr Klimmek führte dann weiter aus, daß er es im Hinblick auf die nur vorübergehend vorgesehene Beschäftigung von Herrn Tobiesen nicht für erforderlich hielte, Herrn Tobiesen dort zu beschäftigen.

- 2 -

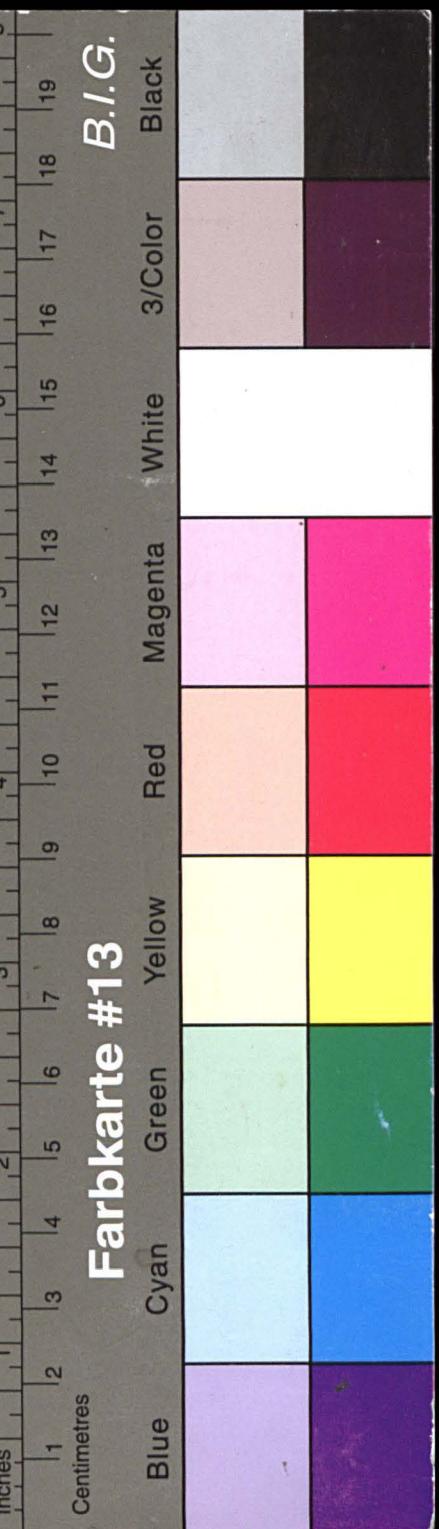
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



nella isti re anu nreloko ko. ne rov nriej d irrell dornbsh erifw nni.
n i e f 3 arrish fir temos noms doob iss eF. effow neheinrevo nehntau
te edba nobitand nezel retu. lec sezhig duridu abre anen. nevurso
nfiloadus n s e o l d o l' nreell trob lec librisbukre se amb nle thoin
te

nech nov pugnifidess eib ch. rüdige d e m h i t i d amel edal del
recessed 6381. hal .83 am emmibitrofahiaihet ni n e a s i d o n
tiednalegma esib tatej mea ch. dhoi equbella stddals-ncl les nebow
doebet lea noi. erihy redunfesiblau. le m n f i p. arrell no. dicomw. ins
d. b. arientapobidessD asib neem n eb gatthodan etuen. terodire
pumefuna eib. w o a a d d m rieffhu x q i m t a c i. 10 h i b u m i r r i e f
na tilrich esib eib doss erifw dol. nleletutim a s m n f i t. nried nov
ambriella nnsb. x e m i l l X. nreill nov gaseefdu. reb. kia no. d. C. hedes
- is hien doilfütan tatej und noi etuoi. eriftu ns eellhme gatthodan etuen
- reseign. esib leib. neeazier hriesd nlo. te esibl n. Lnebet. in. ney
erifw regiftrov emid metifalwag n il hovrreli nttid

infonu en pmaeneG etig ente minetew. le m n f i d. irrell nol mebok.
febnesd f a t i g e D. nceib. now. edni

2000. rde. l n e o. e o a e n o. b a f
J. M. J. O. V.

V e r m e r k

Betr.: Erkrankung des Geschäftsführers der WAS

Zu der Einführung von Herrn Tobiesen waren anwesend:

Herr Landrat Dr. Haarmann,
Herr Bössow,
der unterzeichnete Sparkassenleiter
und Herr Tobiesen.

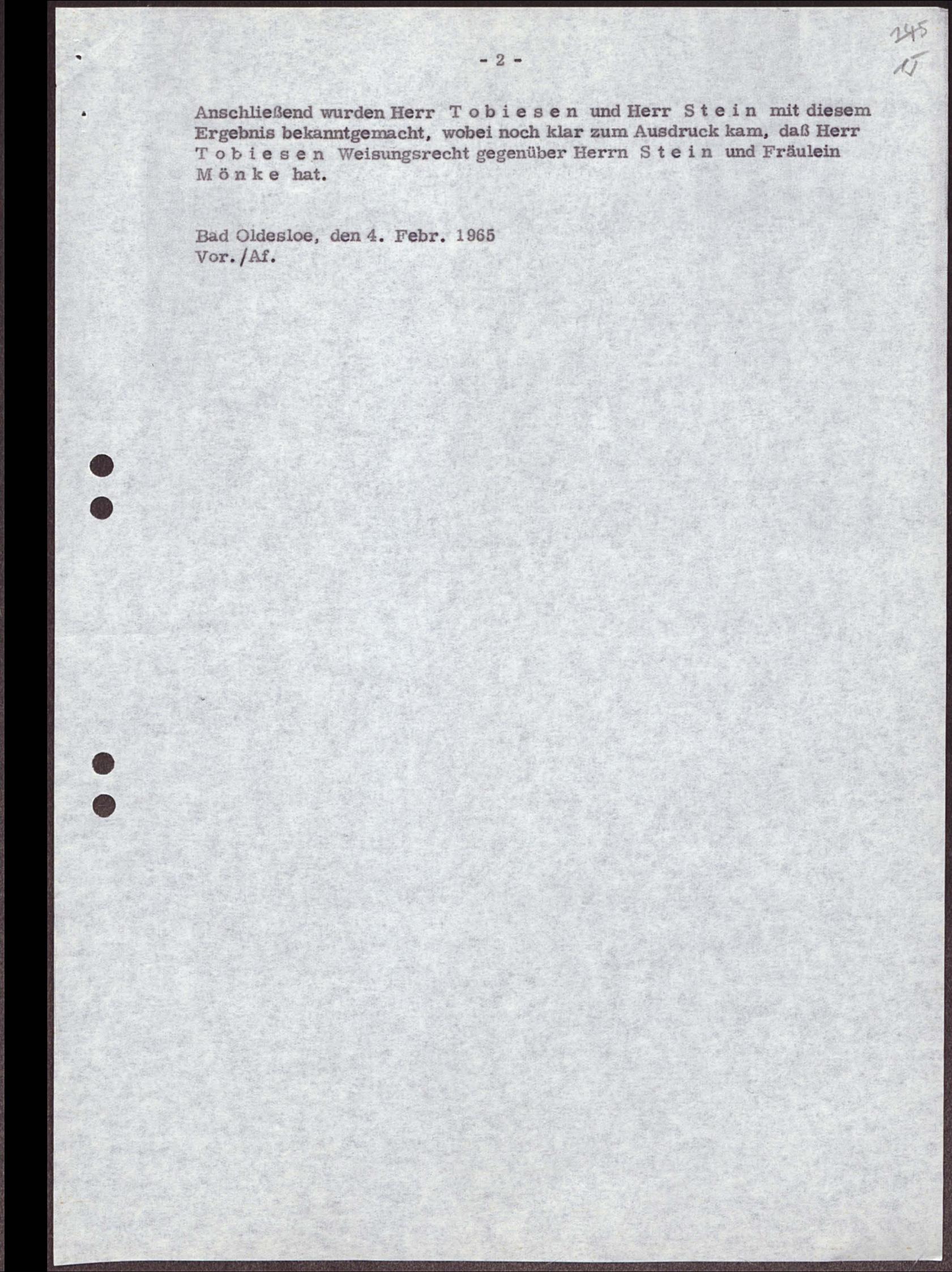
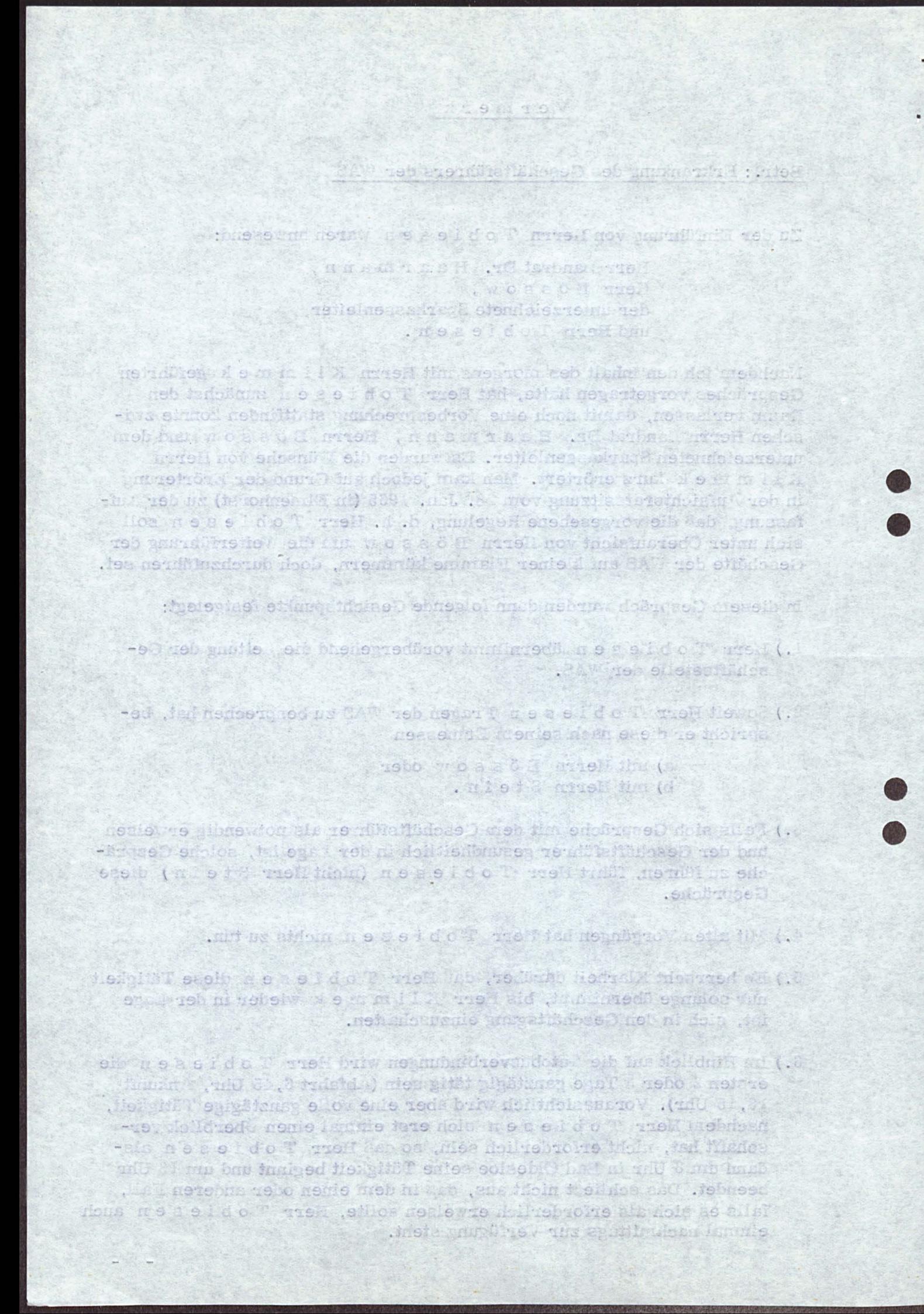
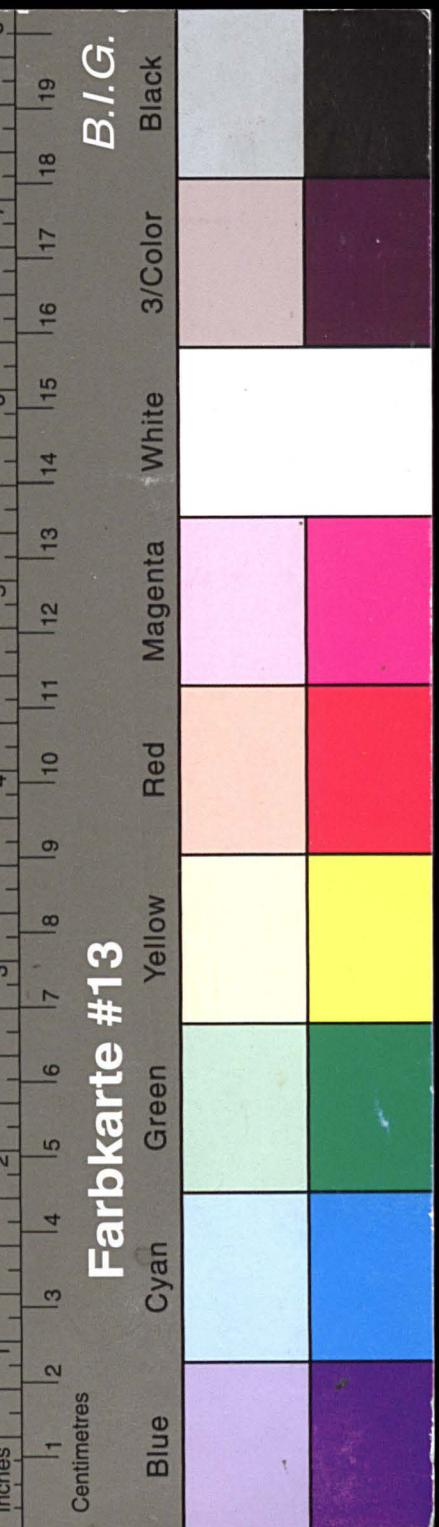
Nachdem ich den Inhalt des morgens mit Herrn Klimmek geführten Gespräches vorgetragen hatte, hat Herr Tobiesen zunächst den Raum verlassen, damit noch eine Vorbesprechung stattfinden konnte zwischen Herrn Landrat Dr. Haarmann, Herrn Bössow und dem unterzeichneten Sparkassenleiter. Es wurden die Wünsche von Herrn Klimmek kurz erörtert. Man kam jedoch auf Grund der Erörterung in der Aufsichtsratssitzung vom 28. Jan. 1965 (in Elmenhorst) zu der Auffassung, daß die vorgesehene Regelung, d. h. Herr Tobiesen soll sich unter Oberaufsicht von Herrn Bössow um die Weiterführung der Geschäfte der WAS auf kleiner Flamme kümmern, doch durchzuführen sei.

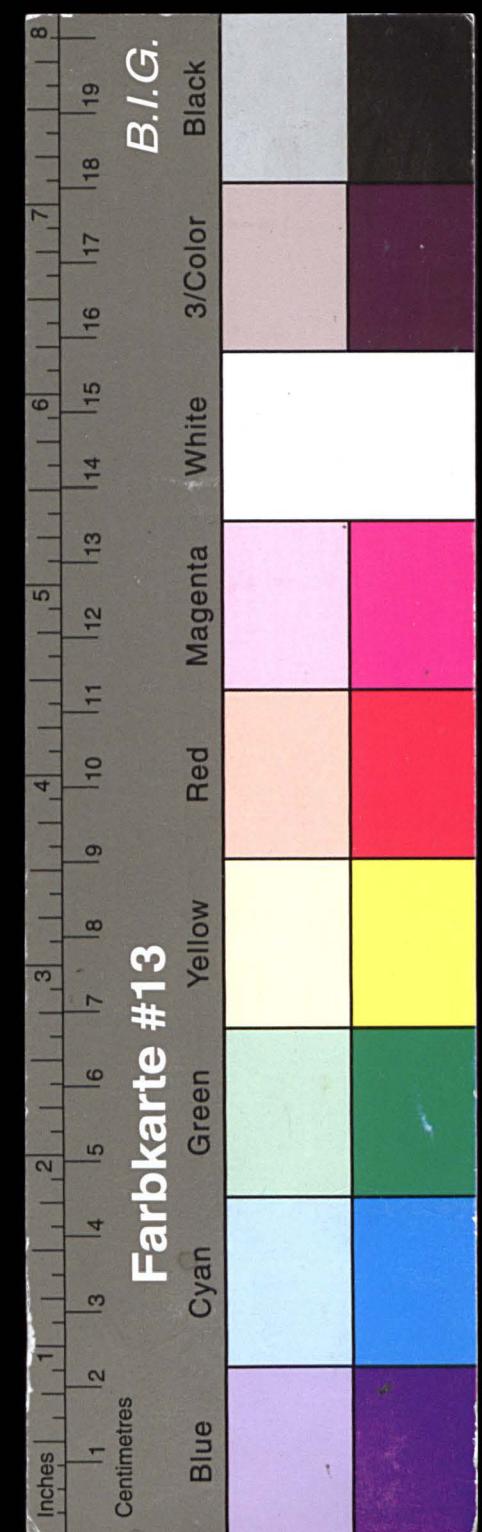
In diesem Gespräch wurden dann folgende Gesichtspunkte festgelegt:

- 1.) Herr Tobiesen übernimmt vorübergehend die Leitung der Geschäftsstelle der WAS.
- 2.) Soweit Herr Tobiesen Fragen der WAS zu besprechen hat, bespricht er diese nach seinem Ermessen
 - a) mit Herrn Bössow oder
 - b) mit Herrn Stein.
- 3.) Falls sich Gespräche mit dem Geschäftsführer als notwendig erweisen und der Geschäftsführer gesundheitlich in der Lage ist, solche Gespräche zu führen, führt Herr Tobiesen (nicht Herr Stein) diese Gespräche.
- 4.) Mit alten Vorgängen hat Herr Tobiesen nichts zu tun.
- 5.) Es herrscht Klarheit darüber, daß Herr Tobiesen diese Tätigkeit nur solange übernimmt, bis Herr Klimmek wieder in der Lage ist, sich in den Geschäftsgang einzuschalten.
- 6.) Im Hinblick auf die Autobusverbindungen wird Herr Tobiesen die ersten 2 oder 3 Tage ganztägig tätig sein (Abfahrt 6,45 Uhr, Ankunft 18,15 Uhr). Voraussichtlich wird aber eine volle ganztägige Tätigkeit, nachdem Herr Tobiesen sich erst einmal einen Überblick verschafft hat, nicht erforderlich sein, so daß Herr Tobiesen alsdann um 8 Uhr in Bad Oldesloe seine Tätigkeit beginnt und um 13 Uhr beendet. Das schließt nicht aus, daß in dem einen oder anderen Fall, falls es sich als erforderlich erweisen sollte, Herr Tobiesen auch einmal nachmittags zur Verfügung steht.

Kreisarchiv Stormarn E103

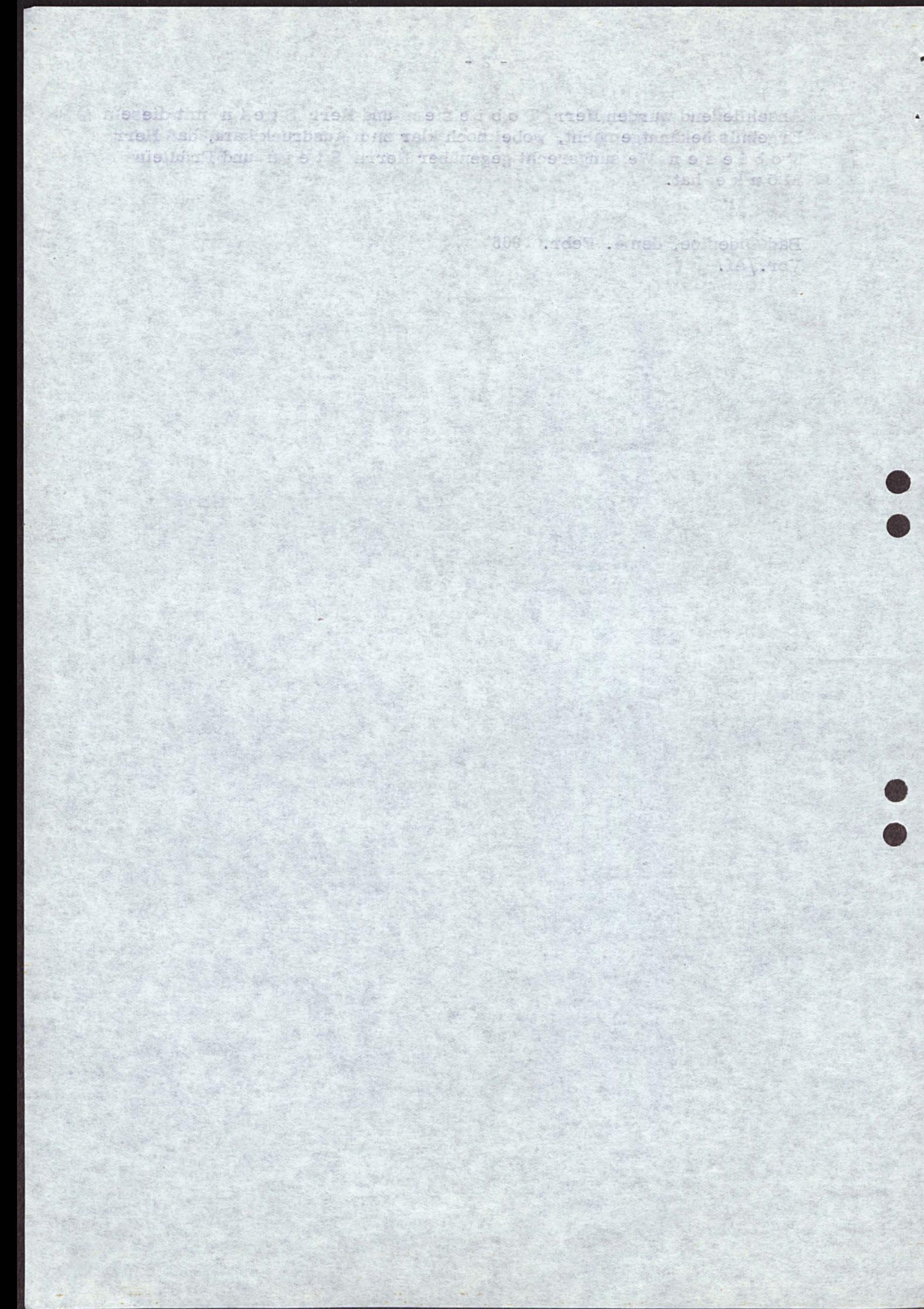
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projekt-Nr. 415708552



246
16

V e r m e r k

Betr.: WAS

Von Herrn T o b i e s e n habe ich erfahren, daß Herr B ö s s o w am 9. Febr., also einen Tag nach Aufnahme seiner Tätigkeit bei der WAS, bei Fräulein M ö n k e angerufen und hierbei zum Ausdruck gebracht hat, sie möchte von jedem Schreiben und von jedem Aktenvermerk eine zusätzliche Kopie fertigen, die für Herrn B ö s s o w bestimmt sein soll. Herr T o b i e s e n hat hiervon durch Fräulein M ö n k e erfahren. M.E. wäre es ja wohl richtiger gewesen, daß Herr B ö s s o w diese Angelegenheit mit Herrn T o b i e s e n selbst besprochen, erörtert bzw. geregelt hätte.

Bad Oldesloe, den 24. Febr. 1965
Vor./Af.

Mönke

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



147
17

V e r m e r k

Betr.: Besprechung zwischen Herrn T o b i e s e n und Herrn K l i m m e k von der WAS

T.: Die Besprechung mit Herrn K l i m m e k hat um 15,50 Uhr begonnen. Ich wurde reingelassen von Frau K l i m m e k . Herr K l i m m e k befand sich im Wohnzimmer. Er bat mich, Platz zu nehmen und wir haben uns zunächst ganz privat unterhalten. Dabei schilderte Herr K l i m m e k mir zunächst ausführlich seine Krankheit.

V.: Welchen Eindruck machte Herr K l i m m e k auf Sie?

T.: Also, wenn ich nicht gewußt hätte, daß er krank gewesen wäre, dann hätte ich gar nicht sehen können, daß dem Mann etwas fehlt.

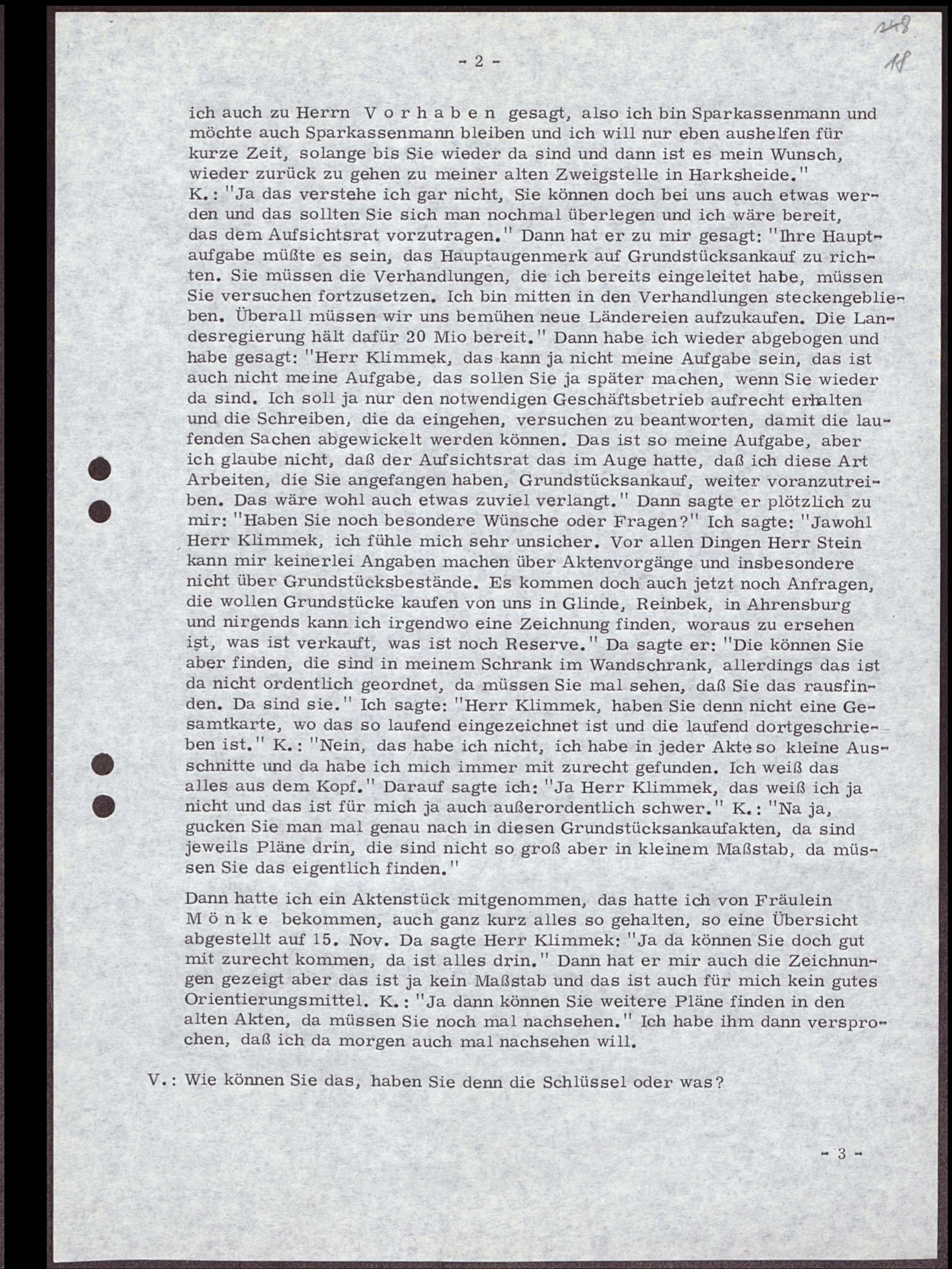
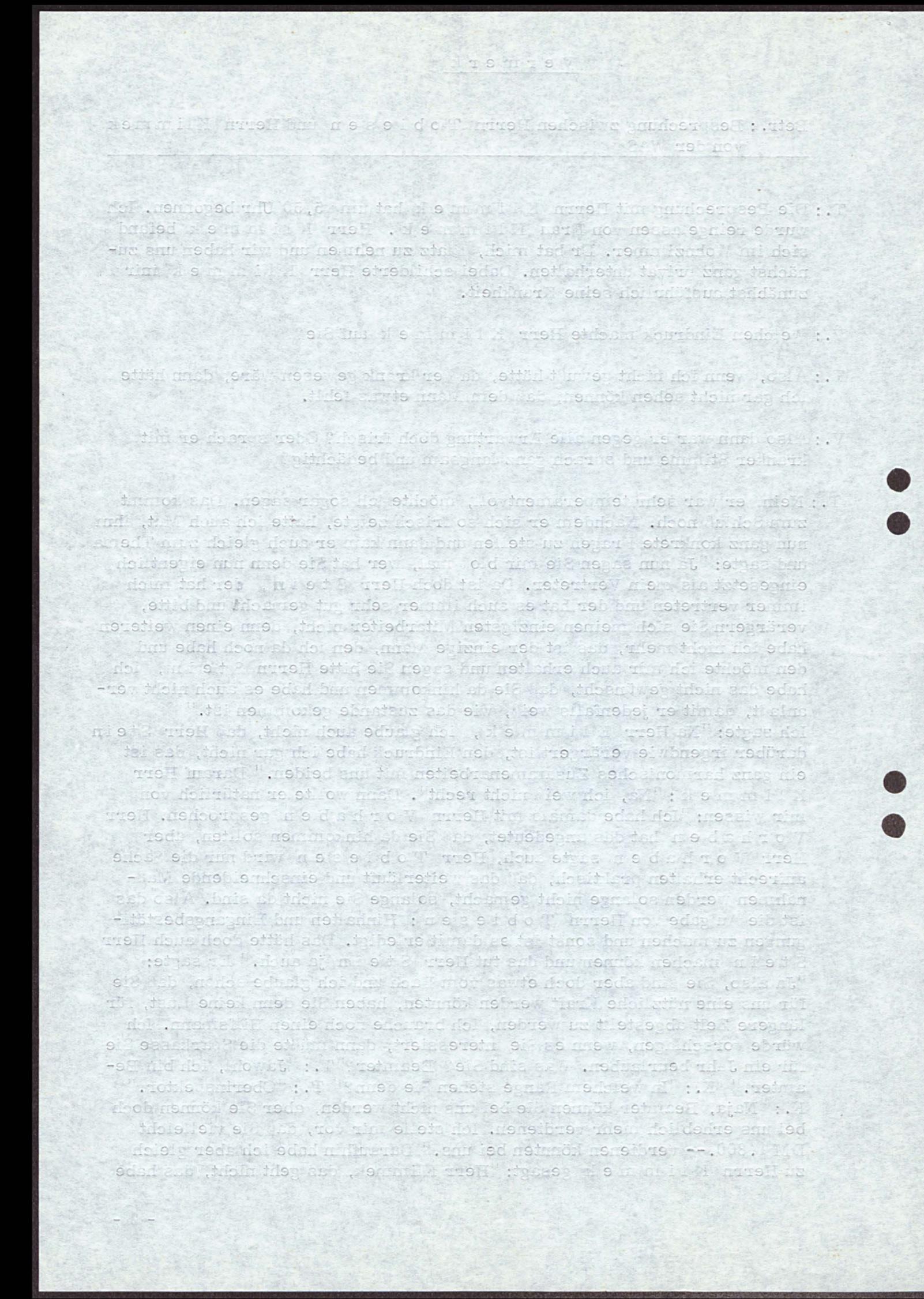
V.: Also dann war er gegen alle Erwartung doch frisch? Oder sprach er mit kranker Stimme und sprach ganz langsam und bedächtig?

T.: Nein, er war sehr temperamentvoll, möchte ich sogar sagen. Das kommt zum Schluß noch. Nachdem er sich so frisch zeigte, hatte ich auch Mut, ihm nun ganz konkrete Fragen zu stellen und dann kam er auch gleich zum Thema und sagte: "Ja nun sagen Sie mir bloß mal, wer hat Sie denn nun eigentlich eingesetzt als mein Vertreter. Da ist doch Herr S t e i n , der hat mich immer vertreten und der hat es auch immer sehr gut gemacht und bitte, verärgern Sie sich meinen einzigen Mitarbeiter nicht, denn einen weiteren habe ich nicht mehr, das ist der einzige Mann, den ich da noch habe und den möchte ich mir auch erhalten und sagen Sie bitte Herrn S t e i n , ich habe das nicht gewünscht, daß Sie da hinkommen und habe es auch nicht veranlaßt, damit er jedenfalls weiß, wie das zustande gekommen ist."

- Ich sagte: "Na Herr K l i m m e k , ich glaube auch nicht, daß Herr Stein darüber irgendwie verärgert ist, den Eindruck habe ich gar nicht, das ist ein ganz harmonisches Zusammenarbeiten mit uns beiden." Darauf Herr K l i m m e k : "Na, ich weiß nicht recht". Dann wollte er natürlich von mir wissen: "Ich habe damals mit Herrn V o r h a b e n gesprochen. Herr V o r h a b e n hat das angedeutet, daß Sie da hinkommen sollten, aber Herr V o r h a b e n sagte auch, Herr T o b i e s e n wird nur die Sache aufrecht erhalten praktisch, daß das weiterläuft und einschneidende Maßnahmen werden solange nicht gemacht, solange Sie nicht da sind. Also das ist die Aufgabe von Herrn T o b i e s e n : Hinkommen und Eingangsbestätigungen zu machen und sonst ist es damit erledigt. Das hätte doch auch Herr S t e i n machen können und das tut Herr S t e i n ja auch." Er sagte: "Ja also, Sie sind aber doch etwas vom Fach und ich glaube schon, daß Sie für uns eine nützliche Kraft werden könnten, haben Sie denn keine Lust, für längere Zeit abgestellt zu werden, ich brauche noch einen Hilfsmann. Ich würde vorschlagen, wenn es Sie interessiert, dann müßte die Sparkasse Sie für ein Jahr beurlauben. Was sind Sie? Beamter?" T.: "Jawohl, ich bin Beamter." K.: "In welchem Range stehen Sie denn?" T.: "Oberinspektor." K.: "Naja, Beamter können Sie bei uns nicht werden, aber Sie können doch bei uns erheblich mehr verdienen. Ich stelle mir vor, daß Sie vielleicht DM 1.800,- verdienen könnten bei uns." Daraufhin habe ich aber gleich zu Herrn K l i m m e k gesagt: "Herr Klimmek, das geht nicht, das habe

Kreisarchiv Stormarn E103

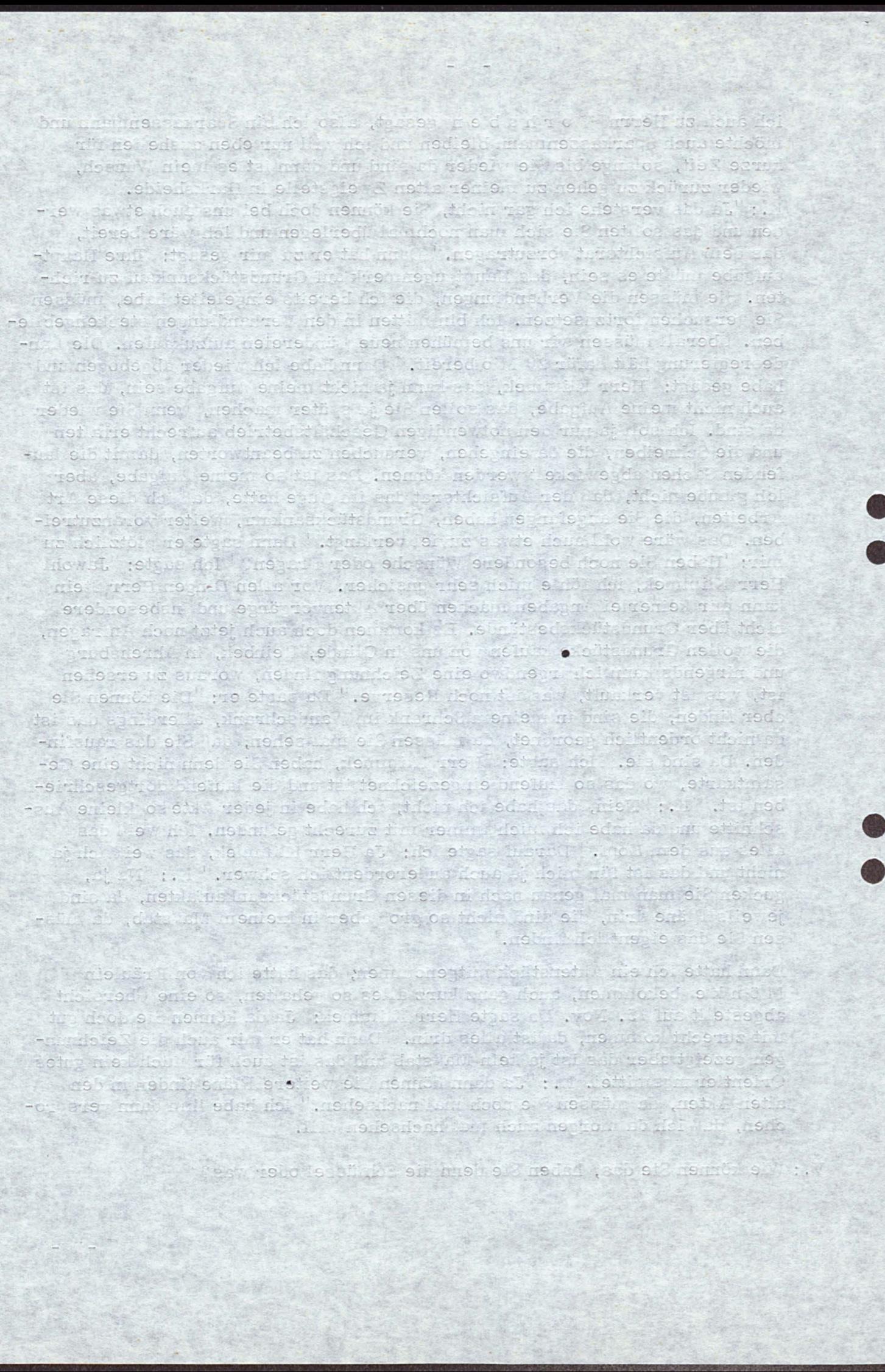
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



V.: Wie können Sie das, haben Sie denn die Schlüssel oder was?

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



149
19

T.: Ja also im Schreibtisch ist nichts zu machen, Herr Vorhaben, da komm ich nicht ran.

V.: Haben Sie ihn denn auf Schlüssel angesprochen?

T.: Ja, ich sagte: "Herr Klimmek ist denn in Ihrem Schreibtisch noch was?"
K.: "Nein nein, also da sind nur Privatsachen drin."

V.: Ja und haben Sie denn die Schlüssel für die Wandschränke bekommen?

T.: Ja die sind da, die stecken drauf.

V.: Ach die stecken drauf und wo, er hat doch große Zeichnungen davon gehabt.

T.: Das haben Sie mir ja gleich gesagt am Anfang, Herr Vorhaben.

V.: Ja und da hat er Ihnen gesagt, die hat er nicht?

T.: Nein, die sind in den Akten. Auch mit den Vermessungsanträgen, wenn da nun Leute kommen, die wollen eine Grenzankennung haben, es liegen ja schon einige Sächen vor. Da sagte er: "Das kann ich ja sowieso nur alleine." Ich sagte: "Ja das können Sie nur, Sie sind allein vertretungsberechtigt, aber wir müssen ja schließlich doch die Urkunden vorbereiten, das muß doch geprüft werden." K.: "Ja das ist richtig, das bereiten Sie man mal alles vor, dann kommen Sie damit her und dann werde ich das unterschreiben."

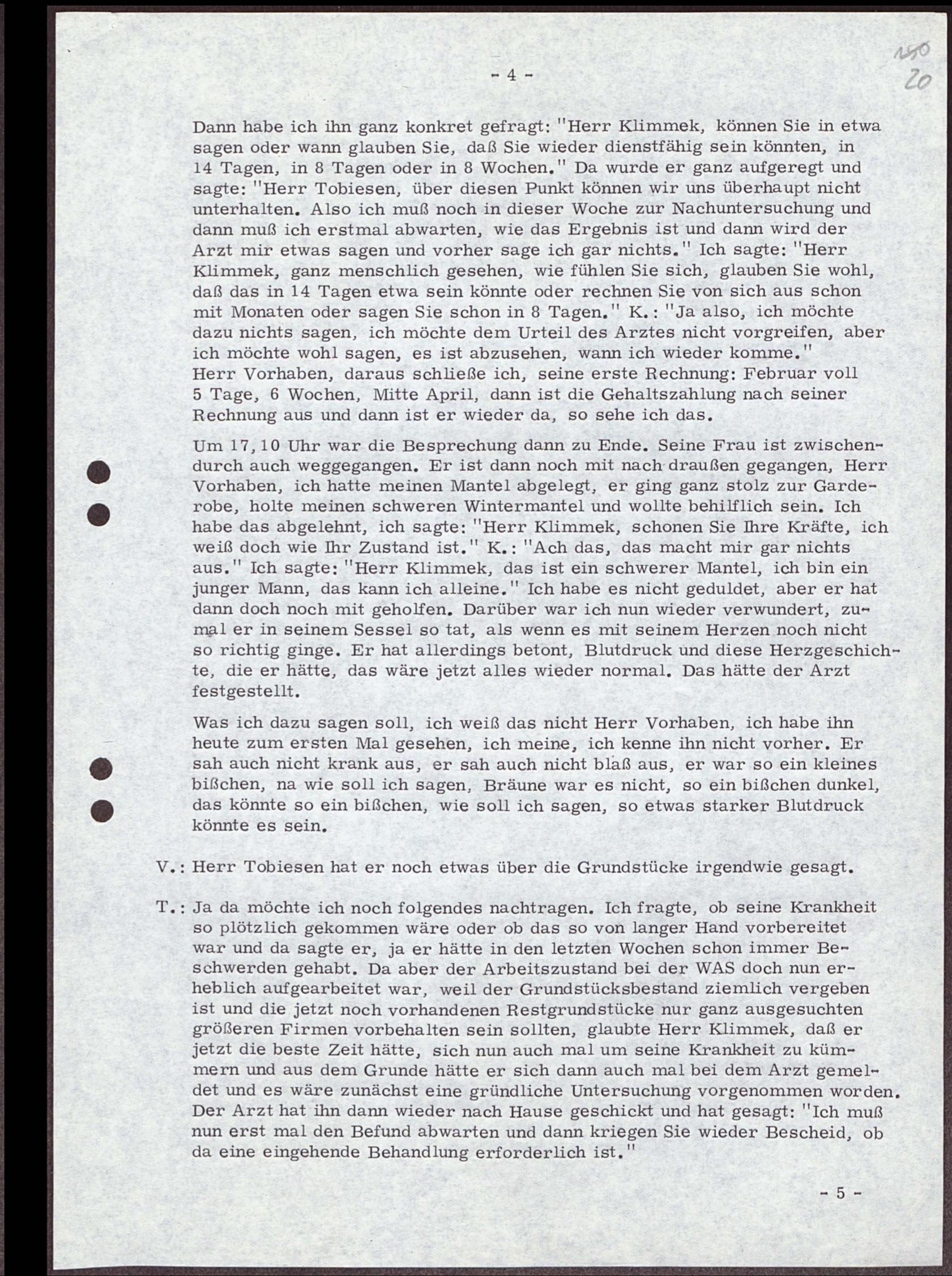
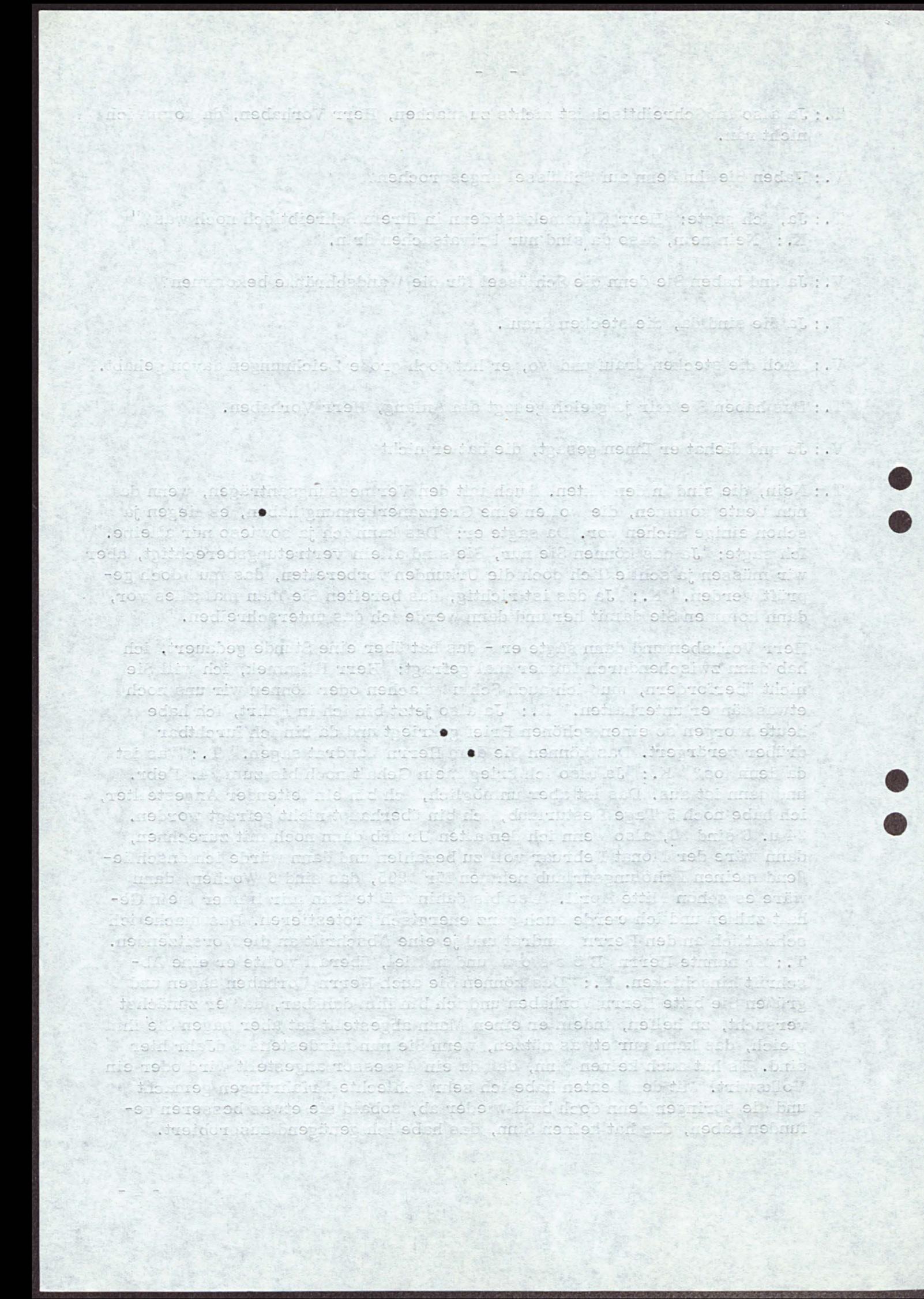
Herr Vorhaben und dann sagte er - das hat über eine Stunde gedauert, ich hab dann zwischendurch immer mal gefragt: "Herr Klimmek, ich will Sie nicht überfordern, muß ich auch Schluß machen oder können wir uns noch etwas länger unterhalten." K.: "Ja also jetzt bin ich in Fahrt, ich habe heute morgen so einen schönen Brief gekriegt und da bin ich furchtbar darüber verärgert. Das können Sie dem Herrn Landrat sagen." T.: "Was ist da denn los?" K.: "Ja also ich krieg mein Gehalt noch bis zum 24. Febr. und dann ist aus. Das ist aber unmöglich, ich bin ein leitender Angestellter, ich habe noch 5 Tage Resturlaub, ich bin überhaupt nicht gefragt worden. 24 u. 6 sind 30, also wenn ich den alten Urlaub dann noch mit zurechnen, dann wäre der Monat Februar voll zu bezahlen und dann würde ich anschließend meinen Erholungsurlaub nehmen für 1965, das sind 6 Wochen, dann wäre es schon Mitte April. Also bis dahin müßte man mir immer mein Gehalt zahlen und ich werde auch ganz energisch protestieren. Das mache ich schriftlich an den Herrn Landrat und je eine Abschrift an die Vorsitzenden."

T.: Er nannte Herrn Bössow und in Kiel, überall wollte er eine Abschrift hinschicken. K.: "Das können Sie auch Herrn Vorhaben sagen und grüßen Sie bitte Herrn Vorhaben und ich bin ihm dankbar, daß er zunächst versucht, zu helfen, indem er einen Mann abgestellt hat aber sagen Sie ihm gleich, das kann nur etwas nützen, wenn Sie nun mindestens 1 Jahr hier sind. Es hat auch keinen Sinn, daß da ein Assessor angestellt wird oder ein Volkswirt. Mit den Leuten habe ich sehr schlechte Erfahrungen gemacht und die springen denn doch bald wieder ab, sobald sie etwas besseren gefunden haben, das hat keinen Sinn, das habe ich genügend ausprobiert."

- 4 -

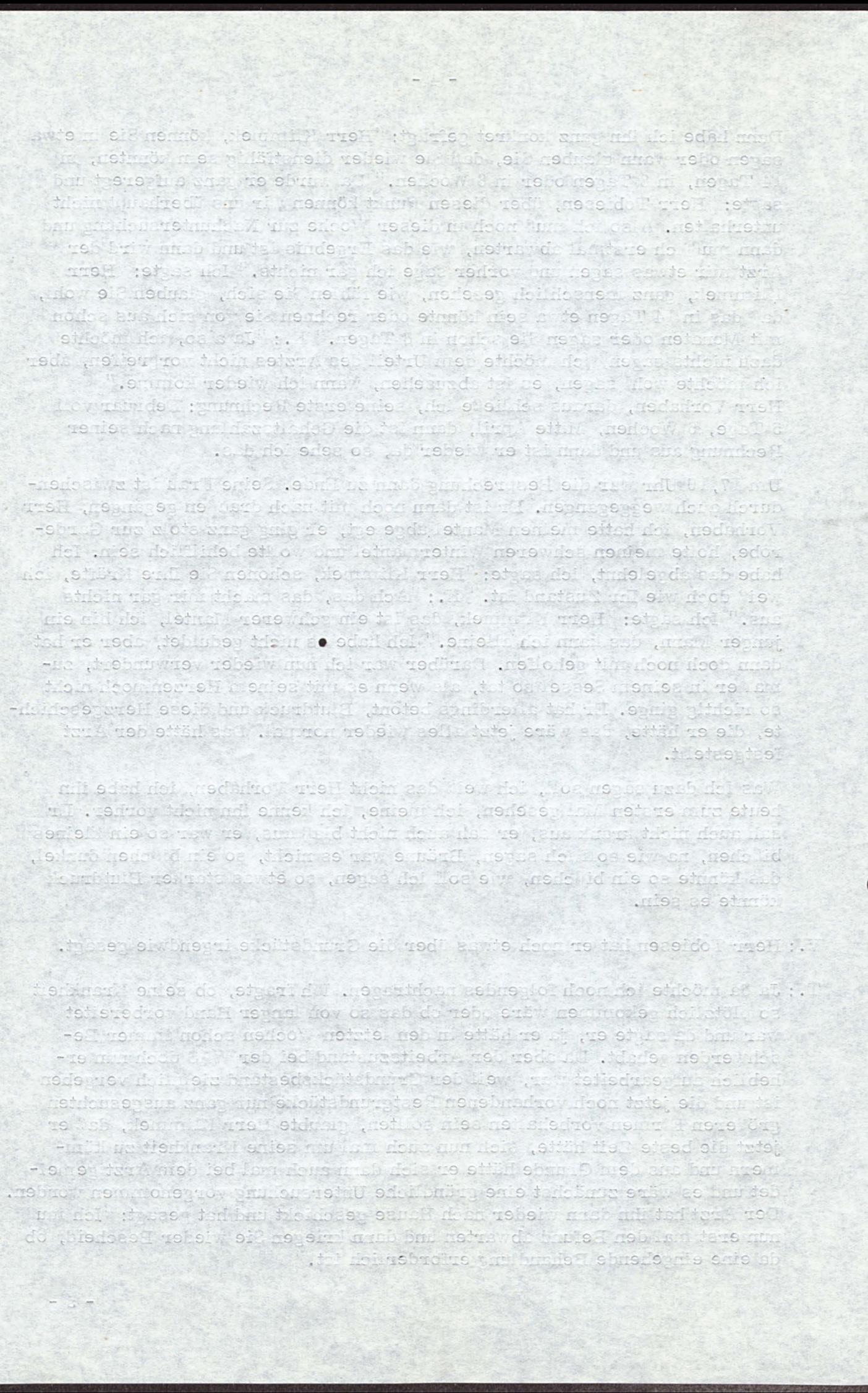
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnumer 415708552



25
24

V.: Ja, Herr Tobiesen, mir ist nur eins dann unklar, daß er auf der einen Seite bei uns absolut einen Assistenten haben will und auf der anderen Seite sagt er, da ist nichts mehr zu verkaufen, das ist doch ein Widerspruch.

T.: Das ist ein Widerspruch.

V.: Das stimmt auch in etwa, es ist nämlich gar nicht mehr so viel zu verkaufen, abgesehen von Oldesloe. Ich hab ja immer die Auffassung vertreten, jedenfalls daß im letzten halben oder im letzten Jahr nicht mehr so viel dort zu tun ist. Das hab ich ihm ja auch gesagt, als wir uns darüber unterhalten haben.

T.: Ja das hat er auch einwandfrei zugegeben und deswegen betont er wohl auch, mein Augenmerk sollte darauf gerichtet sein, Grundstücksankäufe zu tätigen.

V.: Ja das ist ja Unsinn, Sie kennen ja die ganze Materie nicht usw., sie kennen die ganzen Absichten nicht, die kennt man nur aus der ganzen Geschichte der Entwicklung heraus. Also ich kenne sie aus dem Aufsichtsrat, die anderen Aufsichtsratsmitglieder auch, aber Sie doch nicht. Sie haben keine Unterlagen, keine richtige Einführung, da können Sie doch nicht Grundstückskäufe tätigen. Wie war denn Ihr Gesamteindruck, also hiernach, na ich will erstmal Ihren Gesamteindruck hören, wie er Ihre Tätigkeit beurteilt.

T.: Von Herrn Klimmek der Gesundheitszustand?

V.: Nein, wie er Ihre Tätigkeit so beurteilt.

T.: Ja also Herr Klimmek meinte ja auch, wichtige Sachen liegen nicht vor und es könnte ja auch keine ...

V.: Na moment, es sind doch neue Sachen da, z.B. Rotfoß, ist doch ein interessanter Kunde.

T.: Ja da sind noch mehrere Anfragen, die ich auch bearbeitet habe, die von mir auch eine Antwort bekommen haben.

V.: Aber Sie können ihnen ja keine konkreten Angaben machen, wo sie sich zweckmäßig nun ansetzen sollen oder so. Man kann ja nun nicht alles 6 oder 8 Wochen liegen lassen und wenn Herr Klimmek da ist, verhandelt er nachher mit den Kunden, sondern Sie müssen doch jetzt auch mal verhandeln.

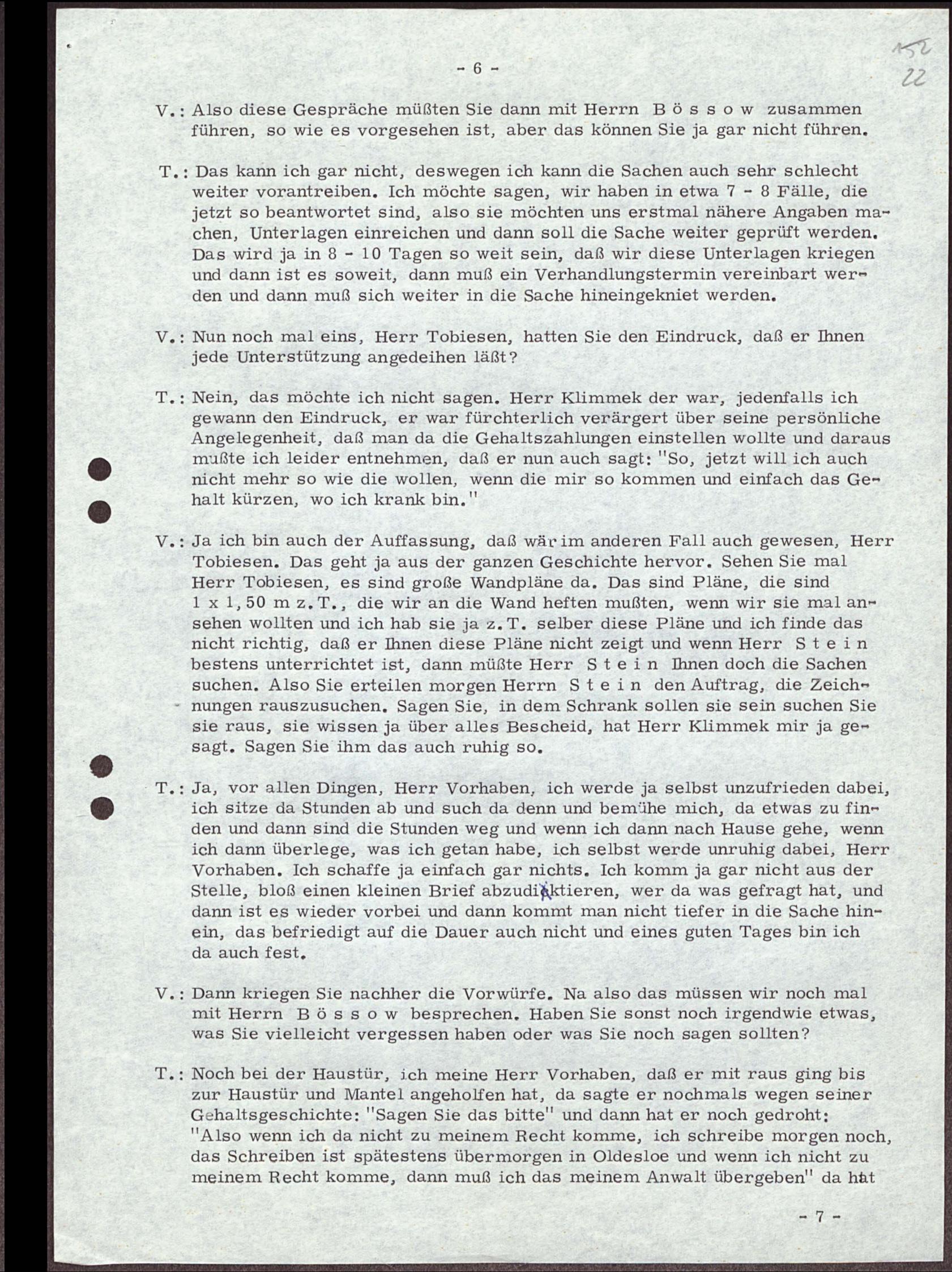
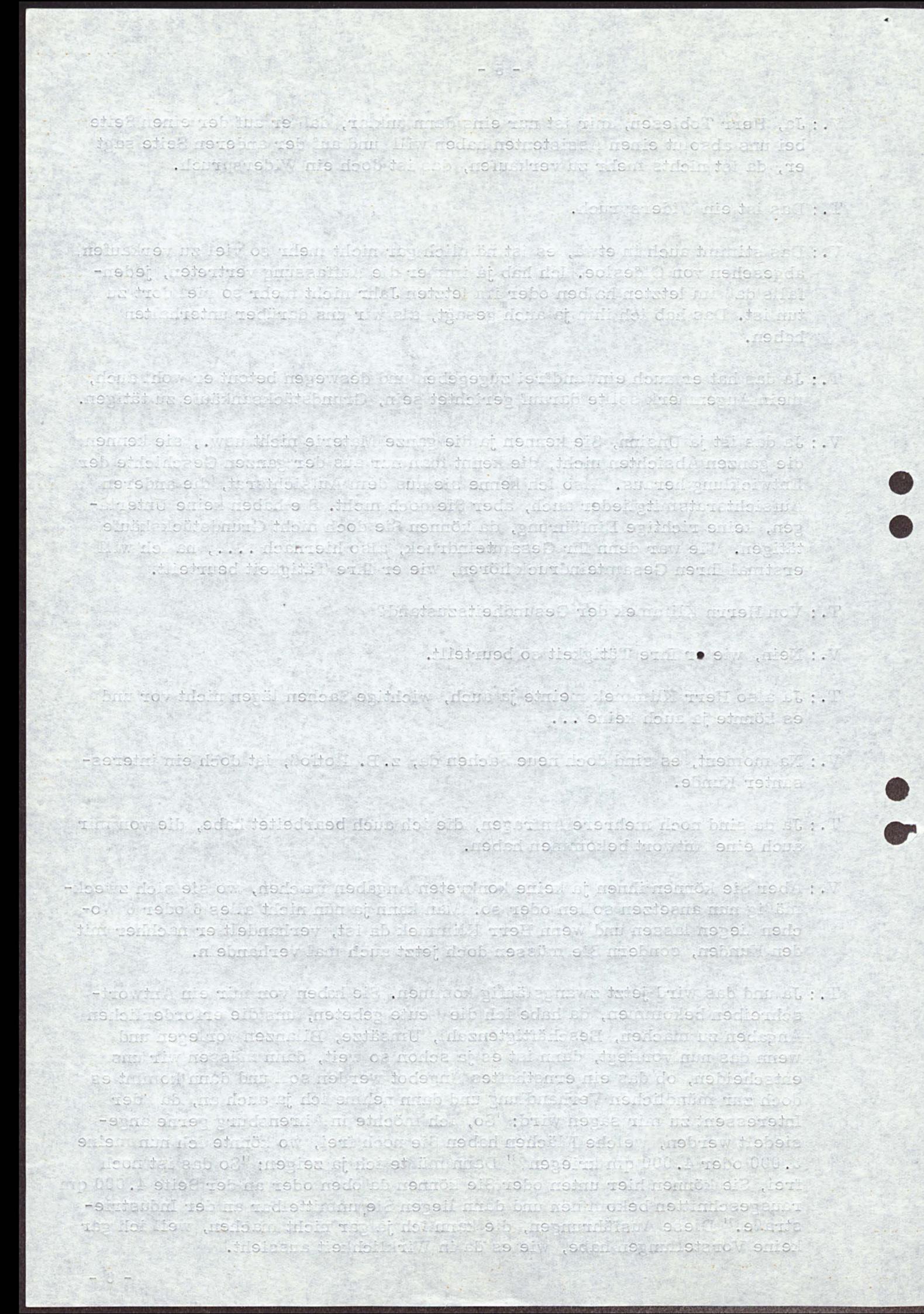
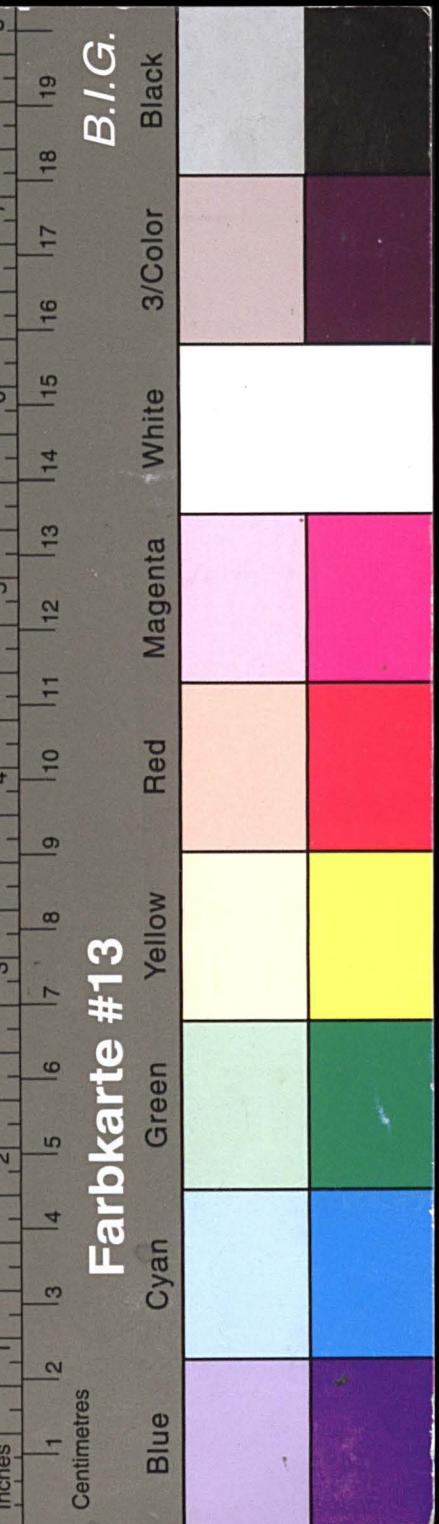
T.: Ja und das wird jetzt zwangsläufig kommen. Sie haben von mir ein Antwortschreiben bekommen, da habe ich die Leute gebeten, uns die erforderlichen Angaben zu machen, Beschäftigtenzahl, Umsätze, Bilanzen vorlegen und wenn das nun vorliegt, dann ist es ja schon so weit, dann müssen wir uns entscheiden, ob das ein ernsthaftes Angebot werden soll und dann kommt es doch zur mündlichen Verhandlung und dann nehme ich ja auch an, daß der Interessent zu mir sagen wird: "So, ich möchte in Ahrensburg gerne angeziedelt werden, welche Flächen haben Sie noch frei, wo könnte ich nun meine 3.000 oder 4.000 qm kriegen?" Dann müßte ich ja zeigen: "So das ist noch frei, Sie können hier unten oder Sie können da oben oder an der Seite 4.000 qm rausgeschnitten bekommen und dann liegen Sie unmittelbar an der Industriestraße." Diese Ausführungen, die kann ich ja gar nicht machen, weil ich gar keine Vorstellungen habe, wie es da in Wirklichkeit aussieht.

- 5 -

- 6 -

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 6 -

152
22

V.: Also diese Gespräche müßten Sie dann mit Herrn Bössow zusammen führen, so wie es vorgesehen ist, aber das können Sie ja gar nicht führen.

T.: Das kann ich gar nicht, deswegen ich kann die Sachen auch sehr schlecht weiter vorantreiben. Ich möchte sagen, wir haben in etwa 7 - 8 Fälle, die jetzt so beantwortet sind, also sie möchten uns erstmal nähere Angaben machen, Unterlagen einreichen und dann soll die Sache weiter geprüft werden. Das wird ja in 8 - 10 Tagen so weit sein, daß wir diese Unterlagen kriegen und dann ist es soweit, dann muß ein Verhandlungstermin vereinbart werden und dann muß sich weiter in die Sache hineingeknet werden.

V.: Nun noch mal eins, Herr Tobiesen, hatten Sie den Eindruck, daß er Ihnen jede Unterstützung angedeihen läßt?

T.: Nein, das möchte ich nicht sagen. Herr Klimmek der war, jedenfalls ich gewann den Eindruck, er war fürchterlich verärgert über seine persönliche Angelegenheit, daß man da die Gehaltszahlungen einstellen wollte und daraus mußte ich leider entnehmen, daß er nun auch sagt: "So, jetzt will ich auch nicht mehr so wie die wollen, wenn die mir so kommen und einfach das Gehalt kürzen, wo ich krank bin."

V.: Ja ich bin auch der Auffassung, daß wär im anderen Fall auch gewesen, Herr Tobiesen. Das geht ja aus der ganzen Geschichte hervor. Sehen Sie mal Herr Tobiesen, es sind große Wandpläne da. Das sind Pläne, die sind 1 x 1,50 m z.T., die wir an die Wand heften mußten, wenn wir sie mal anschauen wollten und ich hab sie ja z.T. selber diese Pläne und ich finde das nicht richtig, daß er Ihnen diese Pläne nicht zeigt und wenn Herr Stein bestens unterrichtet ist, dann müßte Herr Stein Ihnen doch die Sachen suchen. Also Sie erteilen morgen Herrn Stein den Auftrag, die Zeichnungen rauszusuchen. Sagen Sie, in dem Schrank sollen sie sein suchen Sie sie raus, sie wissen ja über alles Bescheid, hat Herr Klimmek mir ja gesagt. Sagen Sie ihm das auch ruhig so.

T.: Ja, vor allen Dingen, Herr Vorhaben, ich werde ja selbst unzufrieden dabei, ich sitze da Stunden ab und such da denn und bemühe mich, da etwas zu finden und dann sind die Stunden weg und wenn ich dann nach Hause gehe, wenn ich dann überlege, was ich getan habe, ich selbst werde unruhig dabei, Herr Vorhaben. Ich schaffe ja einfach gar nichts. Ich komm ja gar nicht aus der Stelle, bloß einen kleinen Brief abzudiktieren, wer da was gefragt hat, und dann ist es wieder vorbei und dann kommt man nicht tiefer in die Sache hinein, das befriedigt auf die Dauer auch nicht und eines guten Tages bin ich da auch fest.

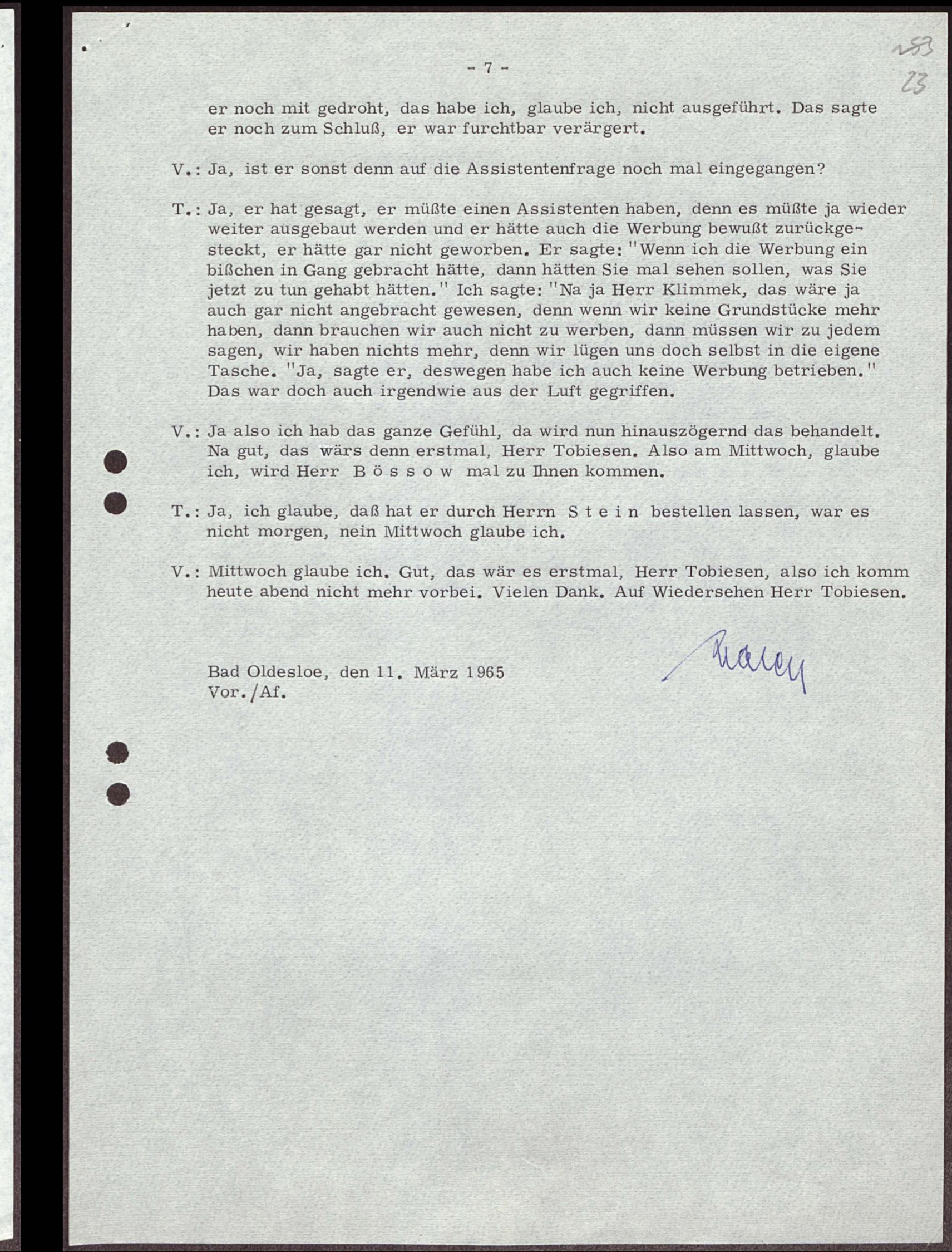
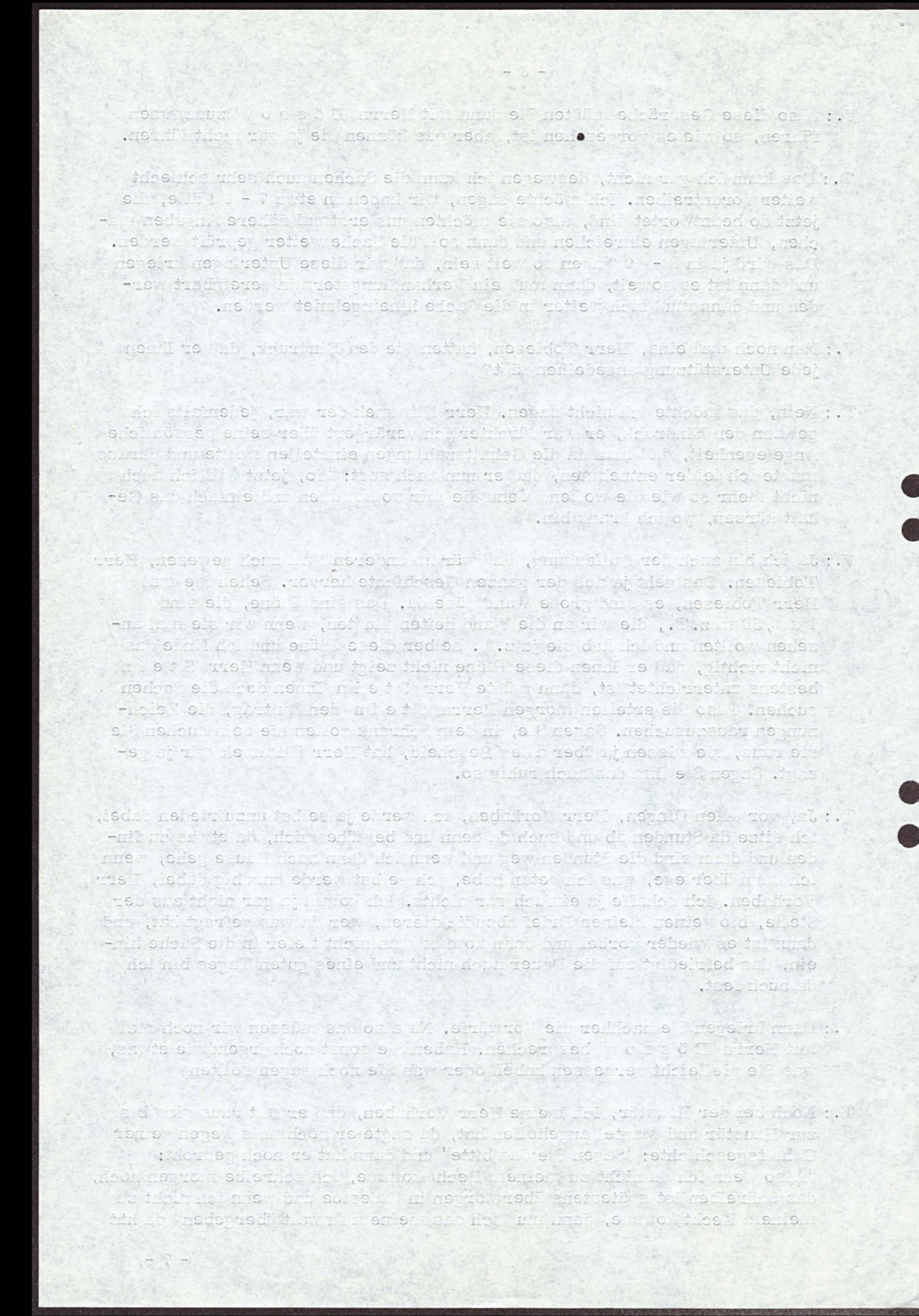
V.: Dann kriegen Sie nachher die Vorwürfe. Na also das müssen wir noch mal mit Herrn Bössow besprechen. Haben Sie sonst noch irgendwie etwas, was Sie vielleicht vergessen haben oder was Sie noch sagen sollten?

T.: Noch bei der Haustür, ich meine Herr Vorhaben, daß er mit raus ging bis zur Haustür und Mantel angeholfen hat, da sagte er nochmals wegen seiner Gehaltsgeschichte: "Sagen Sie das bitte" und dann hat er noch gedroht: "Also wenn ich da nicht zu meinem Recht komme, ich schreibe morgen noch, das Schreiben ist spätestens übermorgen in Oldesloe und wenn ich nicht zu meinem Recht komme, dann muß ich das meinem Anwalt übergeben" da hat

- 7 -

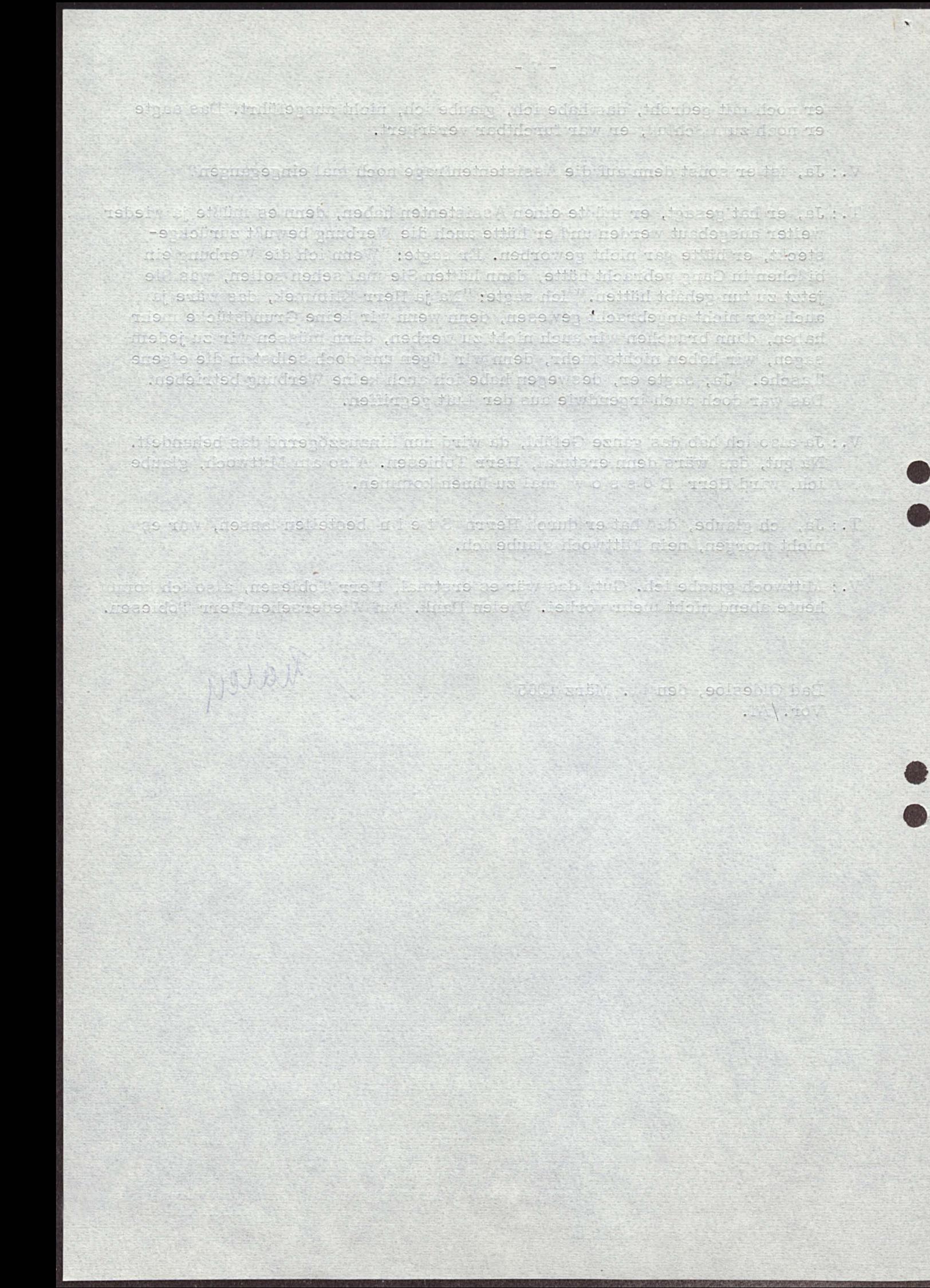
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



NS4
24

V e r m e r k

Betr.: WAS

Aus einem Ferngespräch mit Herrn T o b i e s e n habe ich entnommen, daß Fräulein M ö n k e Herrn T o b i e s e n erklärt hat, daß Sie die Auseinanderrechnung nach Vermessung usw. des restlichen Grundstückspreises bzw. der Kosten auch bei Herrn K l i m m e k vorbereitet hätte. Herr T o b i e s e n hat ihr dann erklärt, sie möchte das auch jetzt machen.

Nach einem dienstlichen Besuch bei Herrn K l i m m e k hat Fräulein M ö n k e dann Herrn T o b i e s e n mitgeteilt, das solle Fräulein M ö n k e nicht machen, das sei nicht ihre Aufgabe, das solle Herr T o b i e s e n machen.

Herr T o b i e s e n hat daraufhin erklärt: "Na ist gut, dann rechne ich vor und Sie rechnen eben nach, einer muß es ja prüfen."

Bad Oldesloe, den 11. März 1965
Vor./Af.

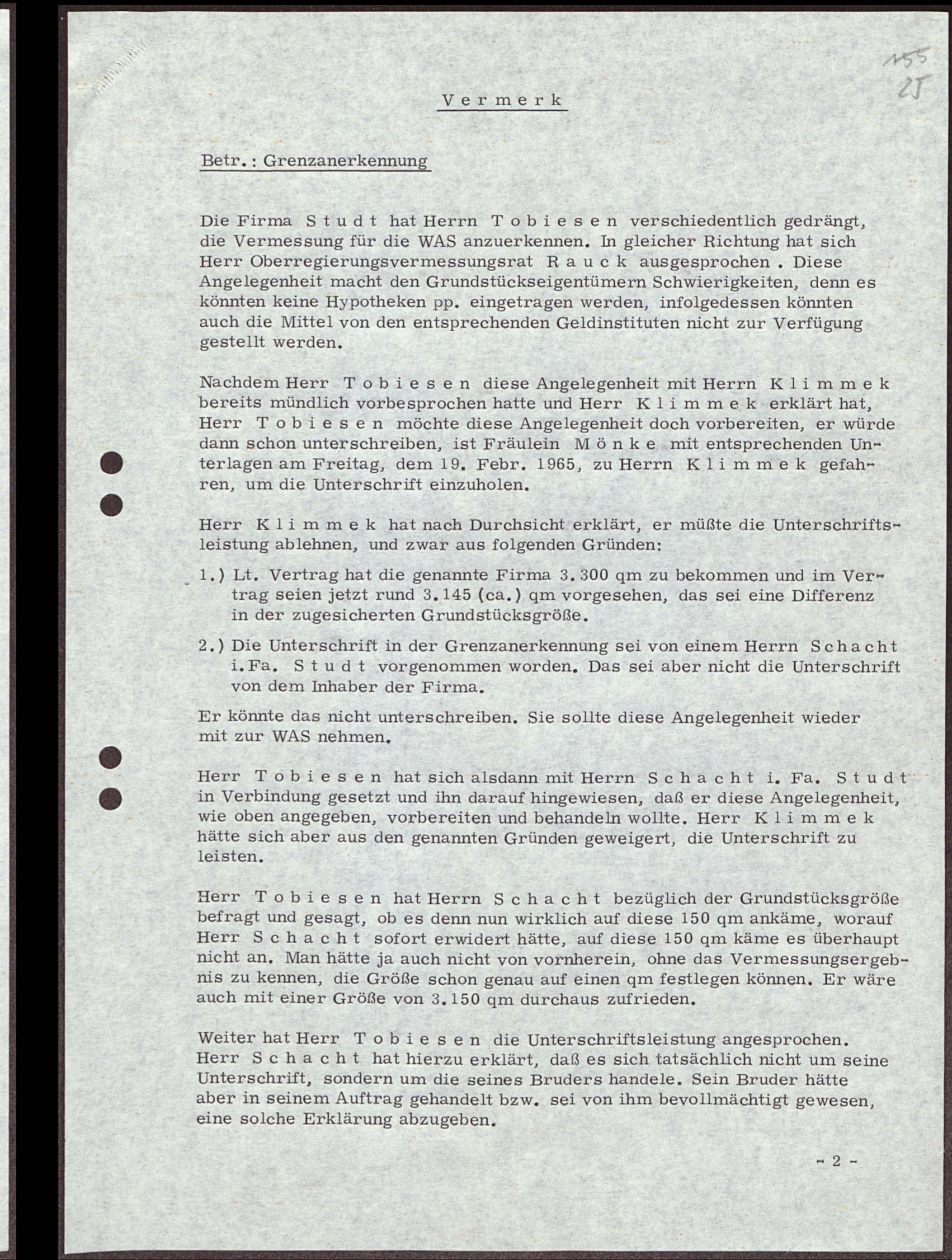
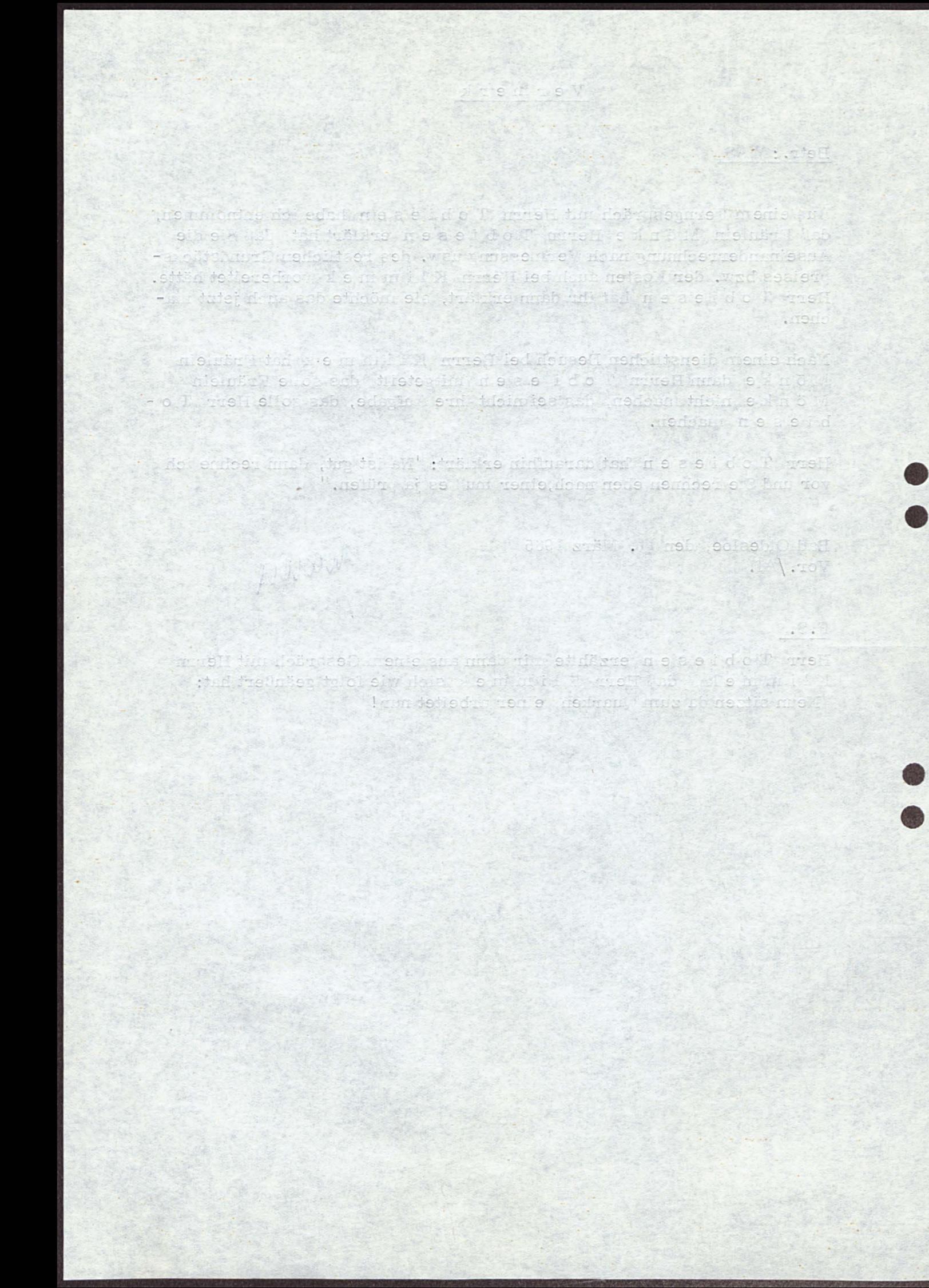
Mönen

P.S.

Herr T o b i e s e n erzählte mir dann aus einem Gespräch mit Herrn K l i m m e k , daß Herr K l i m m e k sich wie folgt geäußert hat: "Neun sitzen da zum Quarken, einer arbeitet nur!"

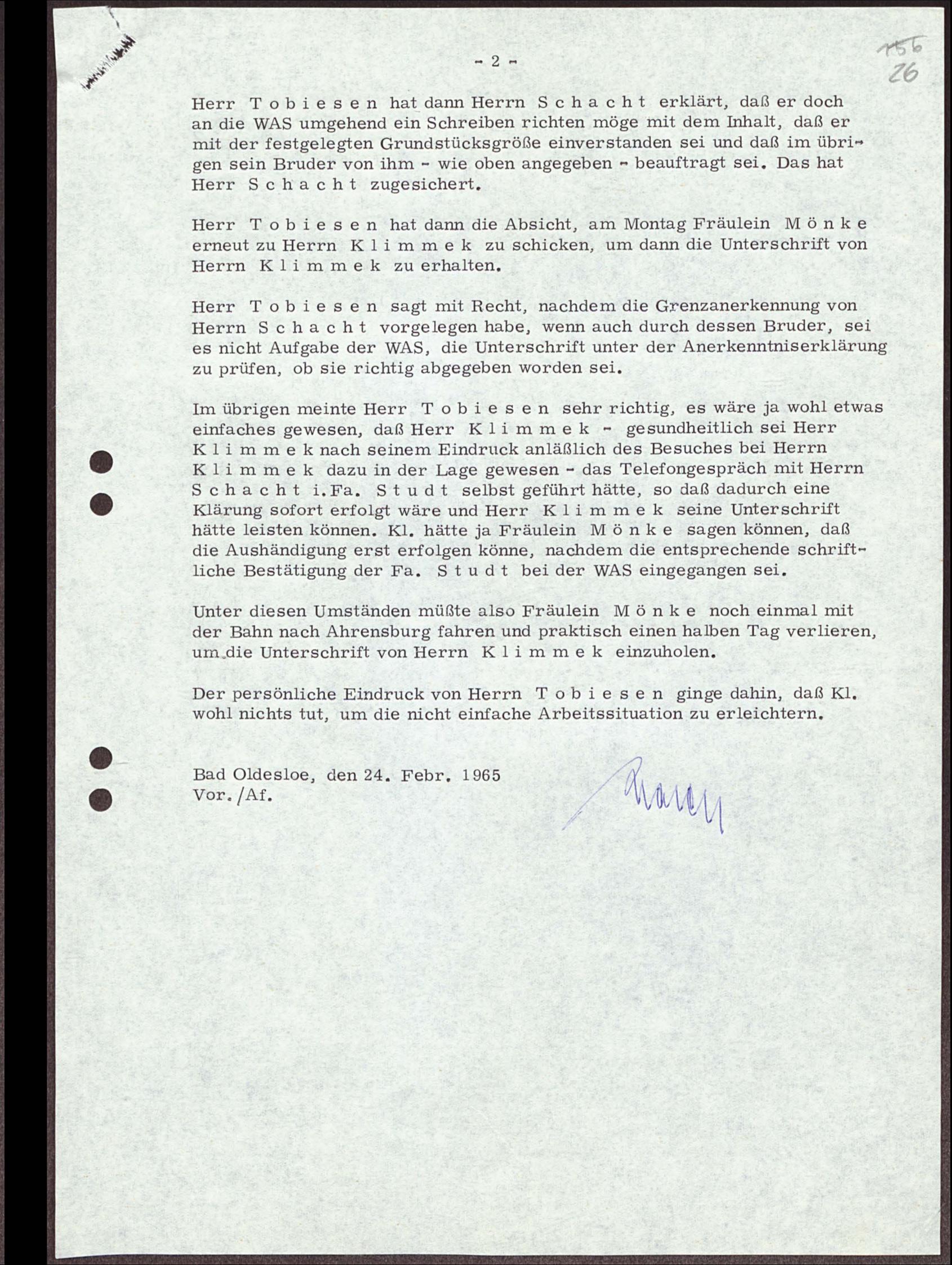
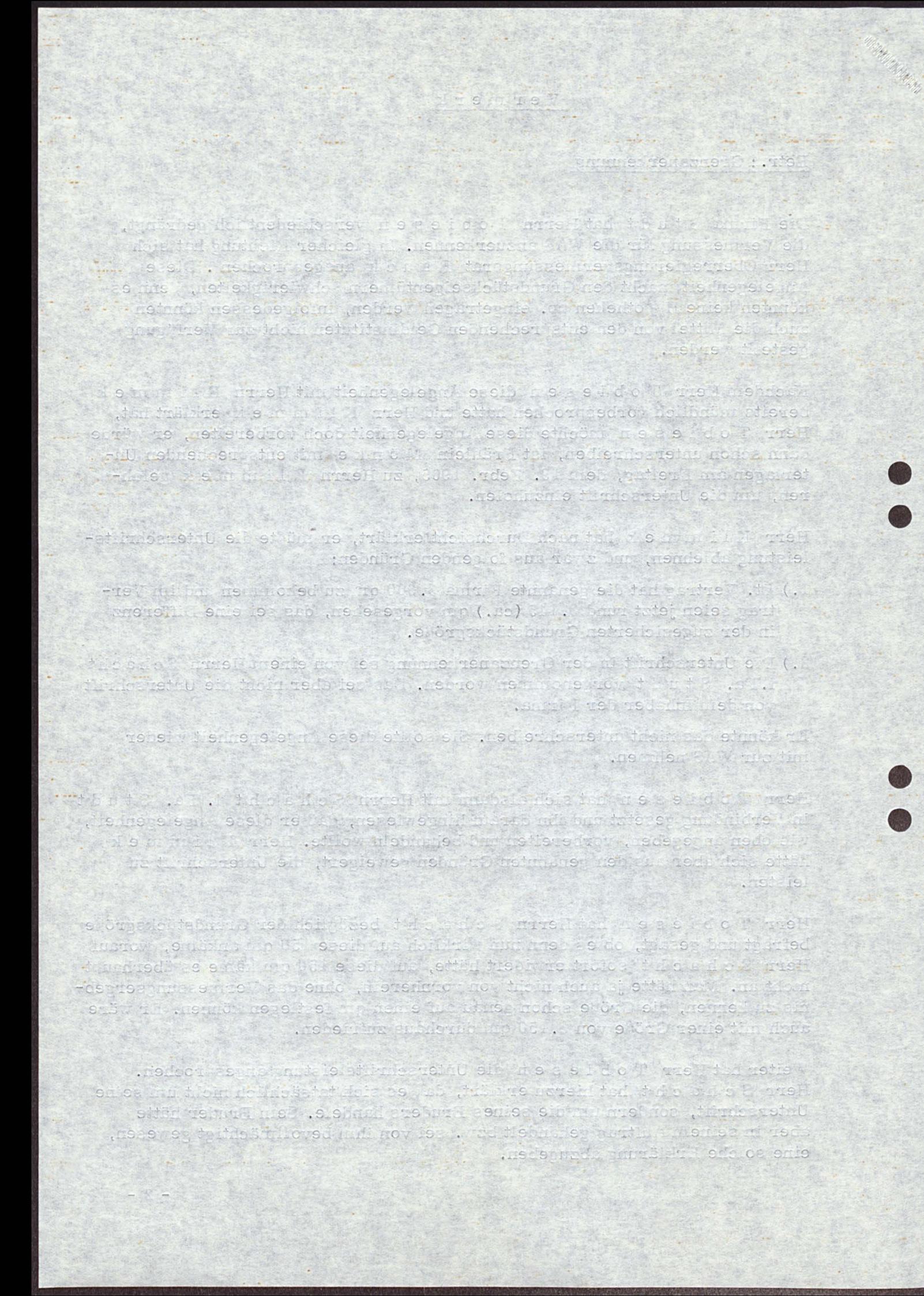
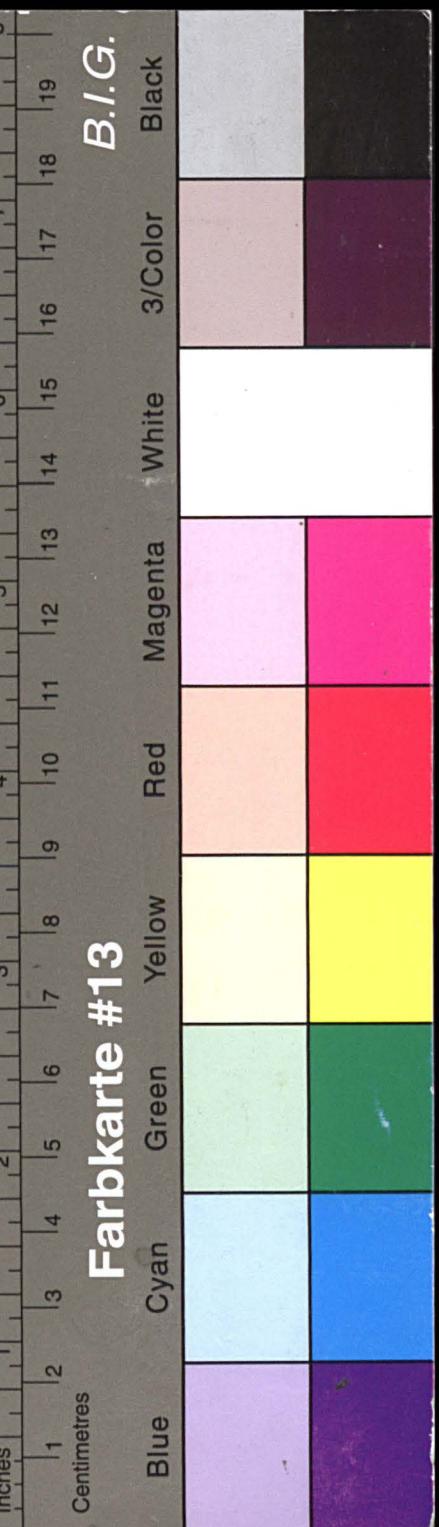
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



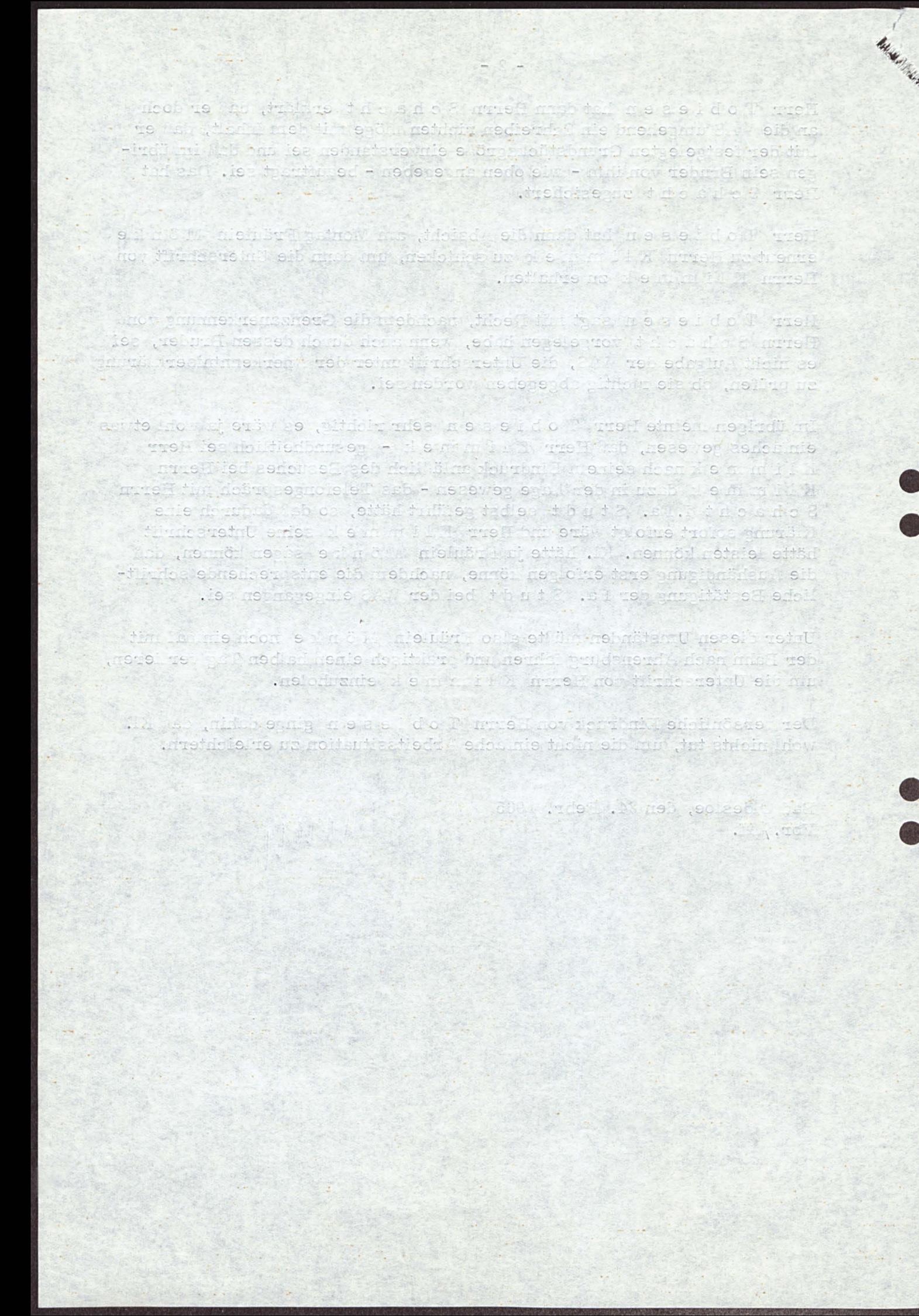
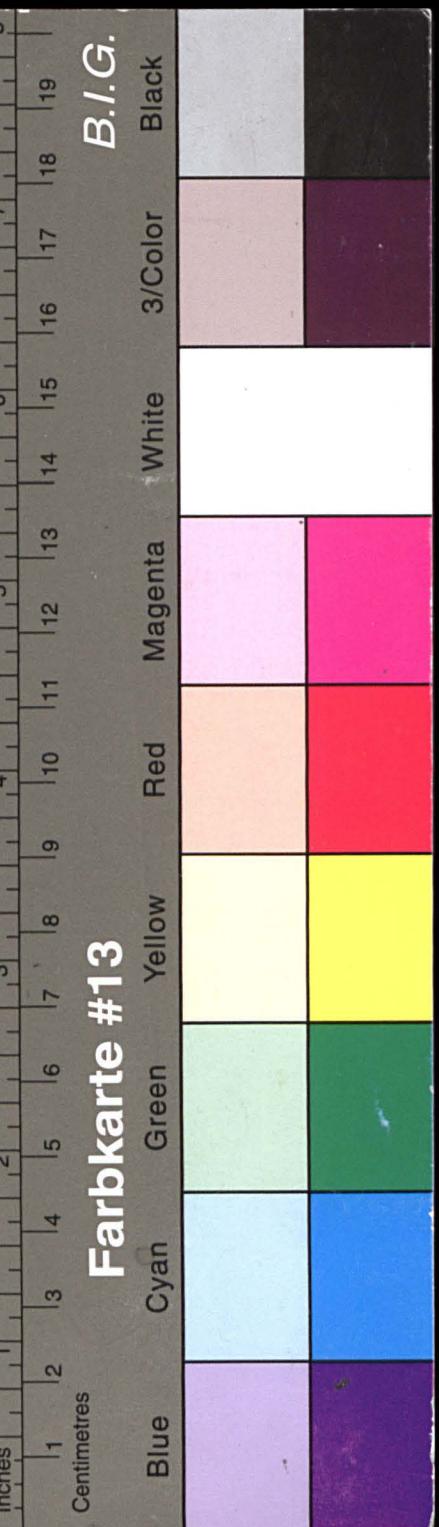
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Abschrift von Durchschrift.
167
27

Der Landrat den 18. Febr. 1965

Herrn
Stadtrat a.D. K l i m m e k
207 A h r e n s b u r g

Grone-Park 4

M. 1965

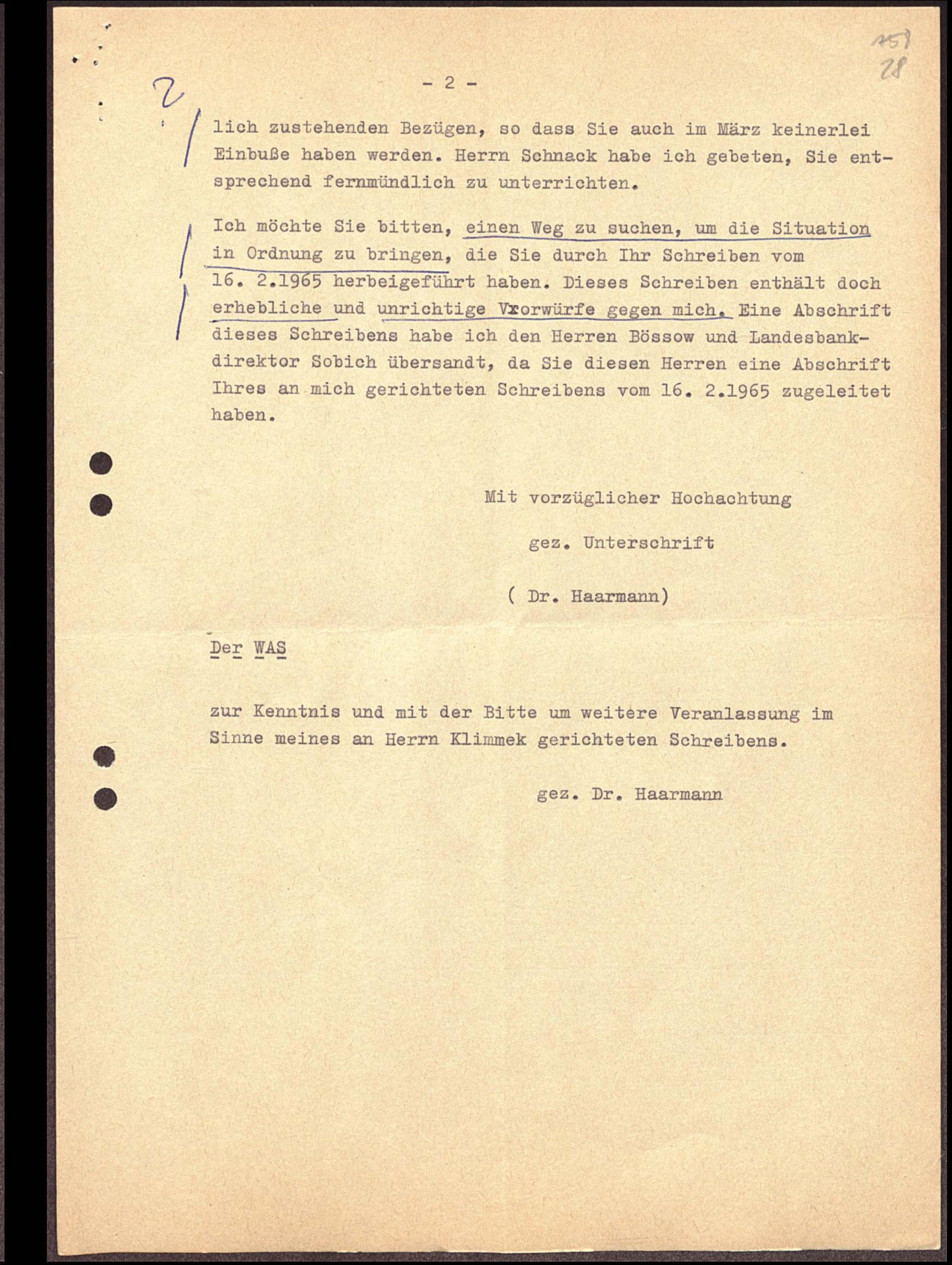
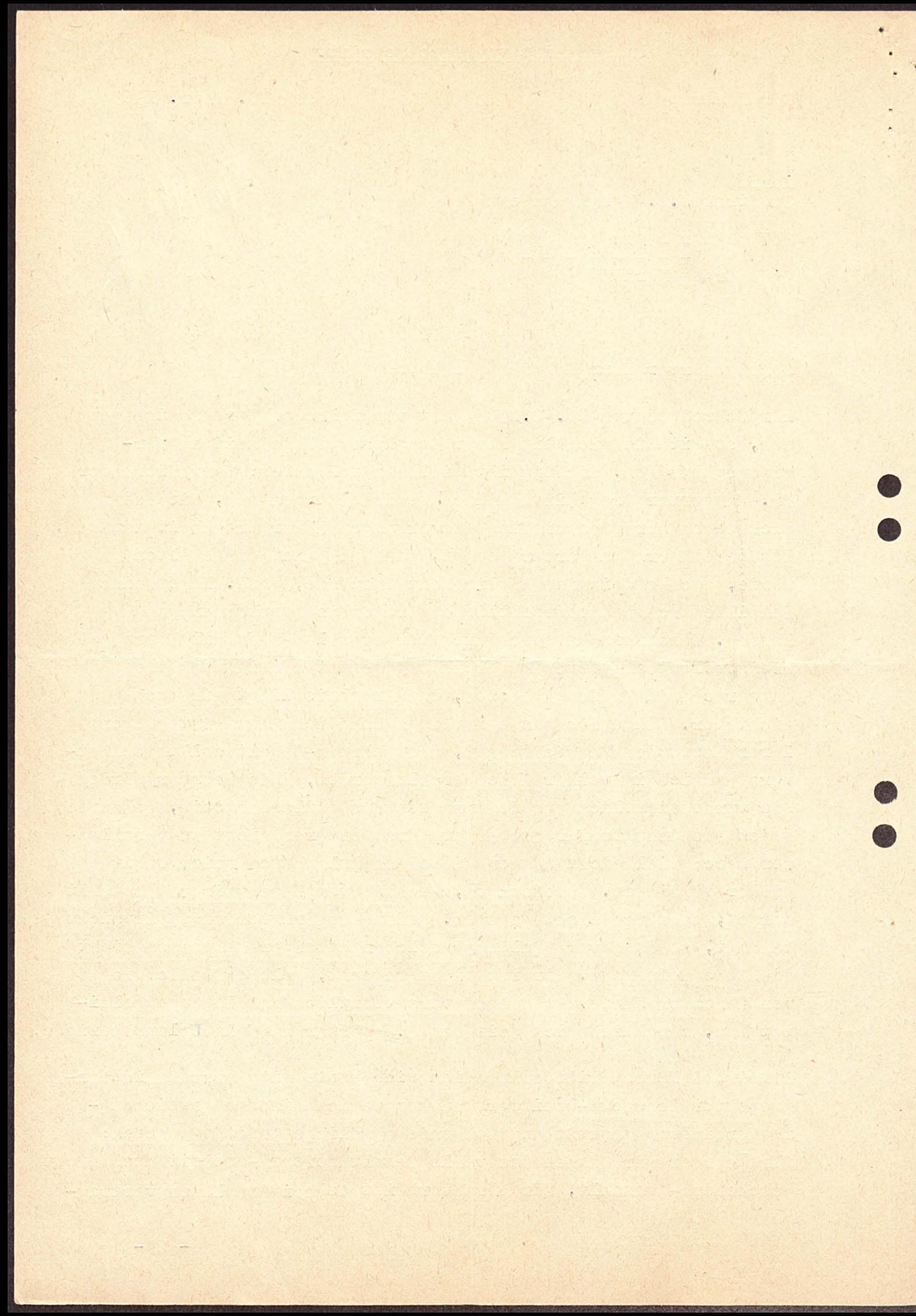
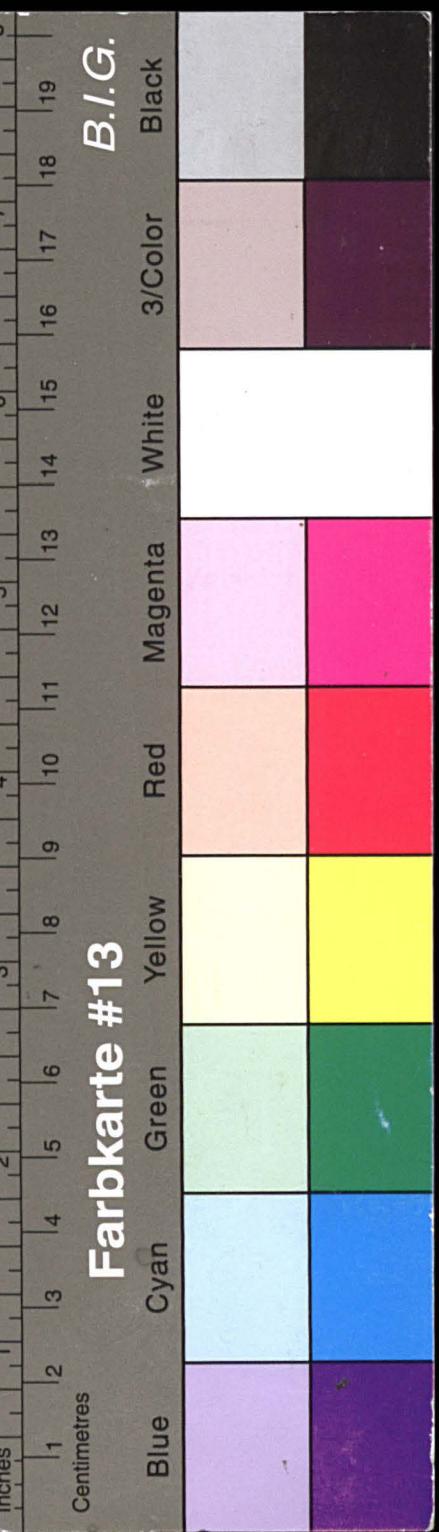
Sehr geehrter Herr K l i m m e k ,

Ihr Schreiben vom 16. 2.1965 geht von falschen Voraussetzungen aus, soweit Sie mich mit Ihrer Gehaltsangelegenheit in Verbindung bringen. Richtig ist vielmehr folgendes: Herr Professor Dr. Hangarter trug mir mündlich gewisse Sorgen vor, die Sie sich wegen der finanziellen Auswirkungen Ihrer Krankheit machten. Ich habe Herrn Hangarter gesagt, dass ich mich einschalten würde, auch soweit die Möglichkeit bestände, ggfs. Ihnen eine Beihilfe nach beamtenrechtlichen Grundsätzen zukommen zu lassen. Daraufhin habe ich mich vor etwa 14 Tagen mit Herrn Kreisoberamtmann Otto in Verbindung gesetzt und ihn um eine entsprechende Prüfung gebeten, das Ergebnis liegt mir noch nicht vor. Gleichzeitig habe ich Herrn Otto wegen Ihrer laufenden Bezüge gesagt, das Februar-Gehalt sollte selbstverständlich in voller Höhe gezahlt werden, Ende Februar würden Sie voraussichtlich aus dem Krankenhaus entlassen sein, so dass wegen des Gehalts für den Monat März weiteres nicht zu veranlassen wäre; vielleicht nähmen Sie einen Urlaub und seien damit wieder im Dienst. Anweisungen, wie sie von Ihnen mir unterstellt werden, habe ich nicht gegeben. Maßnahmen Dritter sind mir nicht bekannt, so dass von "Duldung" solcher etwaiger Maßnahmen nicht die Rede sein kann. Mir ist nicht bekannt, welche Stelle die von Ihnen erwähnten Maßnahmen verantwortlich in die Wege geleitet hat, zumal ich mich seit dem 8. Februar 1965 in Urlaub befindet.

Auf Grund Ihres Briefes habe ich mich heute mit Herrn Kreisoberinspektor Schnack - bei der WAS konnte ich niemand erreichen - in Verbindung gesetzt und folgende mündliche Weisung gegeben:
für Februar wird Ihnen das volle Gehalt sofort - soweit noch nicht geschehen - gezahlt, für März verbleibt es bei den Ihnen vertrag-

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 2 -

lich zustehenden Bezügen, so dass Sie auch im März keinerlei Einbuße haben werden. Herrn Schnack habe ich gebeten, Sie entsprechend fernmündlich zu unterrichten.

Ich möchte Sie bitten, einen Weg zu suchen, um die Situation in Ordnung zu bringen, die Sie durch Ihr Schreiben vom 16. 2.1965 herbeigeführt haben. Dieses Schreiben enthält doch erhebliche und unrichtige Vorwürfe gegen mich. Eine Abschrift dieses Schreibens habe ich den Herren Bössow und Landesbankdirektor Sobich übersandt, da Sie diesen Herren eine Abschrift Ihres an mich gerichteten Schreibens vom 16. 2.1965 zugeleitet haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Unterschrift

(Dr. Haarmann)

Der WAS

zur Kenntnis und mit der Bitte um weitere Veranlassung im Sinne meines an Herrn Klimmek gerichteten Schreibens.

gez. Dr. Haarmann

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Abschrift !

207 Ahrensburg, den 21.2.1965
Gronepark Nr. 4

An den
Vorsitzenden des Aufsichtsrates
Herrn Landrat Dr. Haarmann,

Bad Oldesloe.

Sehr geehrter Herr Landrat !

Wurde ich im Krankenbett schon durch die Einstellung der Gehaltszahlung zur äußersten Anstrengung in Existenzfragen gezwungen, so zwingen Sie mich jetzt durch Ihr Schreiben vom 18.2.1965 weiteren unliebsamen Auseinandersetzungen.

Sie übersehen offenbar, daß hier zwei Dinge auseinander gehalten werden müssen: 1.) Ihre persönliche Verantwortung als Vorsitzender des Aufsichtsrates, 2.) der tatsächliche Ablauf der Angelegenheit.

Ihre Verantwortung: Sie sind doch als AR-Vorsitzender für mich die einzige Instanz, die zur Herbeiführung von Entscheidungen in meinen persönlichen Angelegenheiten berufen ist. Hätten Sie die jetzige klare Anweisung, die zu allen zuständigen Stellen durchgedrungen ist, damals gegeben, als Herr Prof. Dr. Hangarter Sie zweimal auf die Notwendigkeit einer irgendwie gearteten Regelung hingewiesen hatte, dann hätte ich gegen Sie keine Vorwürfe erheben dürfen. Hätten Sie außerdem die (vermutlich 2-malige) Gelegenheit wahrgenommen, die Sache im Aufsichtsrat zur Sprache und zur Entscheidung zu bringen (am 28.1. und 9.2.), dann wäre alles in Ordnung gewesen, wie die Entscheidung auch ausgesehen haben würde.

Aus beiden Versäumissen, insbesondere aus dem der klaren Anweisung, tragen Sie die volle Verantwortung dafür, daß es zur Gehaltszahlung per 24.2.1965 überhaupt gekommen ist.

Dabei ich noch zu berücksichtigen, daß Entscheidungen und Weisungen, die vom Vorsitzenden bzw. vom Aufsichtsrat ausgehen, unbedingt und wohl in erster Linie der WAS-Geschäftsstelle mitgeteilt werden müssen, die allein für die Ausführung die Verantwortung trägt.

Ob und inwieweit Sie sich bei Ihren Überlegungen Ihrer Kreisbeamten bedienen, ist Ihre Sache und für die WAS bedeutungslos. Aber die WAS-Geschäftsstelle durfte nicht ohne Verhaltensmaßregel bleiben.

Ihr sehr passives Verhalten war es, das mich zu Vorwürfen gegen Sie im Schreiben vom 16.2.65 veranlasste, und das zudem den Charakter kalt-gleichgültiger und unmenschlicher Züge trägt.

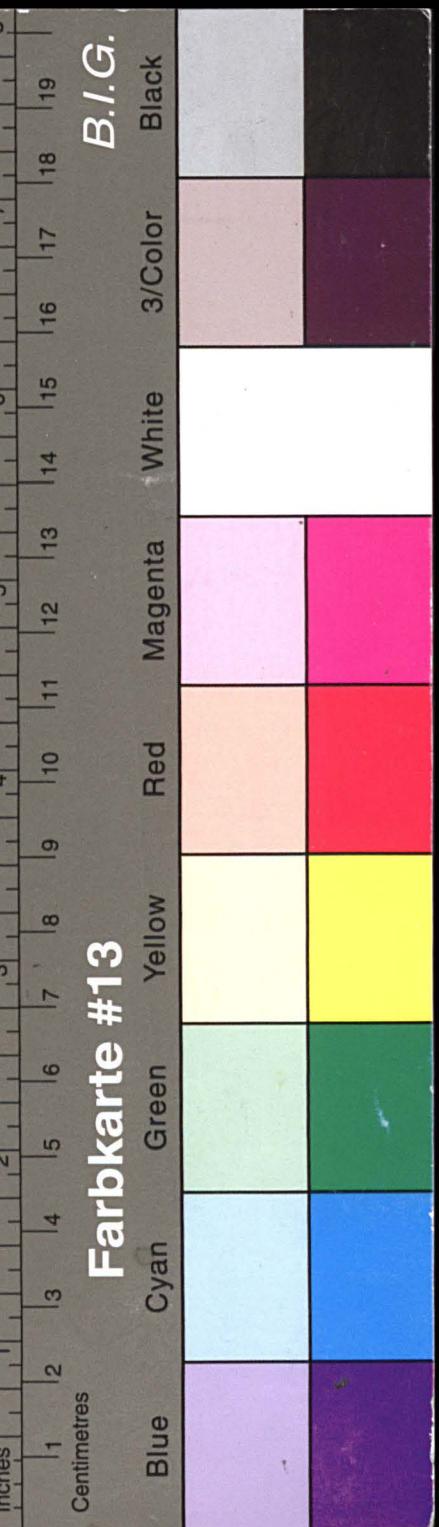
Der tatsächliche Ablauf: Dieser erhärtet den obigen Eindruck.

Die WAS-Geschäftsstelle teilte mir auf Befragen mit:

- 1.) Herr Witt, Personalamt, besprach die Angelegenheit Anfang Februar mit der Geschäftsstelle, wobei hauptsächlich Vertrag, Krankheitsbeginn und Ablauf der 6-wöchigen Frist eine Rolle spielten. Herr Stein, der eine Klärung erstrebt, sprach in diesem Zusammenhang auch mit Herr Otto, wobei Herr Otto nicht die geringste Andeutung davon machte, daß Ihrerseits eine Weisung vorläge !

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 2 -

- 2.) Das Kreispersonalamt, das die WAS-Vergütungen im einzelnen berechnet, hat meine Bezüge nur bis 24.2.1965 berechnet. Der Beleg liegt in den WAS-Akten. Das beweist, daß im Personalamt eine anders lautende Weisung nicht vorgelegen haben kann.
- 3.) Die WAS-Geschäftsstelle hat, wie schon erwähnt, überhaupt keine Weisung des AR-Vorsitzenden erhalten.

Bei diesem Ablauf, Herr Vorsitzender, findet Ihre Erklärung im Schreiben vom 18.2.1965, Sie hätten Herrn Otto "gesagt", das Februar-Gehalt sollte selbstverständlich noch voll ausgezahlt werden, keinen Platz !

Sie können, um im Gleichnis zu sprechen, von einem Opfer nicht erwarten, daß es sich für die falschen, unzureichenden und schmerzhaften Schnitte entschuldigt, die ein Schlächter an ihm vollzieht !

Ich habe daher auch keine Veranlassung, wie von Ihnen verlangt, einen Weg zu suchen, der eine von Ihnen zu vertretende Situation "in Ordnung bringt".

Nur eine Bitte habe ich: mich von weiteren Auseinandersetzungen u. Belastungen dieser Art bis zu meiner Wiederherstellung verschonen zu wollen, da die bisherigen Anstrengungen offenbar nicht ohne Rückwirkungen geblieben sind.

Die Herren stellvert. Vorsitzenden haben, wie von Ihnen, Durchschriften erhalten.

Hochachtungsvoll !

gez. Klimmek

Abschrift!

Hermann B ö s s o w

Bad Oldesloe, den 23. Febr. 1965.
Hamburger Str. 33

Herrn

Landrat Dr. W. Haarmann,
206 Bad Oldesloe
Am Goldberg

Sehr geehrter Herr Landrat !

Am 26.2. fahre ich, wie Sie wissen, für drei Wochen in Urlaub. Am 18.1. hatte ich in der gemeinsamen Sitzung in Kiel, wegen der Erkrankung von Herrn Klimmek, einen Sonderauftrag für die W A S übernommen. Ich darf diese Sonderregelung als beendet betrachten, da ich sicher davon ausgehen darf, daß nach Beendigung meines Urlaubs Herr Klimmek an seinen Arbeitsplatz zurückgekehrt sein wird.

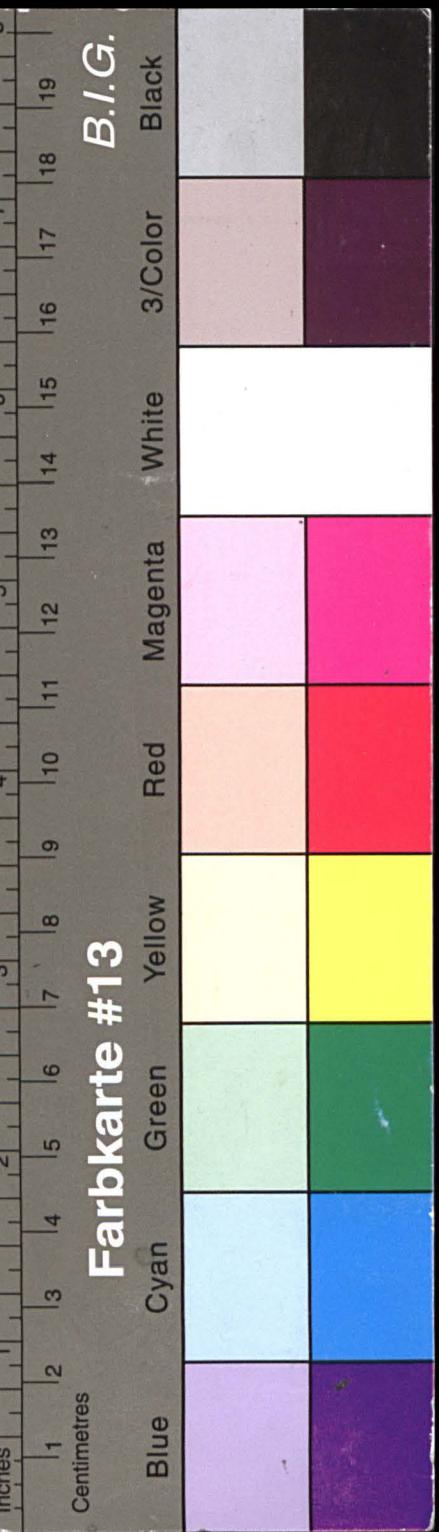
Ich wünsche Ihnen weiterhin erholsame Urlaubstage.

Freundliche Grüße

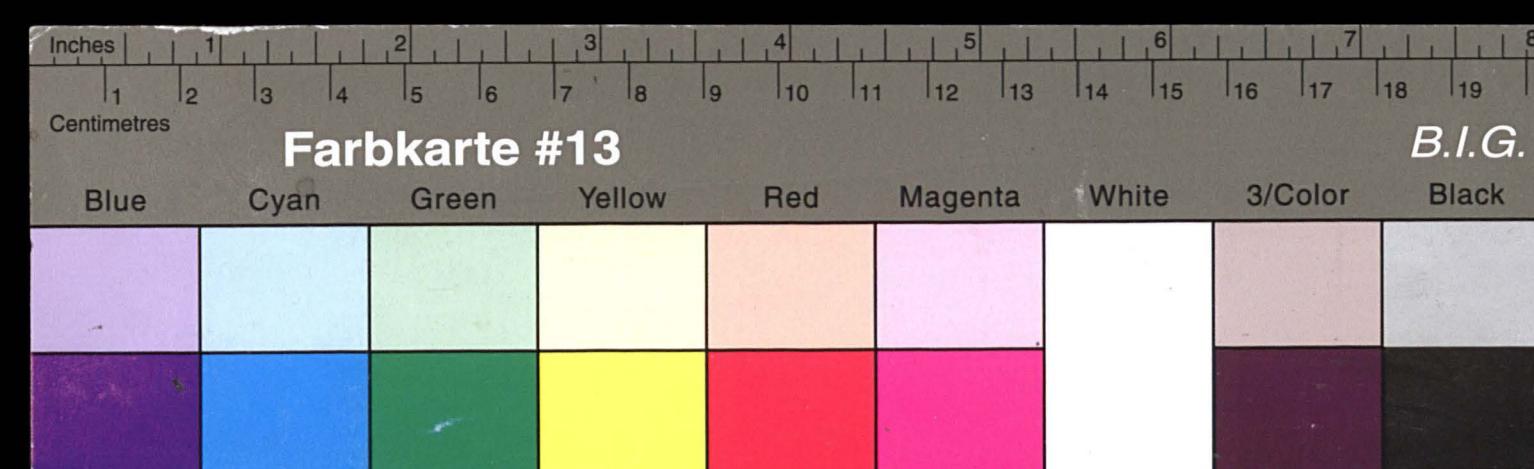
gez. Hermann Bossow

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 167
31
- Ablichtung
00/20 Bad Oldesloe, den 24. Februar 1965
- 1) V e r m e r k :
- Der Geschäftsführer der WAS, Herr Klimmek, ist erkrankt. Unabhängig von der vertraglichen Vereinbarung hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats der WAS, Landrat Dr. Haarmann, folgende Regelung angeordnet:
- Die Vergütung für den Monat Februar 1965 ist sofort ohne Kürzungen auszuzahlen.
 - Die Vergütung für den Monat März 1965 ist zum Fälligkeitstage ohne Kürzung auszuzahlen.
- 2) Diese Entscheidungen hat der Unterzeichnende auftragsgemäß Herrn Klimmek fernmündlich mitgeteilt. Dabei brachte Herr Klimmek den Wunsch zum Ausdruck, dass ihm nach Ablauf seines Urlaubs für das Jahr 1965 noch ein Genesungsurlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gewährt wird. Er bat, diesen Wunsch dem Herrn Landrat zu unterbreiten.
- 3) Abschrift von Punkt 1) dieses Vermerkes an die WAS mit der Bitte um Kenntnisnahme. Auf die mündlichen Besprechungen zwischen Herrn Stein, Fräulein Mönke und dem Unterzeichnenden wird Bezug genommen.
- 4) Herrn Landrat vorgelegt. *Pl 365-2 L. Schnack*
(Schnack)

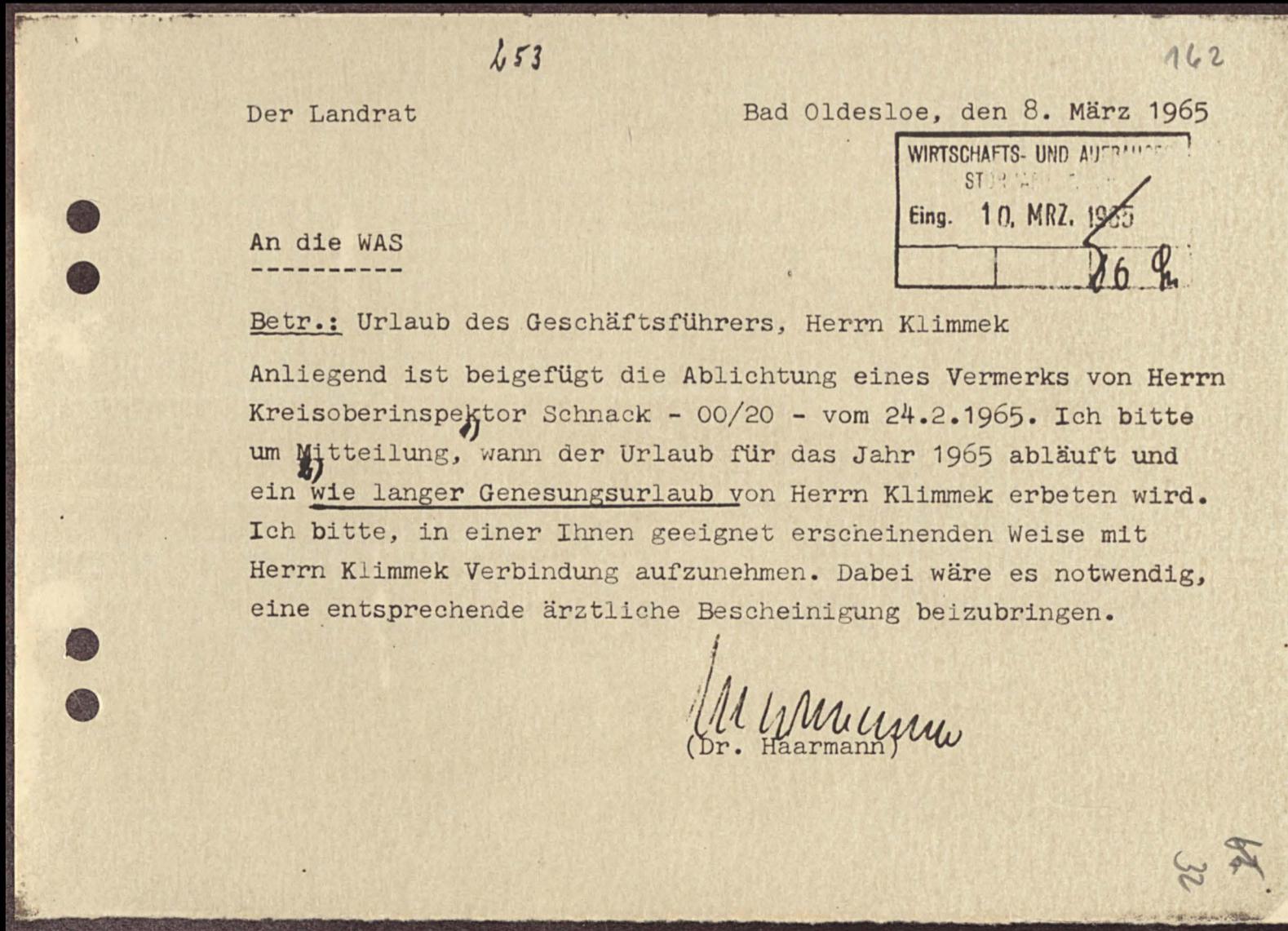
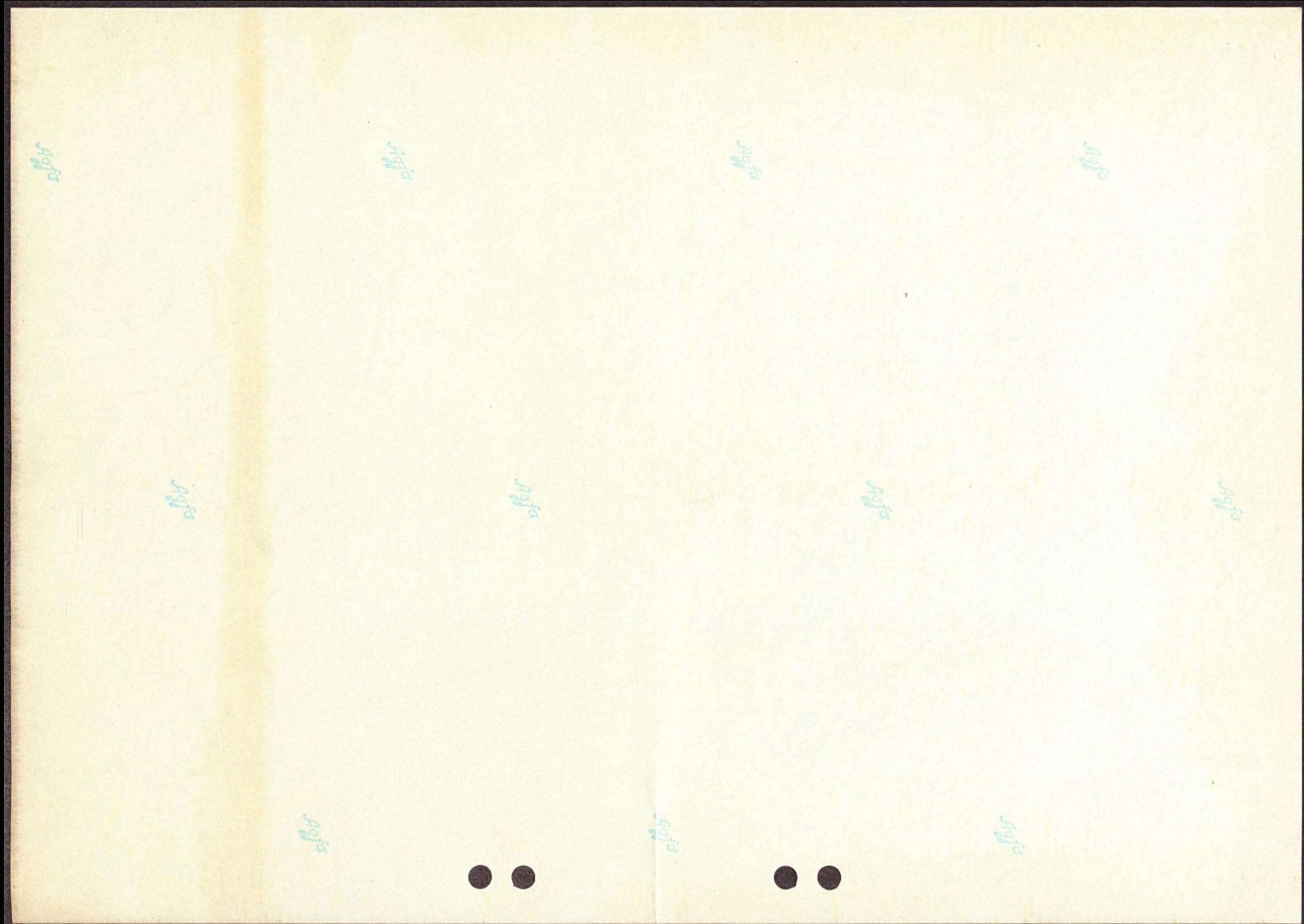


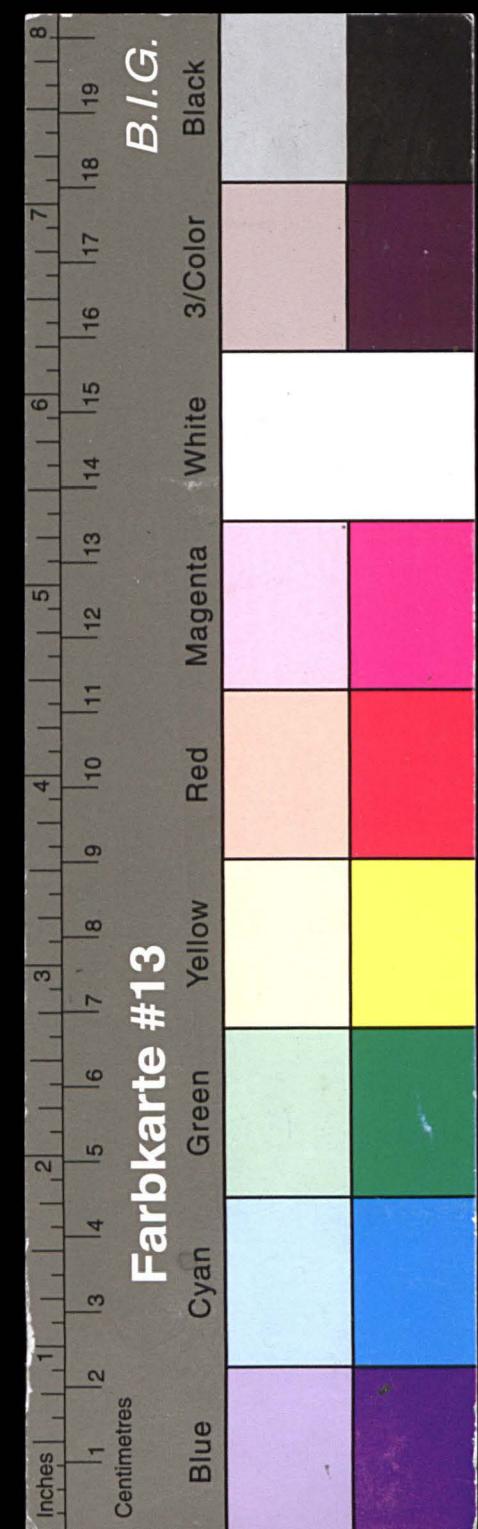
Farbkarte #13

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn E103

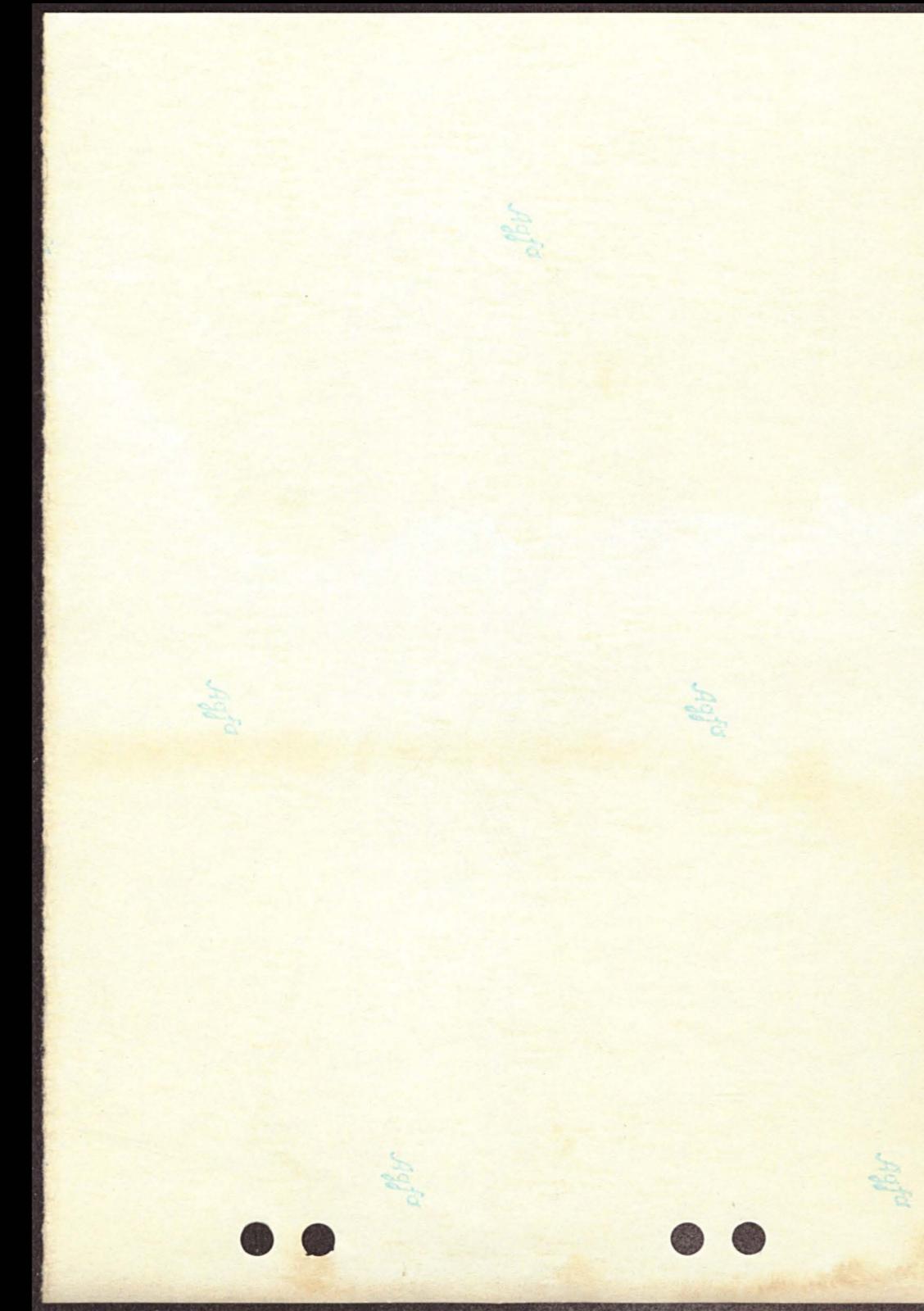
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E 103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



145
33

Durchschrift

WIRTSCHAFTS- UND AUFBAUGESELLSCHAFT
STORMARN M.B.H.

Bad Oldesloe, den 12. März 1965
To/M.-

Vermerk:

Betr.: Urlaub des Geschäftsführers Herrn Klimmek

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der WAS, Herrn Landrat Dr. Haarmann, v. 8. 3. 1965 und den Aktenvermerk des Herrn Oberinspektor Schnack v. 24. 2. 1965 habe ich Herrn Klimmek am 11. 3. 1965 nach vorheriger fernmündlicher Absprache persönlich in seiner Wohnung in Ahrensburg, Gronepark 4, aufgesucht, um die Wünsche von Herrn Klimmek hinsichtlich der Gewährung eines Genesungsurlaubes zur restlosen Wiederherstellung und Festigung seiner Gesundheit zu erfahren.

Der Anspruch auf Weiterzahlung des Gehaltes (6 Wochen - nach Krankheitsbeginn 15. 1. 1965 -) endet mit dem 24. 2. 1965.

Für Herrn Klimmek bestehen noch folgende Urlaubsansprüche:

a) für 1964 (alt) 5 Werkstage,
b) " 1965 (neu) 32 Werkstage,

die, wie folgt, im Anschluß nach dem 24. 2. 1965 abgegolten worden sind bzw. werden:

zu a) vom 25. 2. - 2. 3. = 5 Werkstage,
zu b) vom 3. 3. - 8. 4. = 32 Werkstage.

Herr Klimmek hat mir eröffnet, daß er im Laufe der nächsten Woche zur 2. Nachuntersuchung bei Herrn Prof. Hangarter in Bad Oldesloe, Kreiskrankenhaus, erscheinen muß und er anstrebt, zum

1. April 1965

wieder seine Arbeit bei der WAS aufzunehmen. Selbstverständlich müßte er zunächst den ärztlichen Befund abwarten und möchte auch nicht der Entscheidung des Herrn Prof. Hangarter vorgreifen.

Hinsichtlich der bereits gegenüber Herrn Oberinspektor Schnack fernmündl. vorgetragenen Wünsche auf Gewährung eines Genesungsurlaubes machte Herr Klimmek folgende Ausführungen:

- 1) Die Dringlichkeit und die Dauer eines erforderlichen Genesungsurlaubes sollen von Herrn Prof. Hangarter festgestellt werden, worüber zu gg. Zeit noch eine entsprechende ärztliche Bescheinigung vorgelegt wird.

- 2 -

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Farbkarte und Standard
auf Dokumenten

- 2 -

- 34
AHA
- 2) Herr Klimmek hält es für zweckmäßiger und wirkungsvoller, einen evtl. Genesungsurlaub zu einem späteren Zeitpunkt - etwa in den Monaten Juni bis Juli 1965 - anzutreten, und glaubt, dann auch das laufende Jahr 1965 besser gesundheitlich überrunden zu können.

Sollte Herr Klimmek seinen Dienst am 1. 4. 1965, wie vorgesehen, wieder aufnehmen, würde noch ein restlicher und noch nicht abgeltener Erholungsurlaub von 7 Werktagen für 1965 verbleiben.

Bei dieser Gelegenheit habe ich mit Herrn Klimmek auch noch einige geschäftliche Vorfälle durchgesprochen und erörtert, die Herr Klimmek mit lebhaftem Interesse verfolgt hat.

Die Besprechung hat um 16.00 Uhr begonnen und ist um 18.00 Uhr beendet worden.

gez. Tobiesen
(Tobiesen)

Herrn

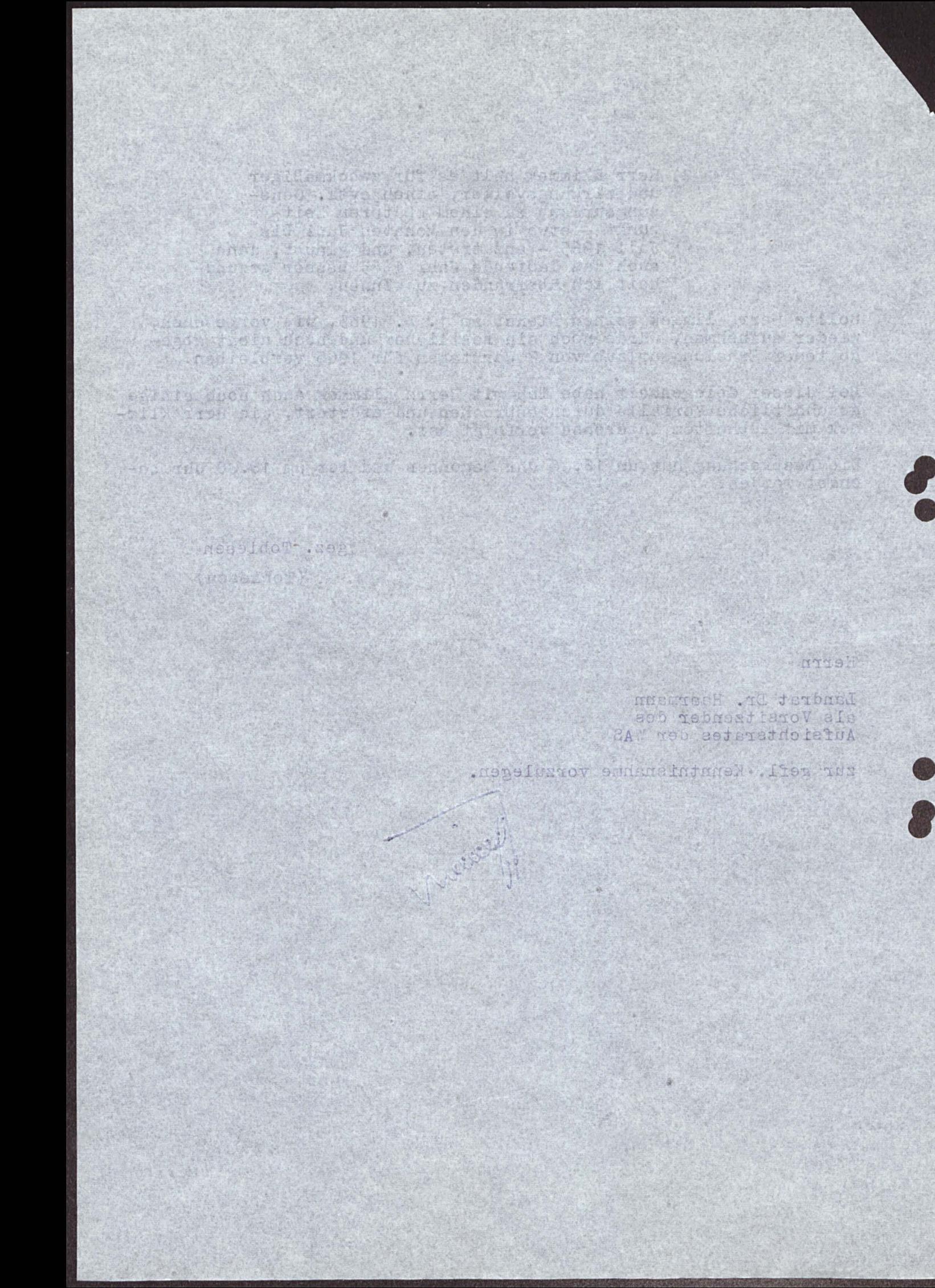
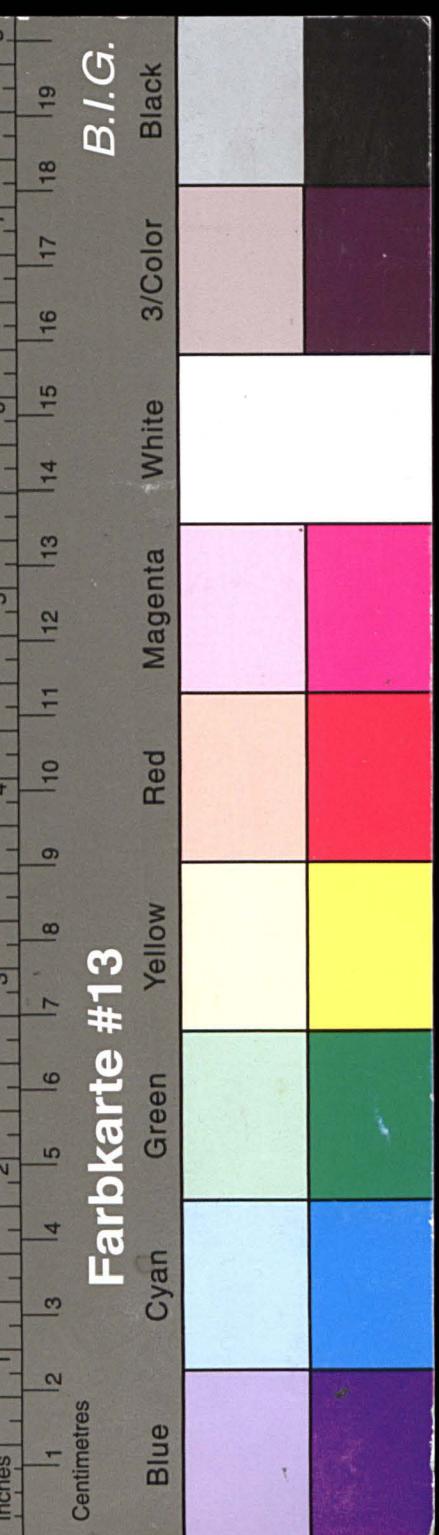
Landrat Dr. Haarmann
als Vorsitzender des
Aufsichtsrates der WAS

zur gefl. Kenntnisnahme vorzulegen.

Tobiesen

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



165
35

V e r m e r k

Am 11.3.1965 hat Herr Tobiesen im Auftrage des Landrates mit Herrn Klimmek verhandelt, und zwar ging es da um die Beurlaubung bzw. weitere Beurlaubung von Herrn Klimmek.

Bei dieser Gelegenheit hat Herr Klimmek erneut den Versuch gemacht, Herrn Tobiesen abzuwerben und hat ihm klargemacht, daß er bei der WAS doch mit einem Gehalt von DM 1.800.-- rechnen könnte. Herr Klimmek selbst wüßte, was ein Oberinspektor verdient. Er würde da also ganz wesentlich mehr verdienen.

Herr Klimmek hat Herrn Tobiesen ferner gefragt, ob er Autofahren könnte, ob er ein Auto hätte. Herr Tobiesen hat gesagt: "Nein", er könne auch nicht Autofahren. Daraufhin hat Herr Klimmek Herrn Tobiesen gesagt: "Also Herr Tobiesen, das Auto das verdienen Sie hier so nebenbei bei der WAS, also das überlegen Sie sich noch."

Herr Tobiesen hat Herrn Klimmek daraufhin gesagt, er sei Sparkassenbeamter, er wolle auch zur Sparkasse wieder zurück und er glaubte nicht, wenn Herr Klimmek am 1. April wieder käme, daß ich mich dann damit einverstanden erklären würde, daß Herr Tobiesen dort weiter tätig sei.

Herr Klimmek hat Herrn Tobiesen gesagt, das solle er man seine Sache sein lassen, denn er hätte zu Herrn Direktor Vorhaben einen sehr guten Kontakt. Sie verstünden sich bestens und da würden überhaupt keine Schwierigkeiten bestehen, daß ich einer Verlängerung zustimmen würde.

Bad Oldesloe, den 16. März 1965
Vor./Af.

R. Maloy

P.S.

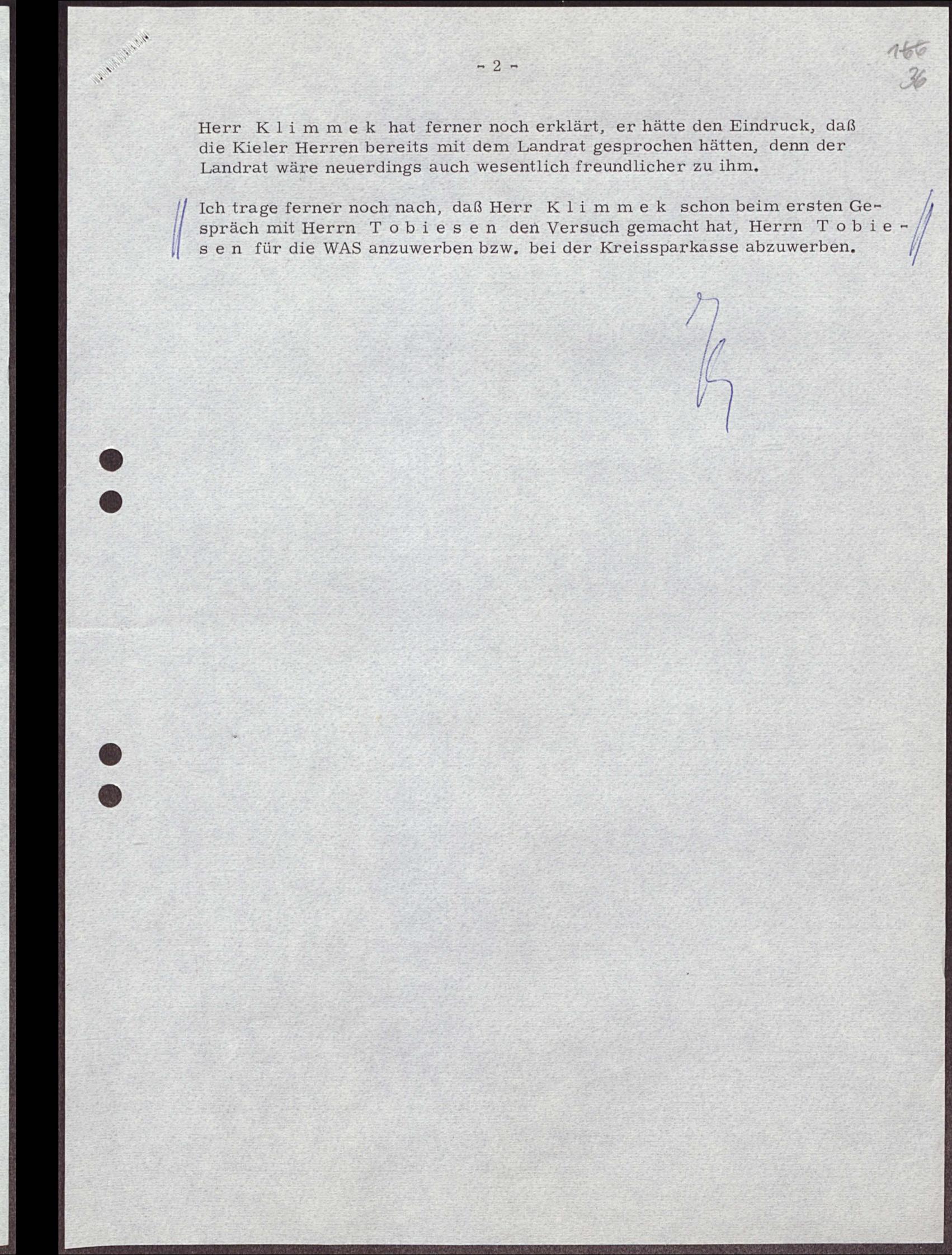
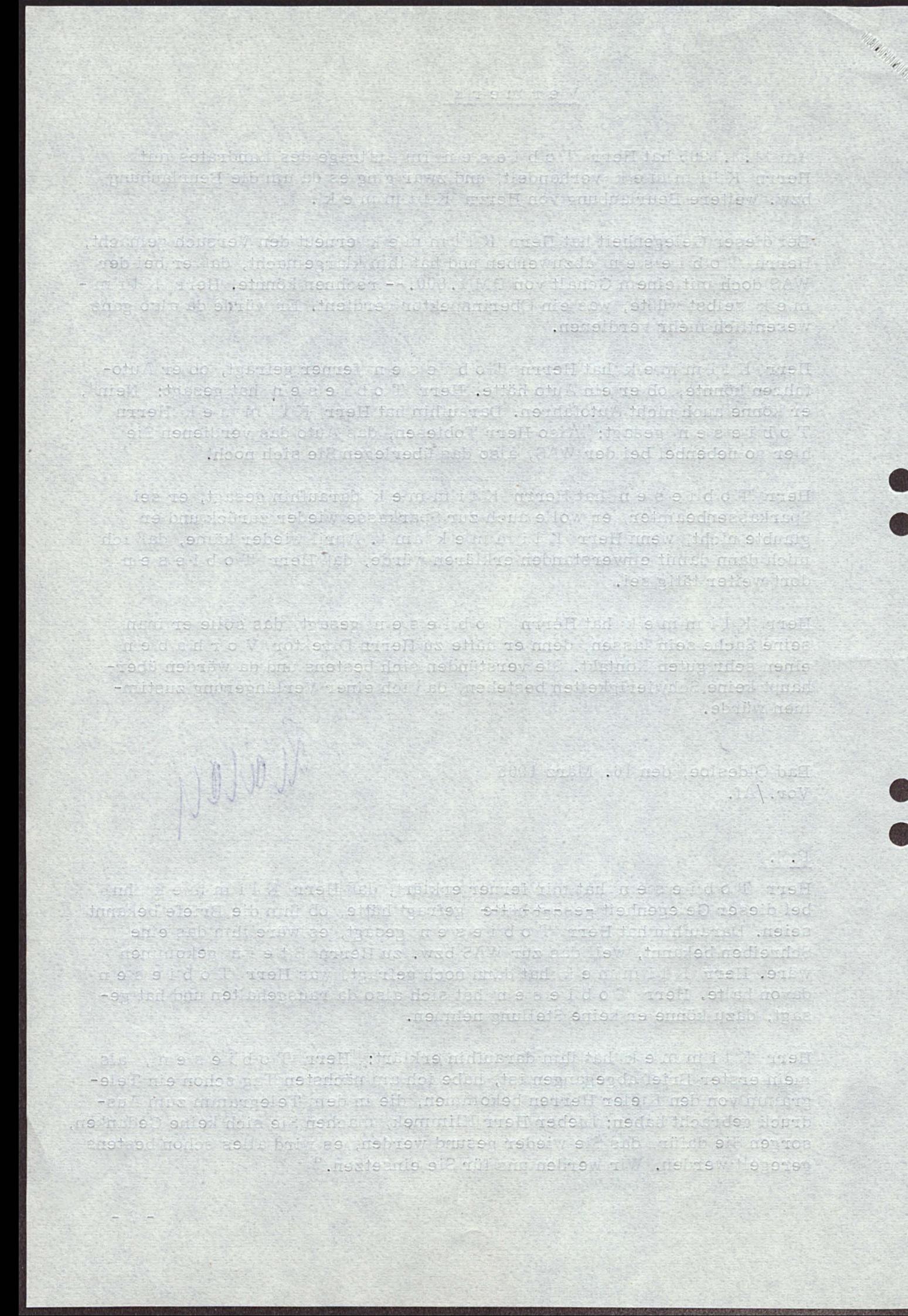
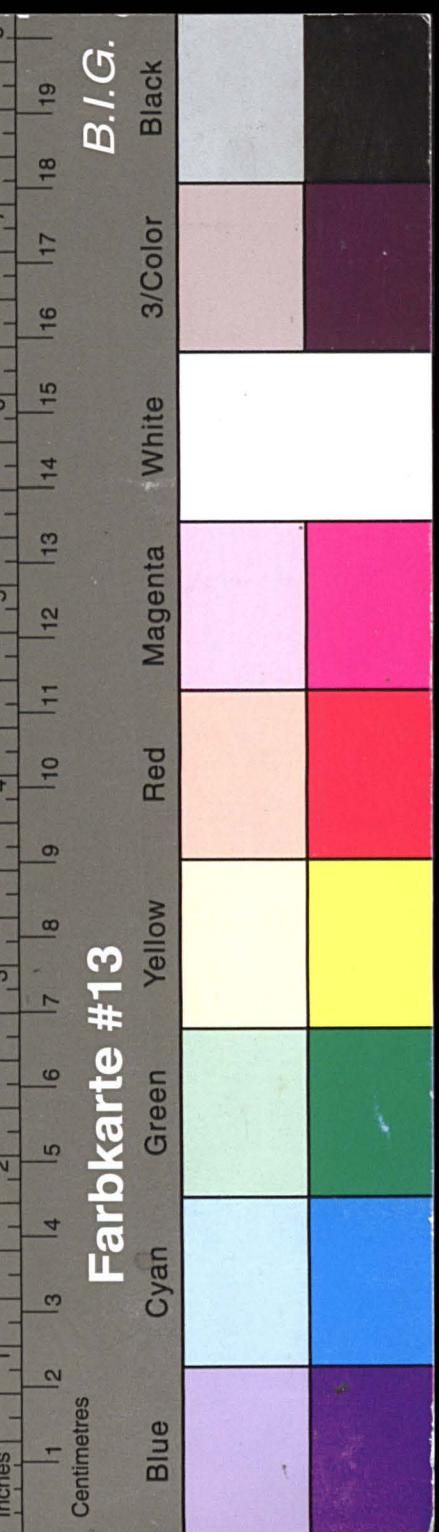
Herr Tobiesen hat mir ferner erklärt, daß Herr Klimmek ihn bei dieser Gelegenheit gesagt hätte gefragt hätte, ob ihm die Briefe bekannt seien. Daraufhin hat Herr Tobiesen gesagt, es wäre ihm das eine Schreiben bekannt, weil das zur WAS bzw. zu Herrn Stein gekommen wäre. Herr Klimmek hat dann noch gefragt, was Herr Tobiesen davon halte. Herr Tobiesen hat sich also da rausgehalten und hat gesagt, dazu könne er keine Stellung nehmen.

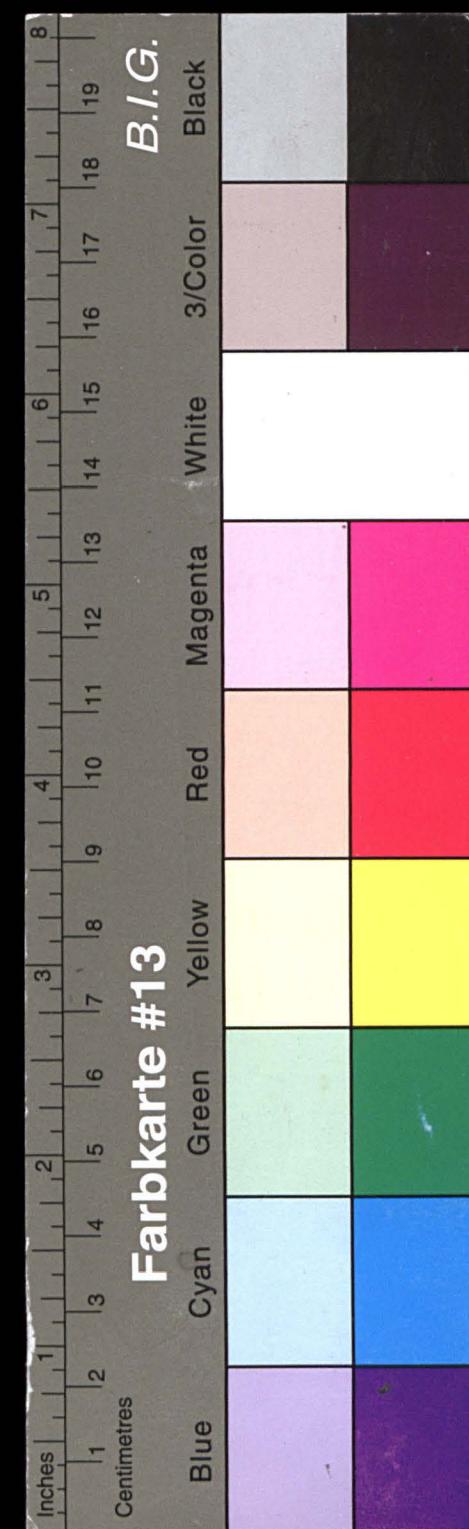
Herr Klimmek hat ihm daraufhin erklärt: "Herr Tobiesen, als mein erster Brief abgegangen ist, habe ich am nächsten Tag schon ein Telegramm von den Kieler Herren bekommen, die in dem Telegramm zum Ausdruck gebracht haben: Lieber Herr Klimmek, machen Sie sich keine Gedanken, sorgen Sie dafür, das Sie wieder gesund werden, es wird alles schon bestens geregelt werden. Wir werden uns für Sie einsetzen."

- 2 -

Kreisarchiv Stormarn E103

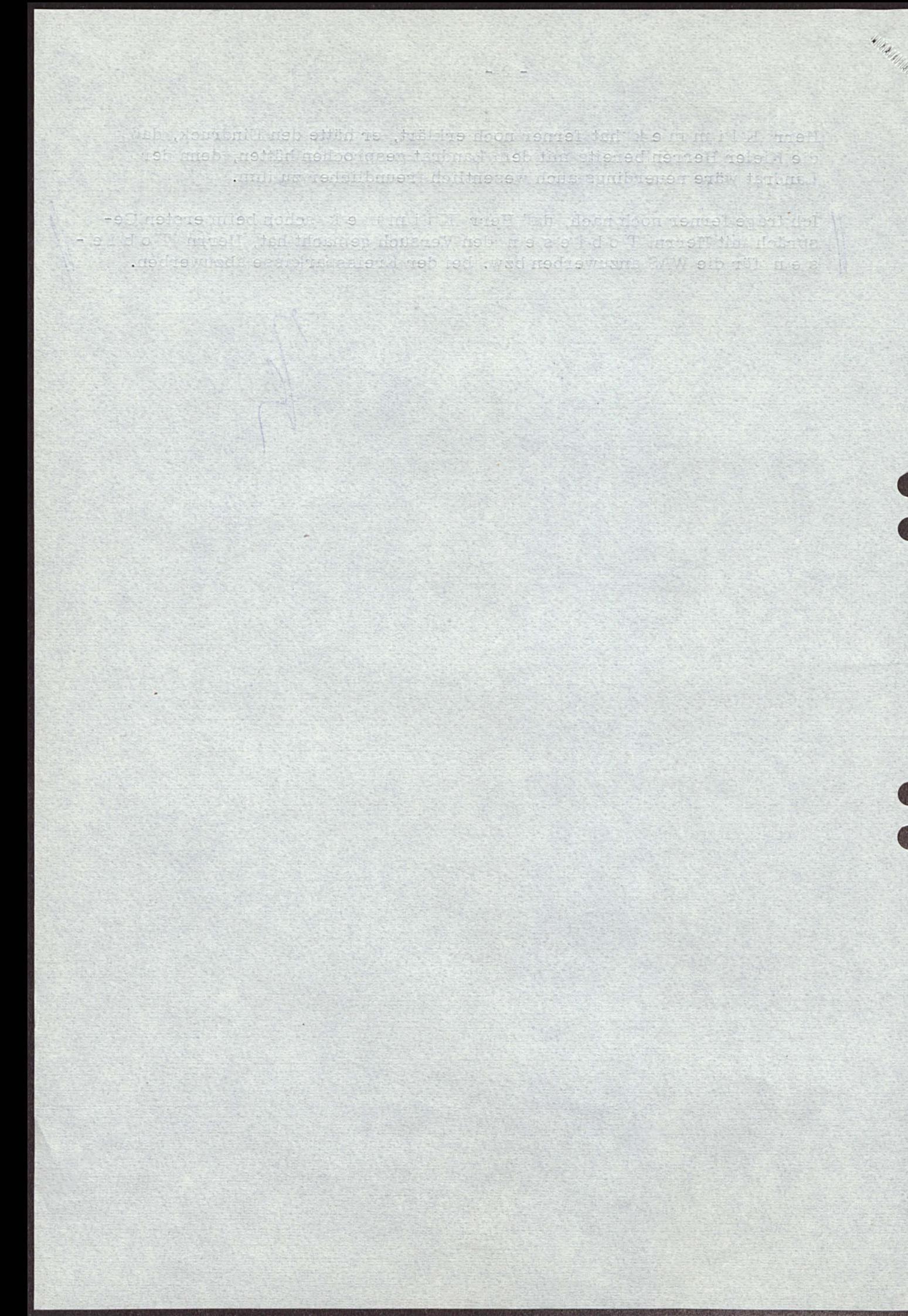
Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552





Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Vermerk über ein Gespräch

mit Herrn = Frau = Firma
Fräulein Ehlers

-Vorzimmer-
Landrat

Datum - Uhrzeit:
13. 5. 1965 - 10. 20 Uhr

Telefon-Nr. - Nebenstelle:

Inhalt des Gesprächs:

Fräulein Ehlers richtete aus, daß der Landrat Herrn Direktor Vorhaben gern sprechen möchte.

Herr Landrat ist bis 10. 45 Uhr telef. zu erreichen. Er bittet um Anruf.

Aufgenommen von: *Johann Kohlhammer*

Vorlage an... Herrn Direktor Vorhaben

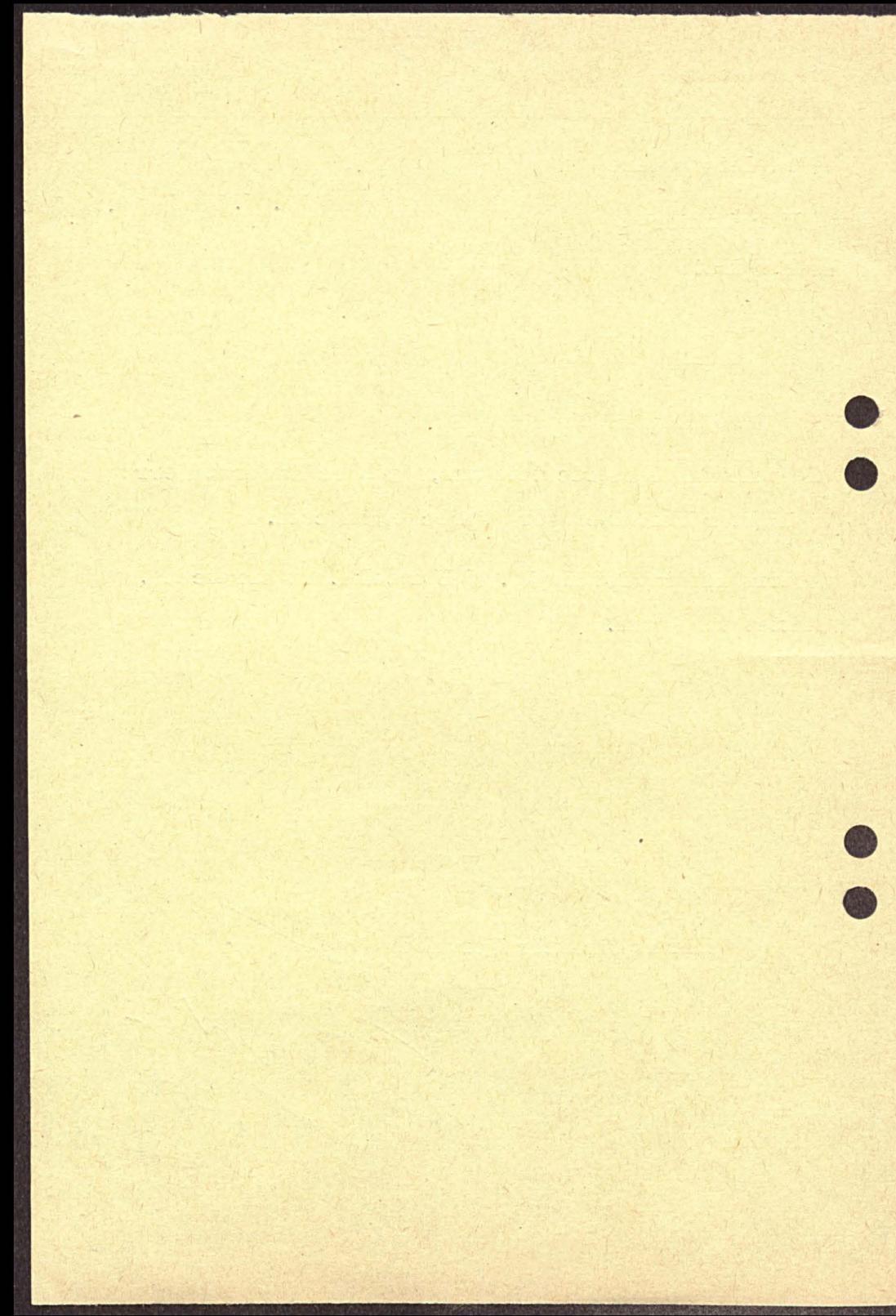
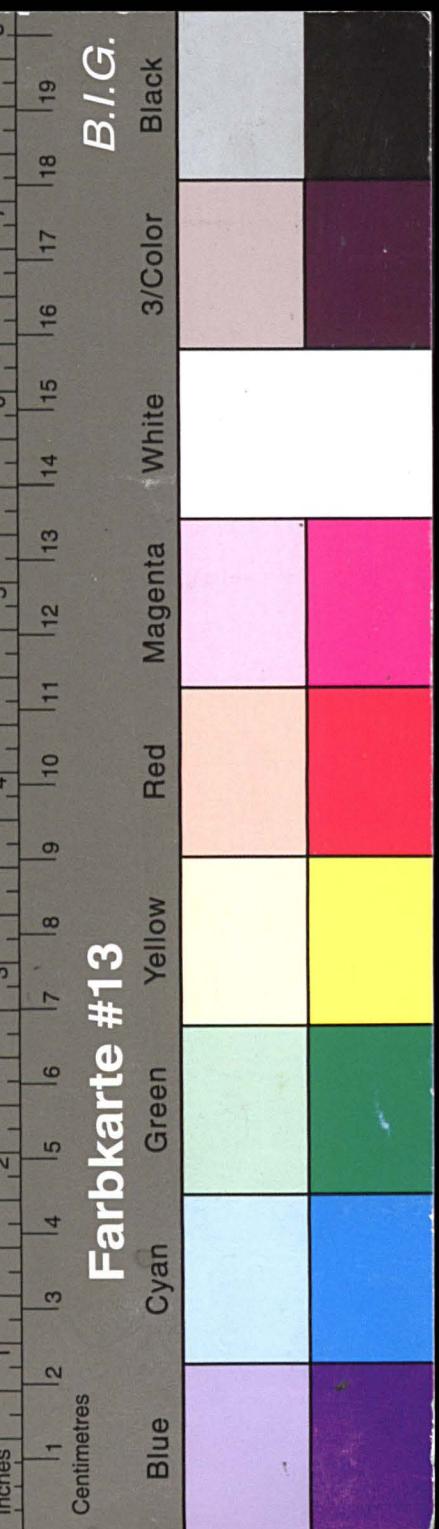
Erledigungsvermerk:

*W. Vogel
T. Blatow
Bosse 2x 50,- DM
(Johann Kohlhammer) (W. Vogel)
ce 8. 5. 1965
(Unterschrift)*

010/512 - Aufnahmehilfblatt für Gesprächsvermerke
Ausg. Verw. Nr. 21 Deutscher Gemeindedienstverlag - Fürstenwalde

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



V e r m e r k

Betr.: WAS - Vergütung T o b i e s e n

Am 18. Mai erhalte ich einen Anruf von Herrn Landrat Dr. Haarmann, der mich in der obigen Angelegenheit ansprach. Bezuglich Herrn Bössow hat er mit Herrn Sobisch gesprochen. Mehr oder minder war Herr Sobisch der Auffassung, daß für Herrn Bössow eine Vergütung von 2 x monatlich DM 500,- = DM 1.000,- angemessen sein würde.

Herr Landrat Dr. Haarmann fragte mich dann nach meiner Meinung über die Vergütung von Herrn Tobiessen.

Ich habe Herrn Dr. H. erklärt, daß ich, um überhaupt einen Bewertungsmaßstab zu erhalten, Herrn Tobiessen gebeten habe,

a) seine Zeit, die er bei der WAS einschl. Fahrzeit zugebracht habe,

b) seine Mehrarbeit bei der Zweigstelle Harksheide

festzuhalten. Unter Zugrundelegung eines 25 % Überstundenzuschlages kämen in dem einem Fall etwa DM 1.250,-, unter Zugrundelegung eines 50 %igen Überstundenzuschlages rund DM 1.500,- heraus.

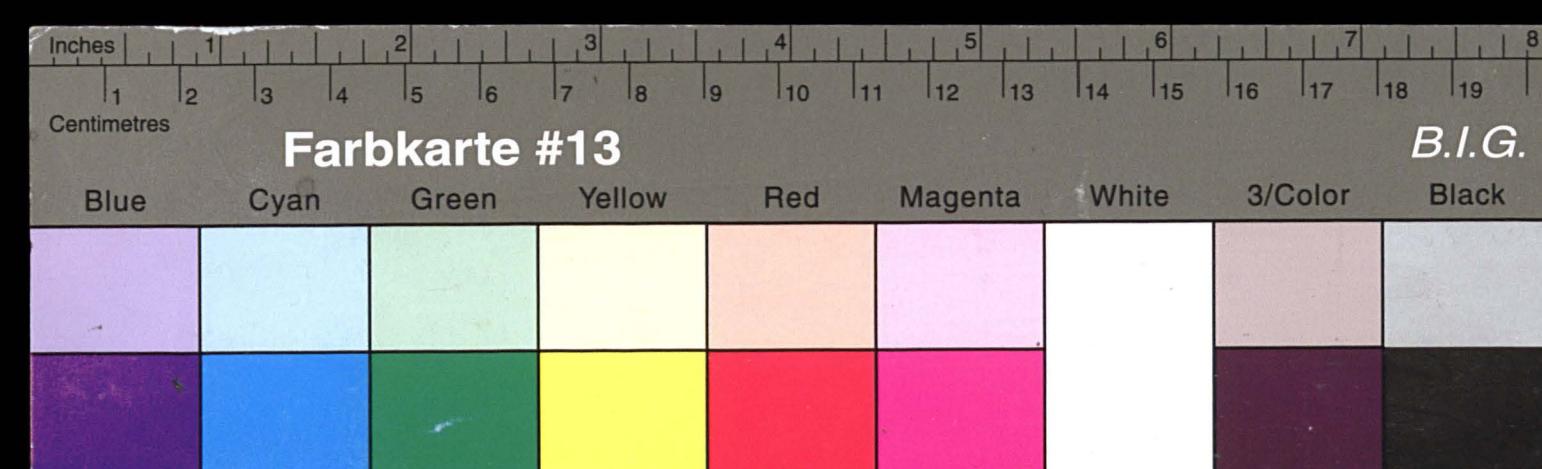
Ich habe ferner zum Ausdruck gebracht, daß dieses nicht unbedingt meine Auffassung ist und auch nicht die Auffassung von Herrn Tobiessen sei, diesen Betrag zu erhalten, Herr Tobiessen sei ja Beamter. Aber es scheint doch immerhin ein Maßstab zu sein, an Hand dessen man sich orientieren könnte.

Auf die Frage des Landrates habe ich ferner darauf hingewiesen, daß Herr Tobiessen insgesamt 10 Wochen, also rund 2 1/2 Monate tätig gewesen sei. Meine Auffassung sei, daß man Herrn Tobiessen unter diesen Umständen eine Vergütung von DM 1.000,- zahlen sollte.

Es wäre wohl so, daß nominell beide Beträge gleich seien, es sei andererseits aber so, daß Herr Tobiessen einen zeitlich größeren Aufwand gehabt habe, insofern fände die Höherbewertung der Tätigkeit von Herrn Bössow bei einem geringeren Zeitaufwand entsprechende Berücksichtigung.

Herr Landrat Dr. Haarmann schloß sich meiner Ansicht an bzw. hielt eine solche Lösung, wie oben dargestellt, für richtig.

Bad Oldesloe, den 18. Mai 1965
Vor. /Af.



Farbkarte #13

B.I.G

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

am 12. Mai ist ein Gespräch zwischen Herrn S t e e n und dem unterzeichneten Sparkassenleiter stattgefunden, in welchem ich Herrn S t e e n erklärt habe, daß ich an der nächsten Aufsichtsratssitzung der WAS nicht teilnehmen würde. Ich hätte aber dafür Sorge getragen, daß die beiden andern Mitglieder des Gutachterausschusses, die an der Gutachtensitzung am 30. März 1965 teilgenommen haben, eine entsprechende Abschrift meines Schreibens an Herrn Landrat Dr. H a r m a n n vom erhalten hätten. Dadurch wäre von mir aus Sorge getragen, daß seine Interessen in der Sitzung

Herr Steen erklärte mir in diesem Zusammenhang, daß er von Herrn Stadtkämmerer Laue, Ahrensburg, erfahren hätte, daß Herr Klinmek am gleichen Tage ein Gespräch mit Herrn Bürgermeister Fischer und seinem Sohn stattgefunden habe. In diesem Gespräch sei Herrn Laue bekannt worden, daß die Firma Steen & Kiente z vorliegend nur Heimarbeiter beschäftige. Dadurch sei die Situation ja nun sehr eine andere.

Herr Steen hat diese Ansicht als nicht zu Recht bestehend zurückgewiesen bzw. erklärt, er könne nicht verstehen, wie Herr Klimmek wagen könne, eine derartige Behauptung aufzustellen, die in keiner Weise den Tatsachen entspräche. Bei den beiden Gesprächen mit Herrn Klimmek stellte sich eine gewisse Brüderlichkeit ein. Es ist ihm sehr schwergefallen darüber gelassen, daß sie in erster Linie z. Zt. ein Handelsunternehmen seien und gewisse Aufträge von andoren Firmen fertigen ließen. Er hätte aber nie von Heimarbeitern gesprochen. Das könne Herr Tobiesen bezeugen. Die Ausführungen von Herrn Klimmek seien insofern völlig unzutreffend.

Im übrigen erklärte Herr Steen, daß am 18. Mai ein Gespräch zwischen Herrn Bürgermeister Fischer und Herrn Stadtkämmerer Lau einerseits und ihm andererseits stattfinden würde, in welchem dieser Fragenkomplex noch einmal erörtert werden sollte. Über das Ergebnis dieser Besprechung werden wir noch informiert.

Bad Oldesloe, den 18. Mai 1965
Vor./Af.

VERNAME

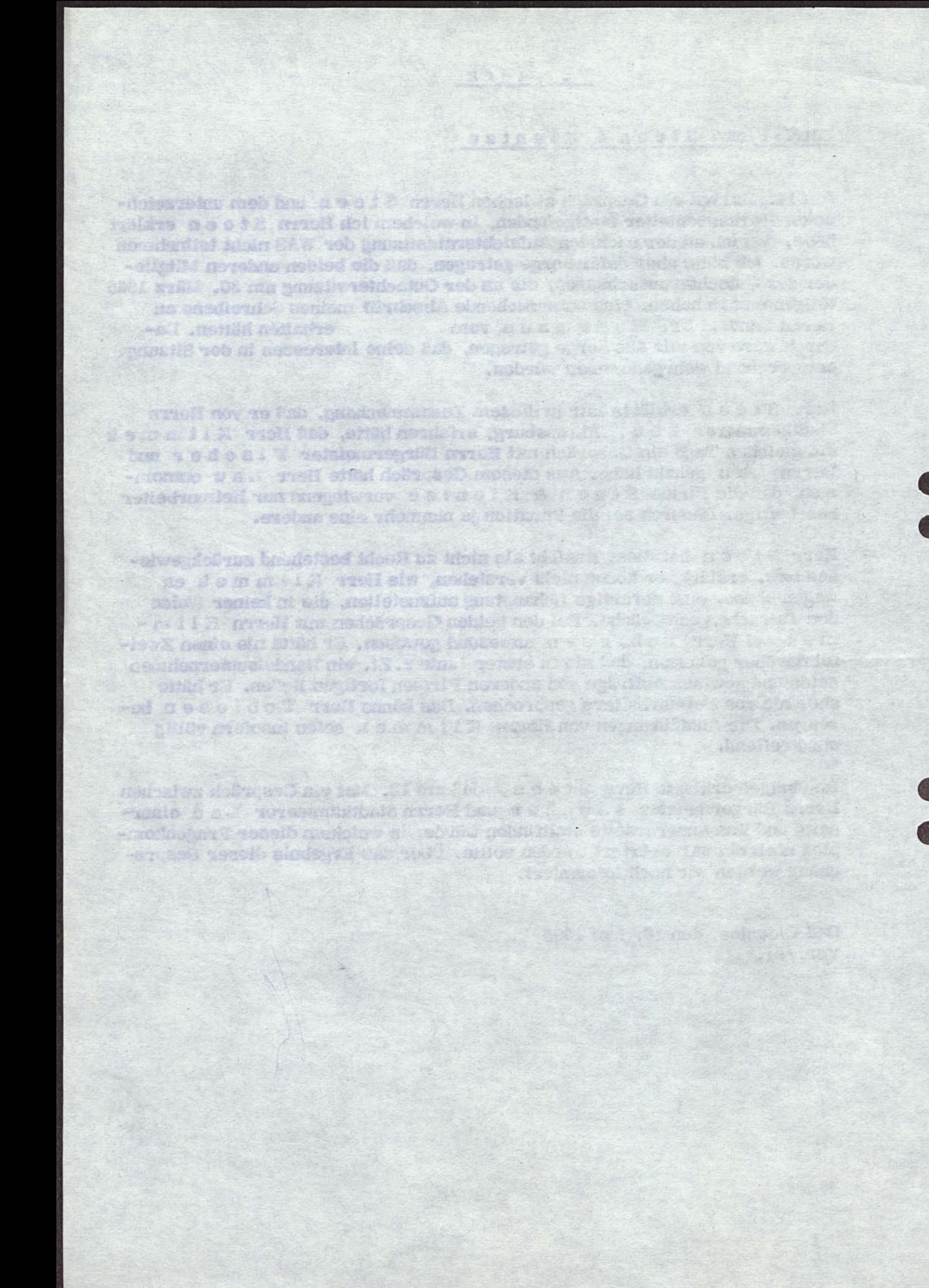
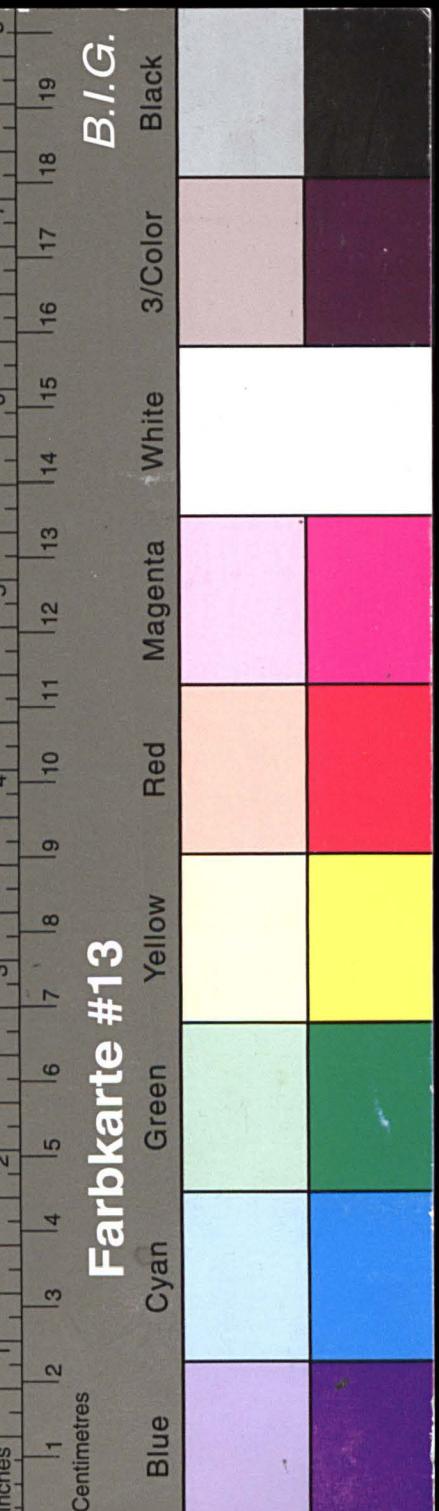
Det. : J. A. Steen & K. G. M. T. C.

Herr Steen hat diese Ansicht als nicht zu Recht bestehend zurückgewiesen bzw. erklärt, er könne nicht verstehen, wie Herr Klimmek es wagen könne, eine derartige Behauptung aufzustellen, die in keiner Weise den Tatsachen entspräche. Bei den beiden Gesprächen mit Herrn Klimmek sei Herr Tobiesen anwesend gewesen. Er hätte nie einen Zweifel darüber gelassen, dass sie in erster Linie z.Zt. ein Handelsunternehmen seien und gewisse Aufträge von anderen Firmen fertigen ließen. Er hätte aber nie von Heimarbeitern gesprochen. Das könne Herr Tobiesen bezeugen. Die Ausführungen von Herrn Klimmek seien insofern völlig unzutreffend.

Im übrigen erklärte Herr Steen, daß am 18. Mai ein Gespräch zwischen Herrn Bürgermeister Fischer und Herrn Stadtkämmerer Laue einerseits und ihm andererseits stattfinden würde, in welchem dieser Fragenkomplex noch einmal erörtert werden sollte. Über das Ergebnis dieser Besprechung werden wir noch informiert.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



44

V e r m e r k

Betr.: Firma Steen & Klientze

Am 14. Mai hat ein Gespräch zwischen Herrn Steen und dem unterzeichneten Sparkassenleiter stattgefunden, in welchem ich Herrn Steen erklärt habe, daß ich an der nächsten Aufsichtsratssitzung der WAS nicht teilnehmen würde. Ich hätte aber dafür Sorge getragen, daß die beiden anderen Mitglieder des Gutachterausschusses, die an der Gutachtersitzung am 30. März 1965 teilgenommen haben, eine entsprechende Abschrift meines Schreibens an Herrn Landrat Dr. Haarmann vom erhalten hätten. Durch wäre von mir aus Sorge getragen, daß seine Interessen in der Sitzung entsprechend wahrgenommen würden.

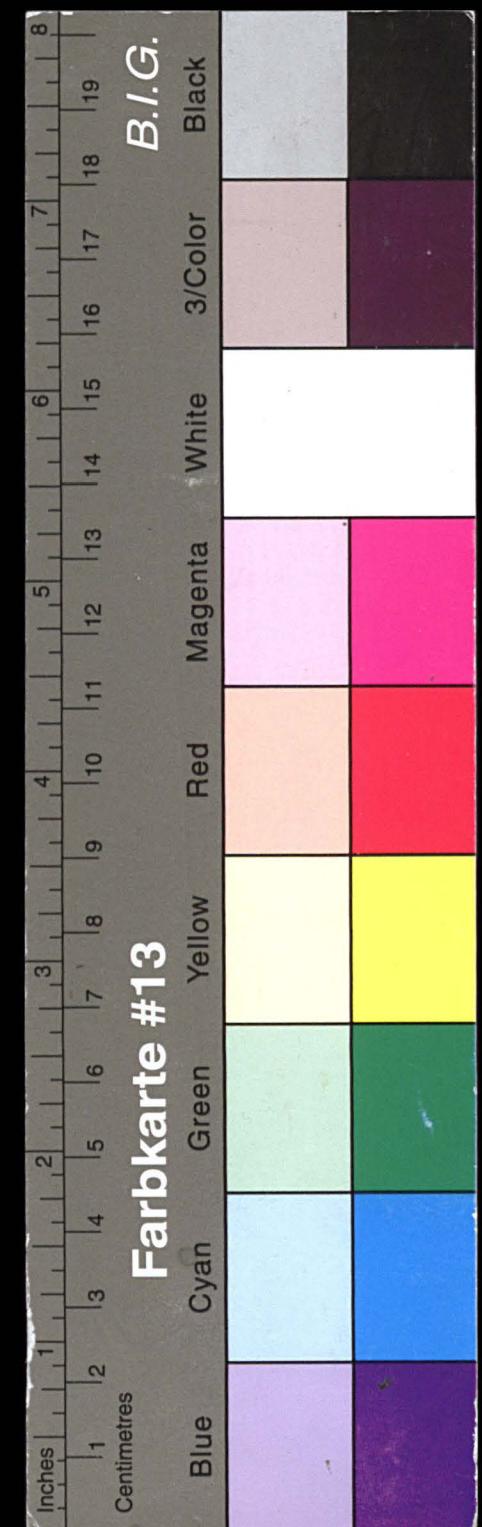
Herr Steen erklärte mir in diesem Zusammenhang, daß er von Herrn Stadtkämmerer Lau, Ahrensburg, erfahren hätte, daß Herr Klimmek am gleichen Tage ein Gespräch mit Herrn Bürgermeister Fischer und Herrn Lau gehabt habe. Aus diesem Gespräch hätte Herr Lau entnommen, daß die Firma Steen & Klientze vorwiegend nur Heimarbeiter beschäftige. Dadurch sei die Situation ja nunmehr eine andere.

Herr Steen hat diese Ansicht als nicht zu Recht bestehend zurückgewiesen bzw. erklärt, er könne nicht verstehen, wie Herr Klimmek es wagen könne, eine derartige Behauptung aufzustellen, die in keiner Weise den Tatsachen entspräche. Bei den beiden Gesprächen mit Herrn Klimmek sei Herr Tobiesen anwesend gewesen. Er hätte nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie in erster Linie z.Zt. ein Handelsunternehmen seien und gewisse Aufträge von anderen Firmen fertigen ließen. Er hätte aber nie von Heimarbeitern gesprochen. Das könnte Herr Tobiesen bezeugen. Die Ausführungen von Herrn Klimmek seien insofern völlig unzutreffend.

Im übrigen erklärte Herr Steen, daß am 18. Mai ein Gespräch zwischen Herrn Bürgermeister Fischer und Herrn Stadtkämmerer Lau einerseits und ihm andererseits stattfinden würde, in welchem dieser Fragenkomplex noch einmal erörtert werden sollte. Über das Ergebnis dieser Besprechung werden wir noch informiert.

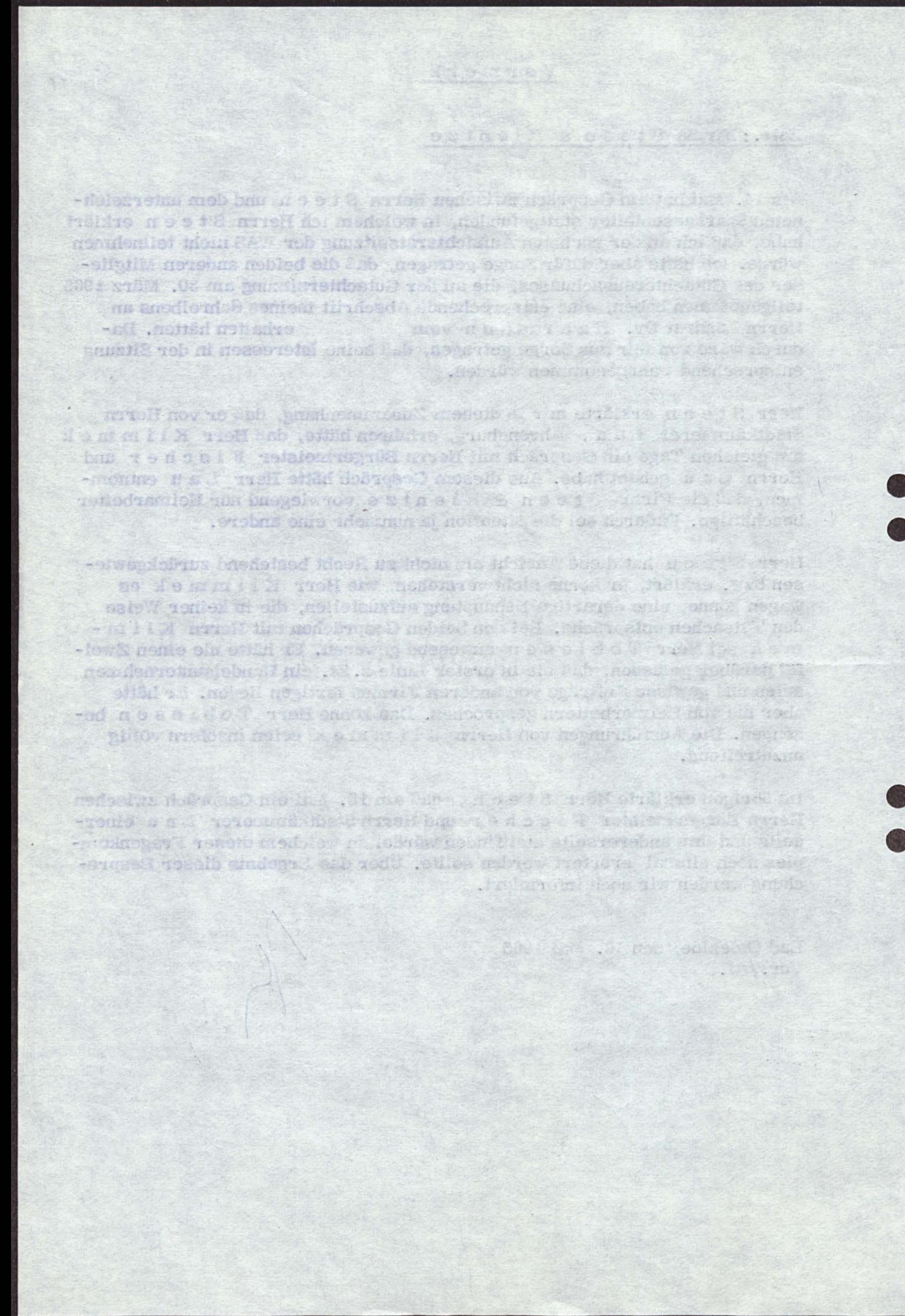
Bad Oldesloe, den 18. Mai 1965
Vor. /Af.

R



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



2.) Herrn Dr. Seehusen, i.Hs. Wirtschaftsaufbaukasse, Kiel

13. Mai 1965

1.) Herrn
Hermann Bössow
Bad Oldesloe
Hamburger Str. 33

Betr.: WAS

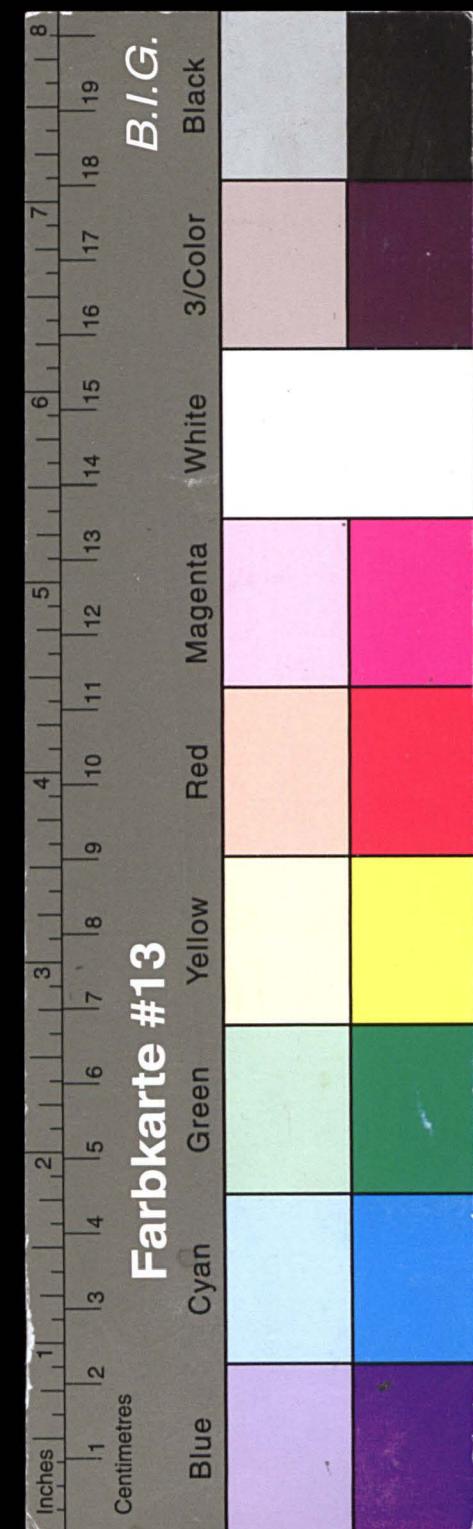
Sehr geehrter Herr Bössow!

Ich habe den Vorsitzenden des Vorstandes, falls es sich ermöglichen ließ, darum gebeten, den Termin der Aufsichtsratssitzung vom 21. Mai 1965 zu verlegen, da ich an diesem Tage an einer Vorstandssitzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes teilnehmen muß. Diesem Wunsch ist insoweit entsprochen worden, als die Aufsichtsratssitzung auf einen Tag vorher verlegt worden ist. Da ich diesen Tag aber für die Anfahrt zur Teilnahme an der Vorstandssitzung des DSGV benötige, wird es mir dadurch nicht möglich sein, an der Aufsichtsratssitzung der WAS teilzunehmen.

Da anzunehmen ist, daß die Angelegenheit Steen & Klientze in dieser Aufsichtsratssitzung behandelt wird und ich an dieser Sitzung nicht teilnehmen werde, halte ich es für richtig, die beiden anderen Teilnehmer der Gutachterausschusssitzung vom 30. März 1965 über die inzwischen eingetretene Entwicklung dieser Angelegenheit zu unterrichten. Zu diesem Zweck überreiche ich Ihnen anliegend die Fotokopie meines Schreibens an den Herrn Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu Ihrer gefl. Unterichtung.

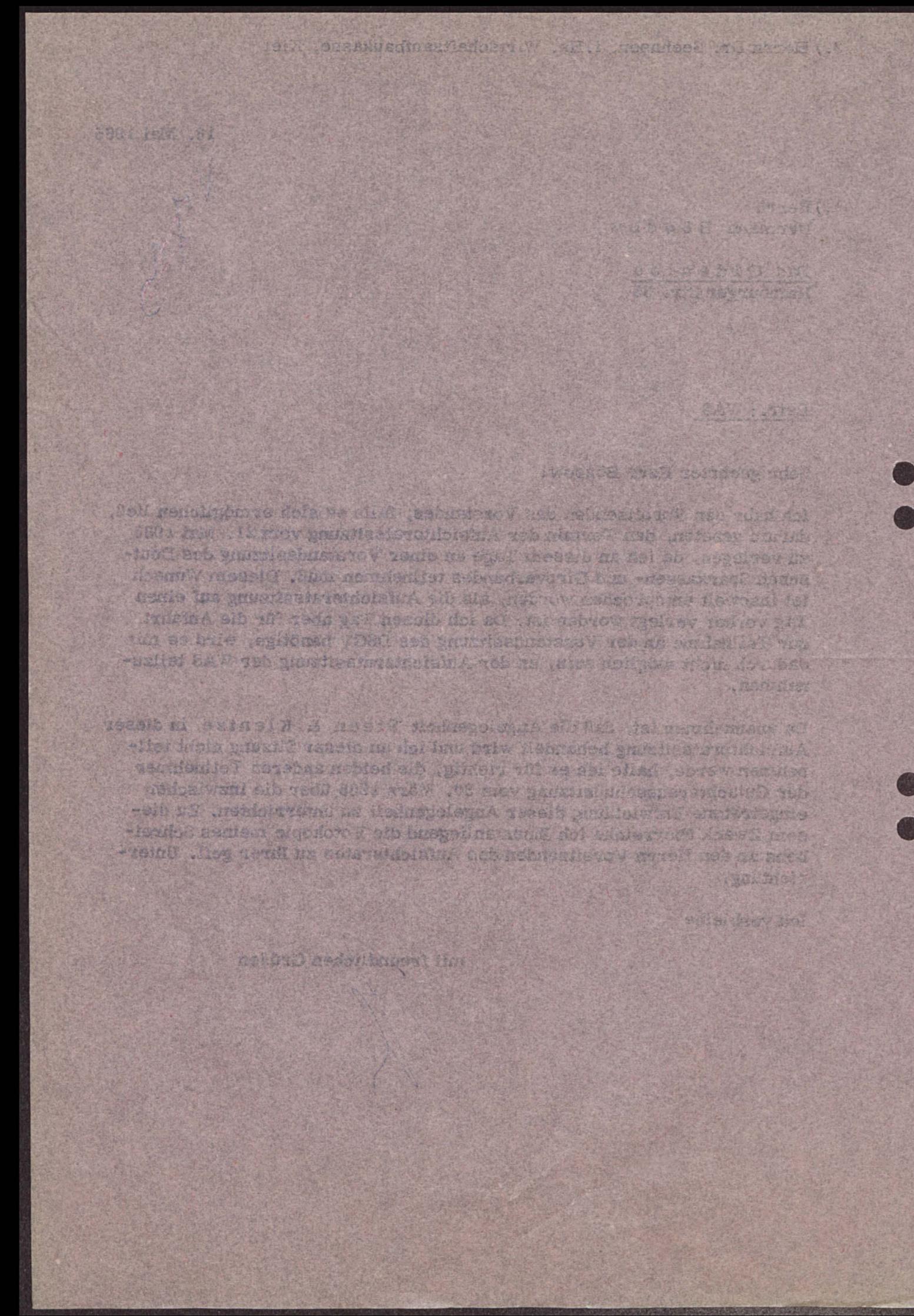
Ich verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



2.) Herrn Dr. Seehusen, i.Hs. Wirtschaftsaufbaukasse, Kiel

13. Mai 1965

1.) Herrn
Hermann Bössow
Bad Oldesloe
Hamburger Str. 33

Betr.: WAS

Sehr geehrter Herr Bössow!

Ich habe den Vorsitzenden des Vorstandes, falls es sich ermöglichen ließ, darum gebeten, den Termin der Aufsichtsratssitzung vom 21. Mai 1965 zu verschieben, da ich an diesem Tage an einer Vorstandssitzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes teilnehmen muß. Diesem Wunsch ist insoweit entsprochen worden, als die Aufsichtsratssitzung auf einen Tag vorher verlegt worden ist. Da ich diesen Tag aber für die Anfahrt zur Teilnahme an der Vorstandssitzung des DSGV benötige, wird es mir dadurch nicht möglich sein, an der Aufsichtsratssitzung der WAS teilzunehmen.

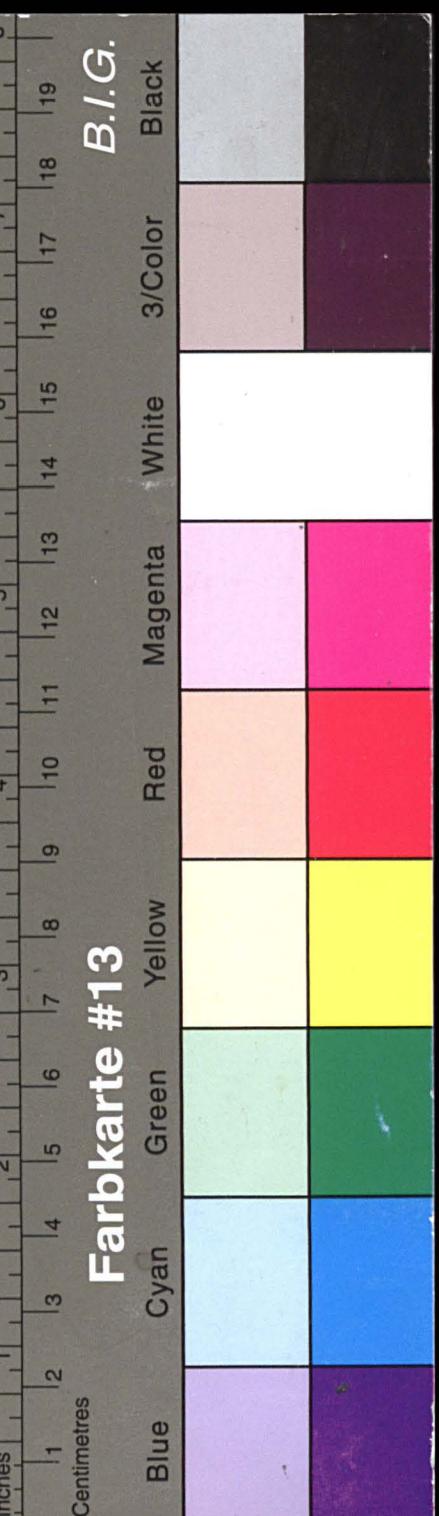
Da anzunehmen ist, daß die Angelegenheit Steen & Kientze in dieser Aufsichtsratssitzung behandelt wird und ich an dieser Sitzung nicht teilnehmen werde, halte ich es für richtig, die beiden anderen Teilnehmer der Gutachterausschusssitzung vom 30. März 1965 über die inzwischen eingetretene Entwicklung dieser Angelegenheit zu unterrichten. Zu diesem Zweck überreiche ich Ihnen anliegend die Fotokopie meines Schreibens an den Herrn Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu Ihrer gefl. Unter-richtung.

Ich verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



1961-05-05 10:00:00

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

100

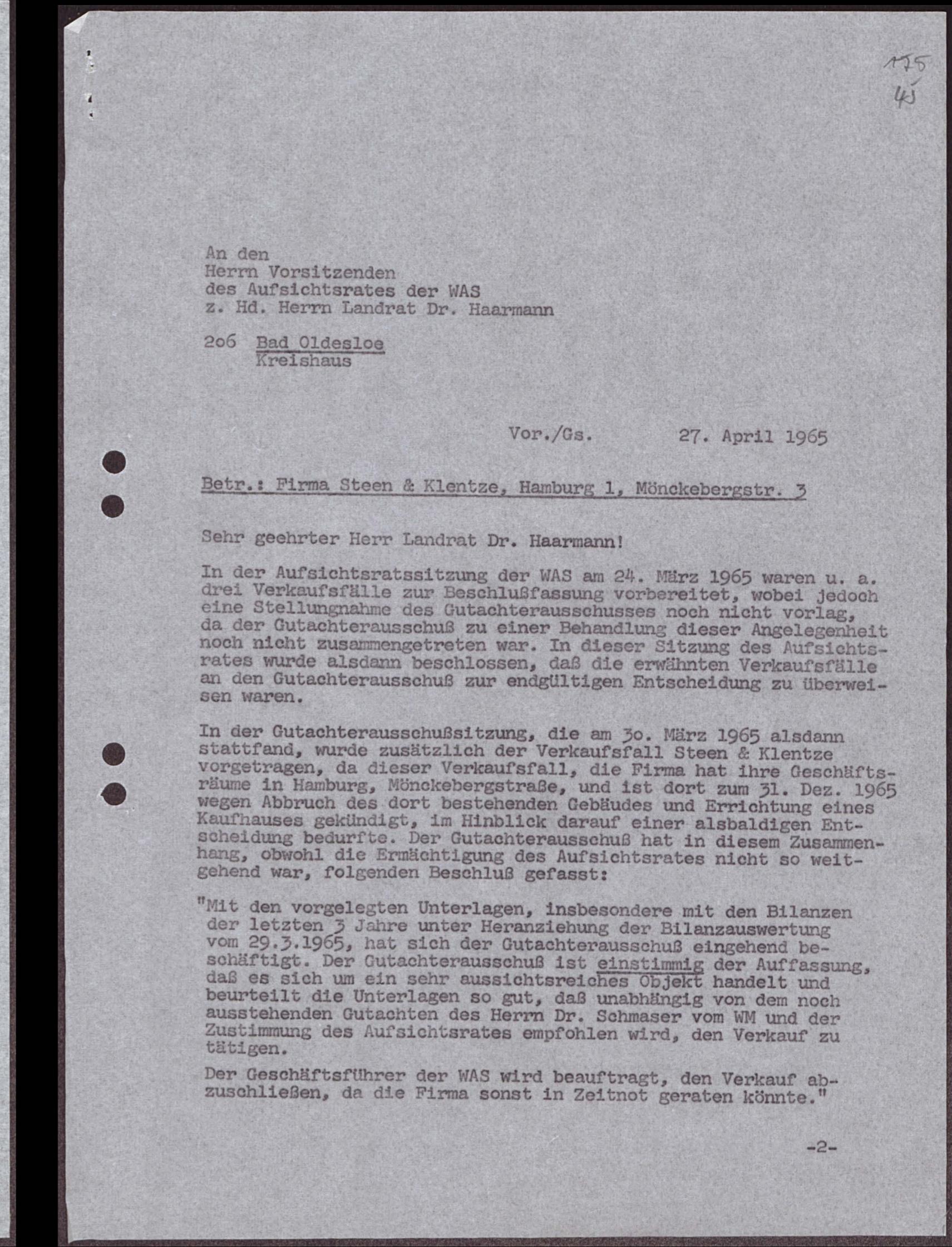
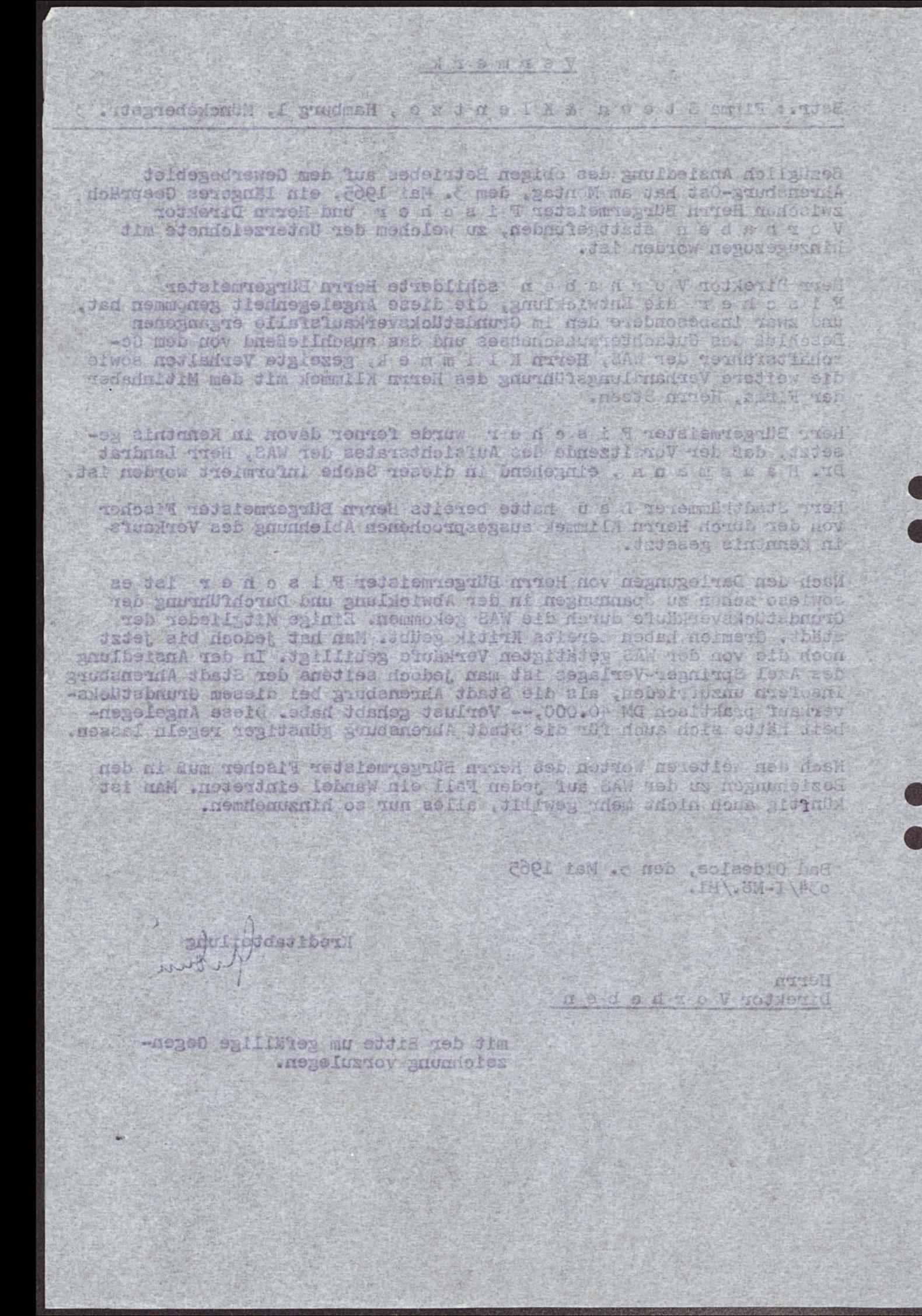
100

100

100

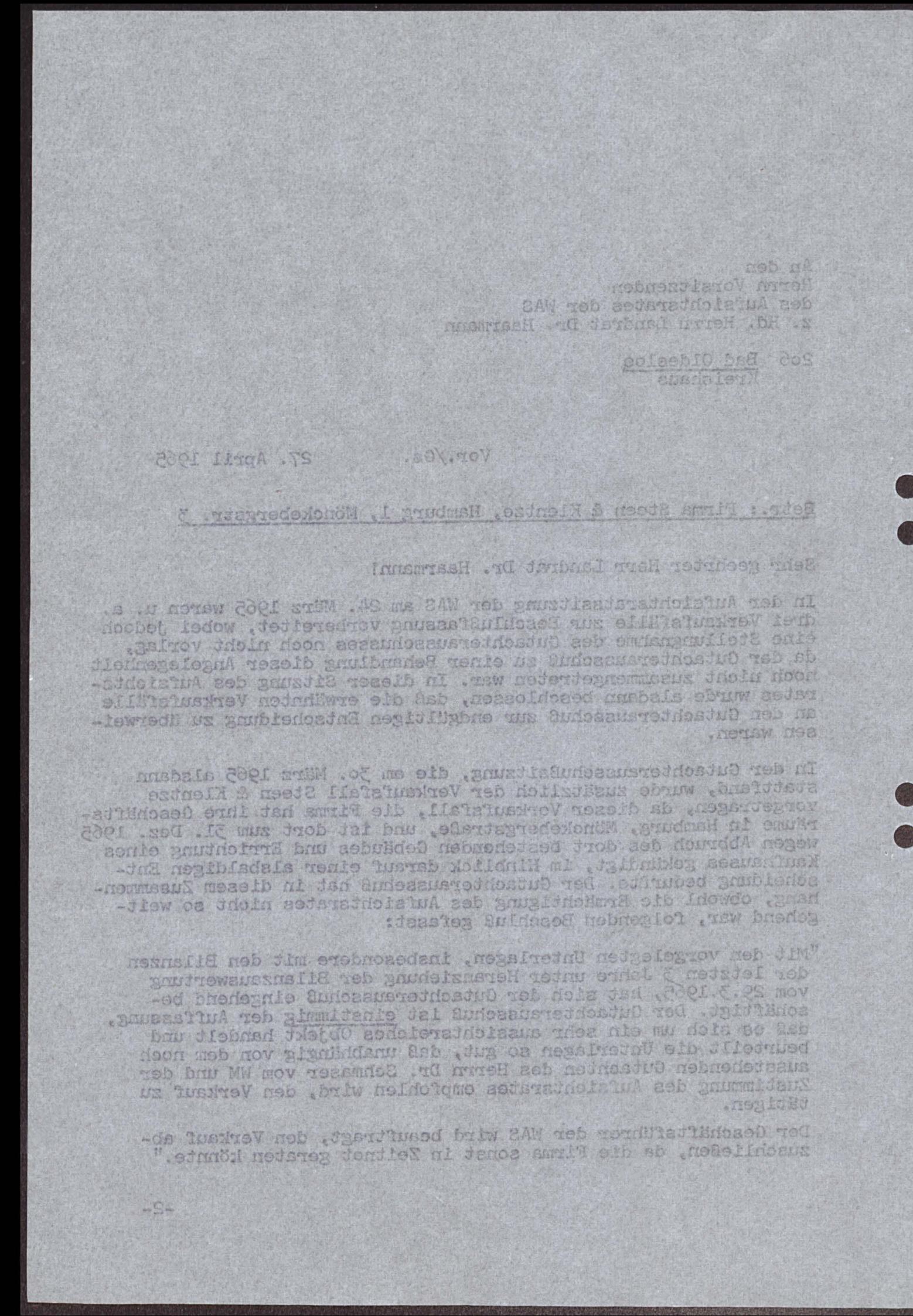
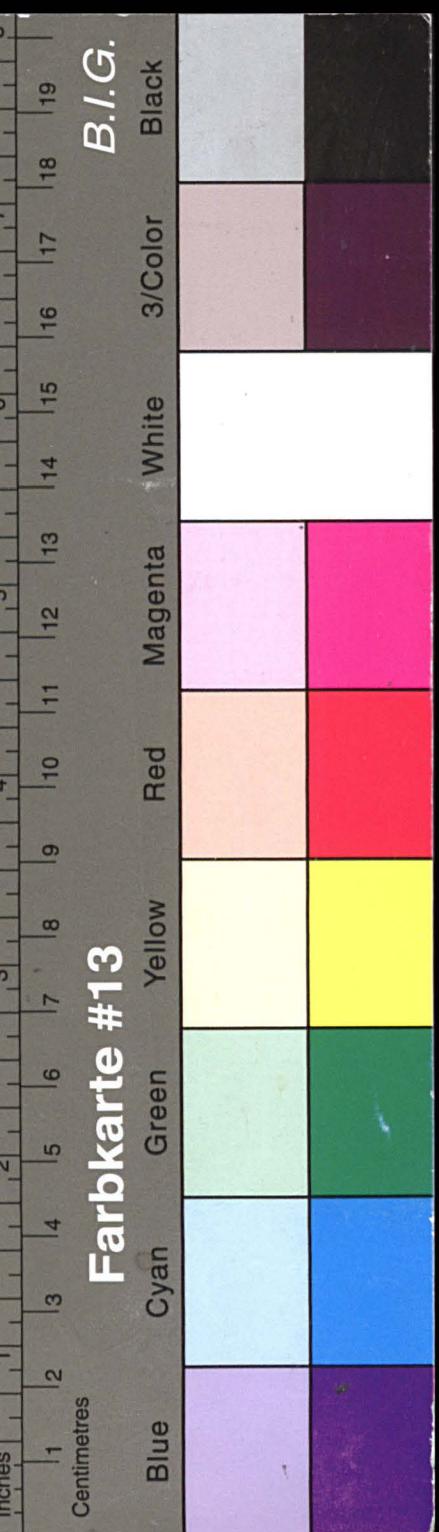
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projekt-Nr. 415708552



176
46

27.4.1965 2

den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der WAS
z. Hd. Herrn Landrat Dr. Haarmann, Bad Oldesloe, Kreishaus

Die genannte Firma findet in den eingeholten Auskünften eine ausgezeichnete Beurteilung, was auch ihren Niederschlag findet in den uns eingereichten neun Jahresbilanzen. Nach Rückkehr von Herrn Klimmek hat der Genannte mit den Inhabern zweimal verhandelt, wobei Herr Klimmek - entsprechend den Ausführungen von Herrn Steen - sehr diktatorisch aufgetreten ist und in der einen Verhandlung den Betrieb der Firma Steen & Klientze eine kleine Klitsche und in der zweiten Verhandlung den Bau als Hundebude bezeichnet hat. Hierüber bin ich in einem Ferngespräch von Herrn Steen unterrichtet worden.

Ich bin zunächst einmal der Auffassung, daß die Form, in welcher die Verhandlung geführt worden ist, zu verurteilen ist, denn letzten Endes vertritt die WAS öffentliche Interessen. Zum anderen bin ich der Auffassung, daß Herr Klimmek sich nicht so ohne Weiteres über einen Beschuß des Gutachterausschusses, auch wenn dieser der nachträglichen Genehmigung des Aufsichtsrates bedarf, hinwegsetzen kann. Soweit ich informiert bin, ist die Stadt Ahrensburg an der Ansiedlung dieses Industriebetriebes interessiert. Die von Herrn Steen vorgetragenen sachlichen Argumente sind m. E. überzeugend. Ich darf in diesem Zusammenhang ferner darauf hinweisen, daß die genannte Richtzahl von 100 Beschäftigten auf 1 ha nur eine allgemeine Richtzahl ist für den Gesamtkomplex, die inzwischen von uns schon allgemein auf 80 Beschäftigte pro ha herabgesetzt wurde.

Unter den bisherigen Verkaufsfällen, die durch Herrn Klimmek getätigten worden sind, sind eine ganze Anzahl von Verkaufsfällen, bei denen diese Beschäftigtenzahl liegt bei 15, 19, 35, 43 und auch 60 Personen pro ha.

Aus dem Gespräch mit Herrn Steen habe ich entnommen, daß es sich um einen sehr vorsichtigen Geschäftsmann handelt, der seine Schritte bezüglich Entwicklung des Betriebes vorsichtig beurteilt und keine leeren Versprechungen macht. Im Hinblick auf die ange drohten Vertragsstrafen befürchtet Herr Steen, daß, wenn zwei oder drei Arbeitskräfte an der vorgesehenen künftigen Beschäftigtenzahl fehlen könnten, dies zum Auslösen der Vertragsstrafe führen könnte.

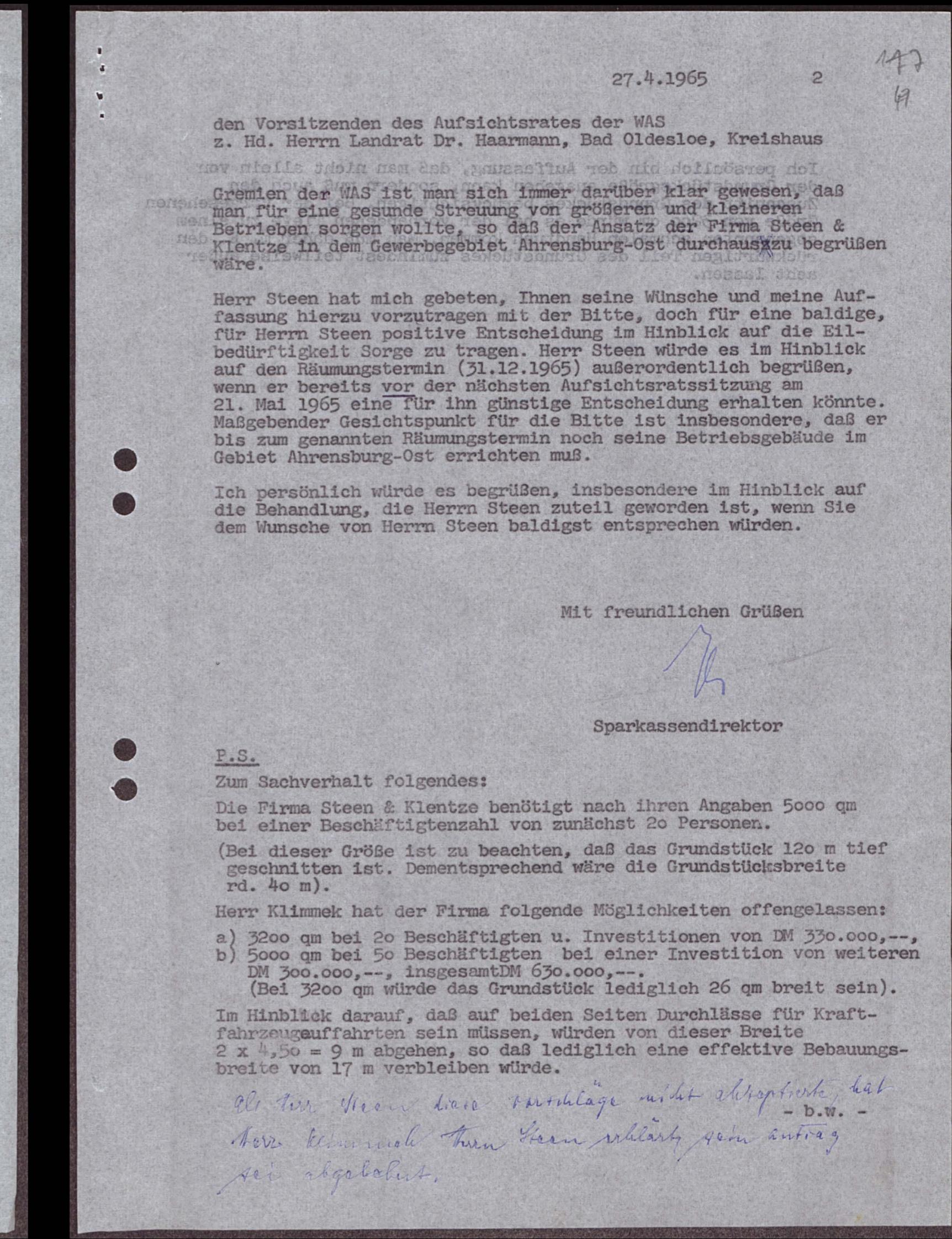
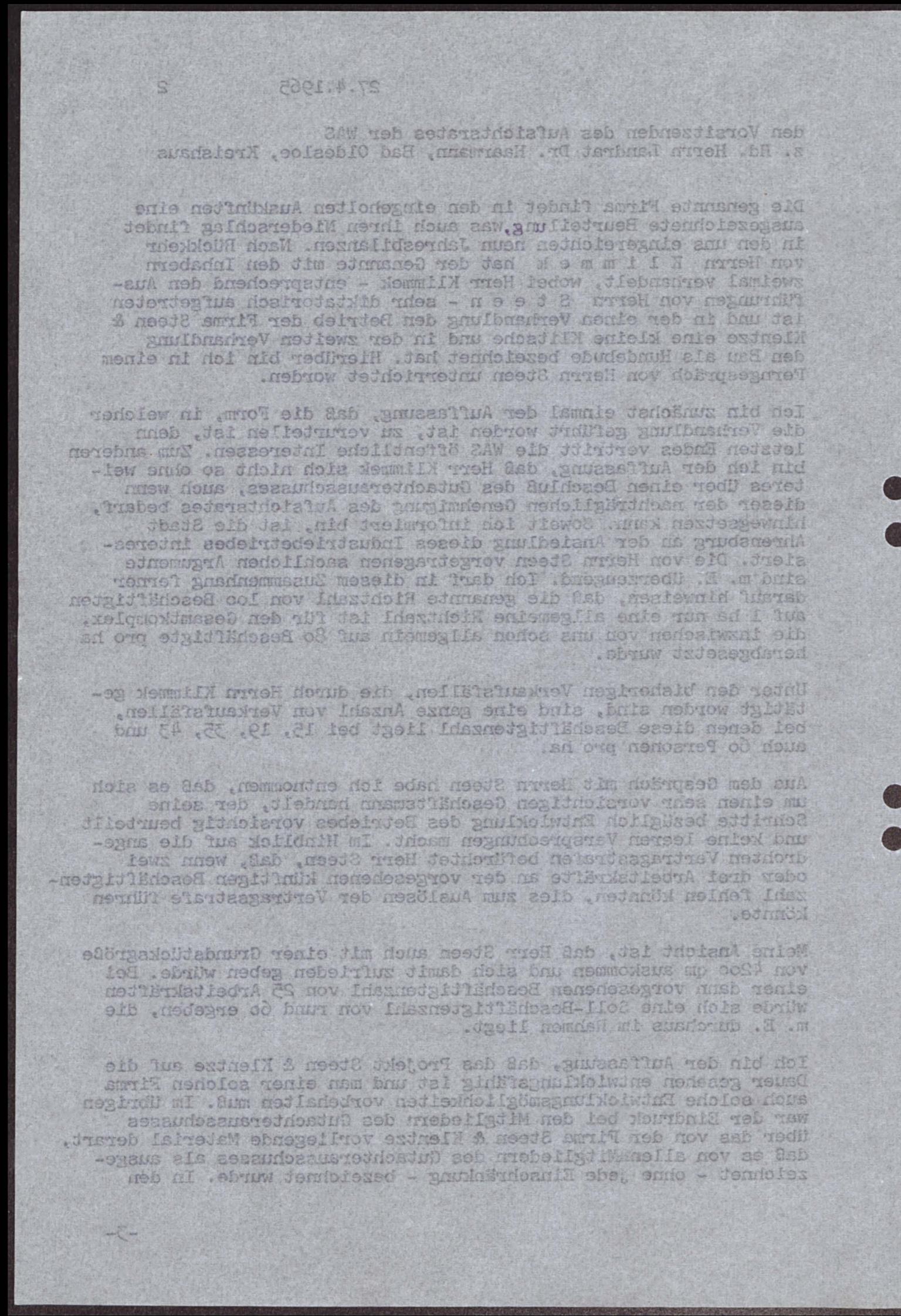
Meine Ansicht ist, daß Herr Steen auch mit einer Grundstücksgröße von 4200 qm auskommen und sich damit zufrieden geben würde. Bei einer dann vorgesehenen Beschäftigtenzahl von 25 Arbeitskräften würde sich eine Soll-Beschäftigtenzahl von rund 60 ergeben, die m. E. durchaus im Rahmen liegt.

Ich bin der Auffassung, daß das Projekt Steen & Klientze auf die Dauer gesehen entwicklungsfähig ist und man einer solchen Firma auch solche Entwicklungsmöglichkeiten vorbehalten muß. Im übrigen war der Eindruck bei den Mitgliedern des Gutachterausschusses über das von der Firma Steen & Klientze vorliegende Material derart, daß es von allen Mitgliedern des Gutachterausschusses als ausgezeichnet - ohne jede Einschränkung - bezeichnet wurde. In den

-3-

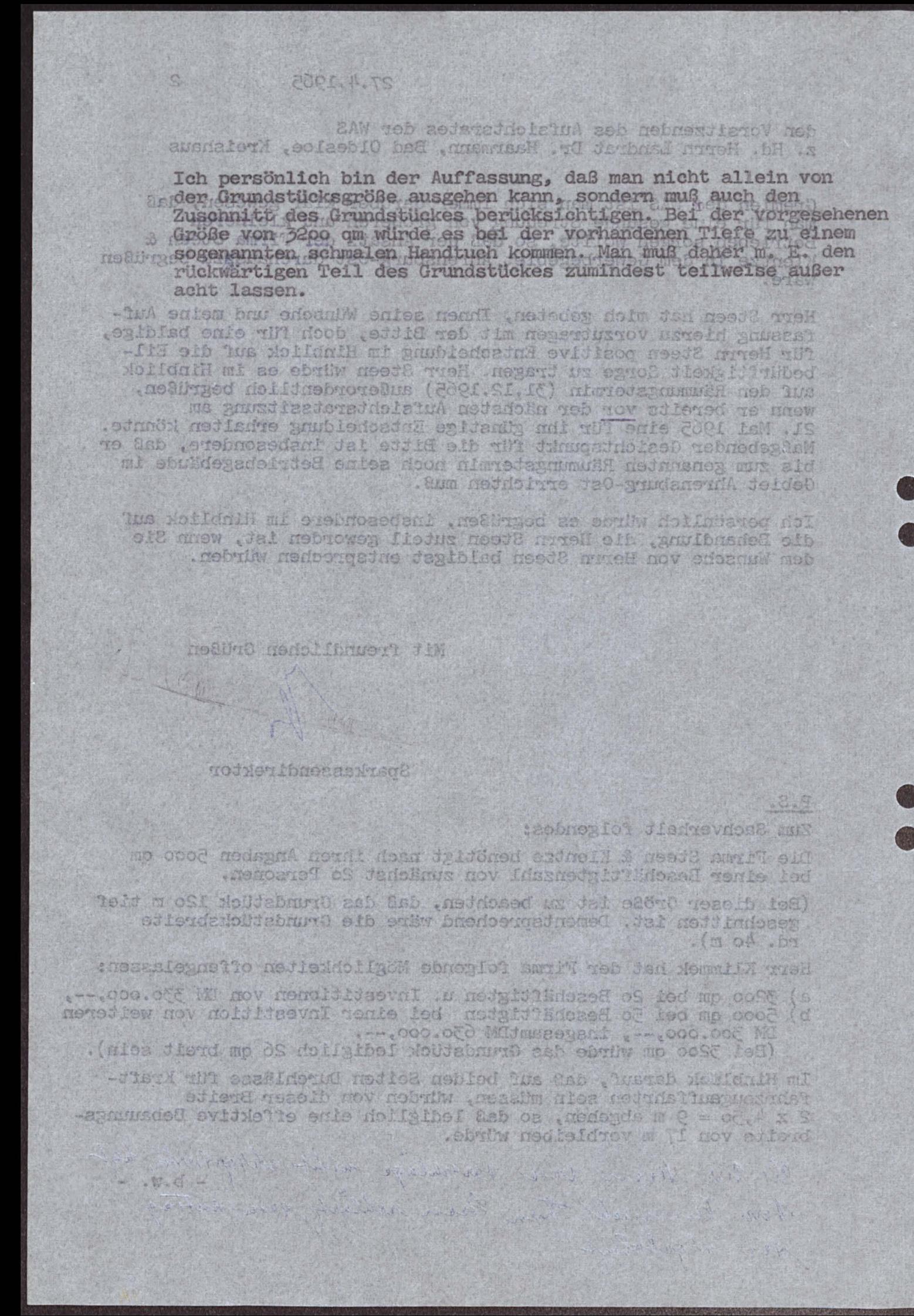
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Vermerk über ein Gespräch

mit Herrn - *xxxxxx* Telefonisch *120*
Steen Persönlich *48*

Datum - Uhrzeit: 10,00
23, 4. 1965

Telefon-Nr. - Nebenstelle:
33 30 25

Inhalt des Gesprächs:

Herr Steen bittet Herrn Direktor Vorhaben um Anruf. Er ist bis 13,00 Uhr unter der o.a. Nr. zu erreichen.

Aufgenommen von: *M. Pfeil*

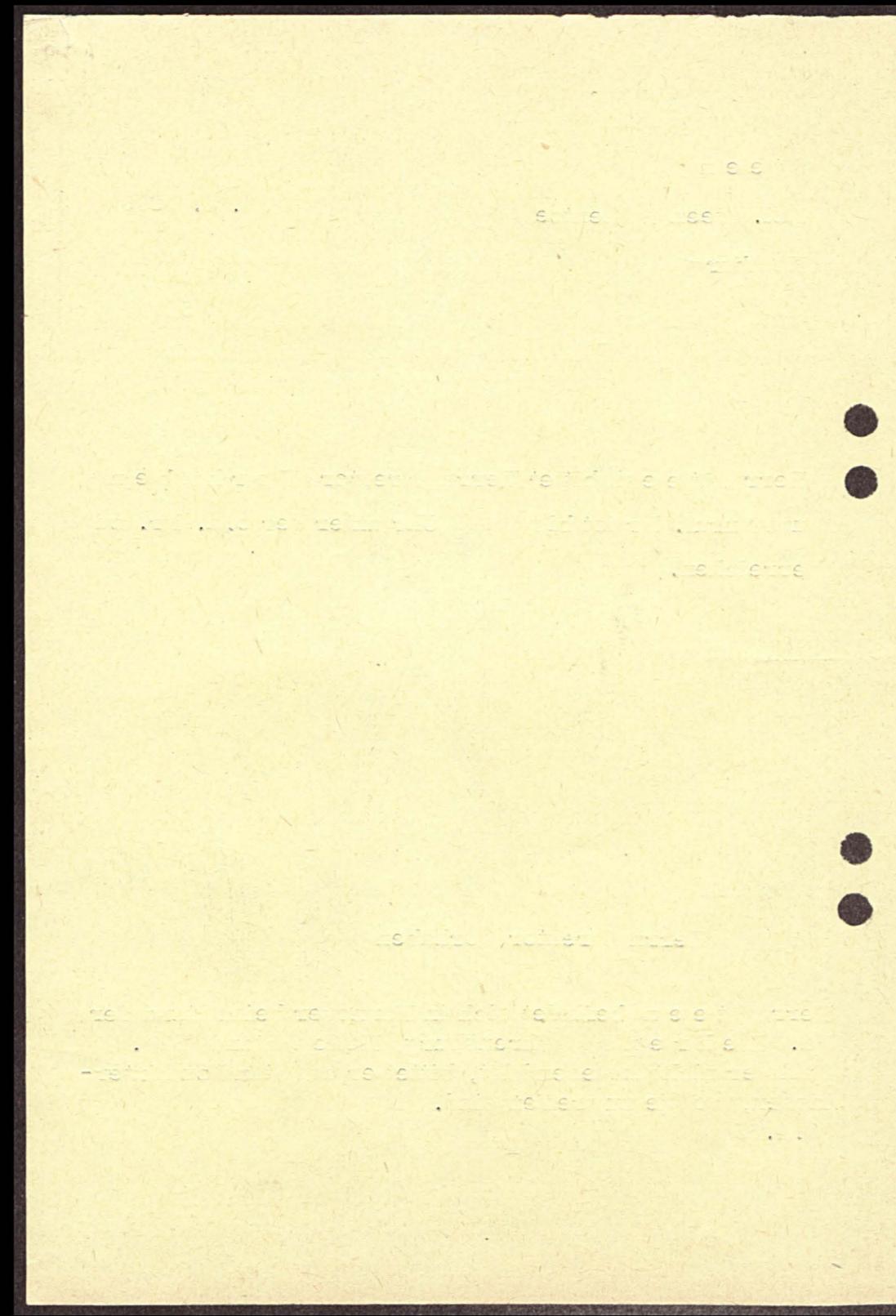
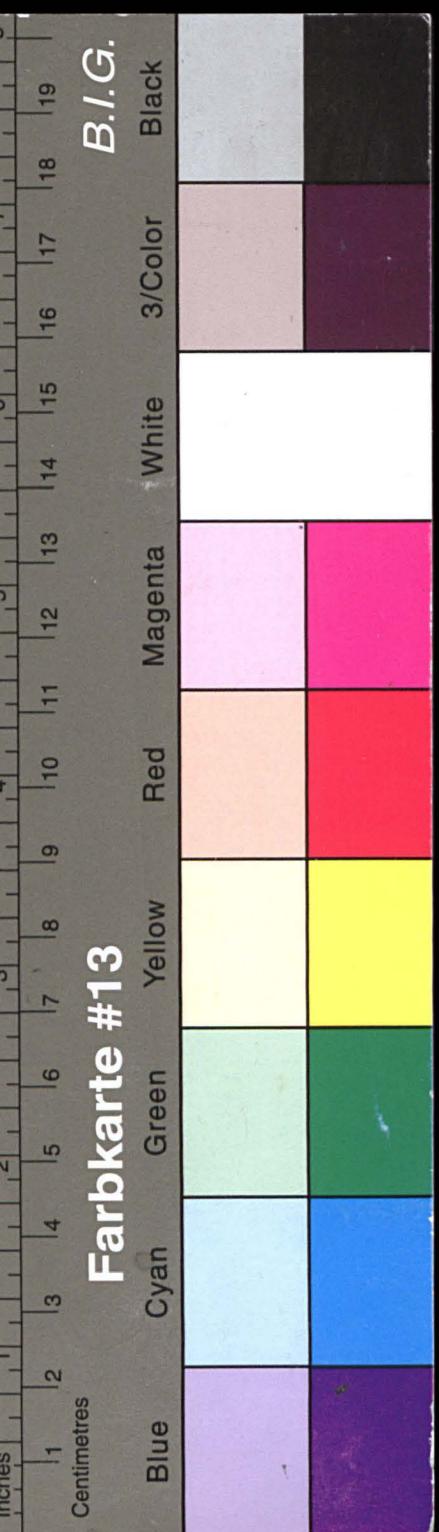
Vorlage an Herrn Direktor Vorhaben

Erledigungsvermerk:
Herr Steen befindet sich in Hannover beim Stand der Fa. B.e.h.r.e.n.s., Ahrensburg, Halle 7 Stand 1013. Falls er nicht anwesend ist, bittet er am Stand zu hinterlassen, wo Sie zu treffen sind.
23.4.65 *M. Pfeil*

010/512 Aufnahmehandbuch für Gesprächsvermerke
Allg. Verw. Nr. 21 Deutscher Gemeindewerke

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Vermerk

Betr.: Firma Steen & Klientze, Hamburg 1, Mönckebergstr. 3
179
49

Auf Grund der Notiz (Ferngespräch) bzw. des Aktenvermerkes von Herrn Abteilungsvorsteher Möller vom 15. April 1965 habe ich an dem genannten Tage mit Herrn Steen fernmündlich gesprochen. Dabei führte Herr Steen folgendes aus:

St. hat gestern bei der Stadt Ahrensburg mit dem Stadtkämmerer Herrn Lau verhandelt und ihm die Angelegenheit vorgetragen. St. stünde jetzt vor der Alternative, entweder ein Grundstück von 3.200 qm zu nehmen oder ein Grundstück von 5.000 qm mit der Verpflichtung, dort dann 50 Beschäftigte zu unterhalten.

Herr Lau hätte hierzu erklärt, so wäre das ja nun nicht, der Betrieb Steen & Klientze wäre für die Stadt interessant. Letzten Endes wäre es ja so, daß die Stadt sich vorbehalten habe, einem Antrag zuzustimmen oder ihn abzulehnen. Die WAS sei zwar beauftragt worden, die Bearbeitung der Verkaufsfälle zu erledigen bzw. die Fälle zu sondieren. Die Entscheidung würde aber letzten Endes die Stadt treffen, denn sie sei ja Verkäufer. Der Vertragsabschluß vorm Notar würde durch die Stadt getätigter, da ja die Stadt und nicht die WAS Verkäufer sei.

Herr Lau hätte ferner noch ausgeführt, daß, wenn die Kreissparkasse eine Kreditzusage gegeben hätte, Herr Lau davon überzeugt sei, daß die Angelegenheit auch von dieser Seite geprüft worden sei und die Stadt es mithin mit einem fairen und anständigen Vertragspartner zu tun hätte.

Herr Lau hat alsdann Herrn Steen geraten, sich noch einmal mit Herrn Klimmek zu unterhalten und ihm darauf hinzuweisen, daß die Firma Steen & Klientze 5.000 qm haben müsse. Glaubte Herr Klimmek nicht, dieses zugestehen zu können, möchte St. Herrn Klimmek bitten, den Antrag der Stadt Ahrensburg zuzustellen, damit sie zu der Angelegenheit Stellung nehmen könne.

St. sei dann am 15. April bei Herrn Klimmek vorstellig geworden. Er hätte darauf hingewiesen, daß die vorgesehenen 3.200 qm zu knapp seien (Tiefe 120 m, Breite 25 m). Der Architekt der Fa. St. & K. hätte dringend abgeraten. St. hätte später keine Erweiterungsmöglichkeit, wie er sich das u.U. vorstelle. Der Architekt hätte ihn noch darauf hingewiesen, er hätte Stellplätze für Wagen zu schaffen, ausbetrieblichen Gründen müsse er auf seinem Grundstück mit einem LKW um die Gebäude herumfahren können. Bei der vorgesehenen Grundstücksbreite würde die später einmal beabsichtigte Halle zu schmal werden, so daß eine wirtschaftliche Nutzung nicht möglich wäre.

Herr Klimmek hat Herrn St. daraufhin erwidert, daß damit das Thema im Grunde schon erledigt sei. Er könne ihm nur die 3.200 qm geben oder er könne 5.000 qm bekommen, müsse sich dann allerdings verpflichten, 50 Beschäftigte zu unterhalten.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



19.4.1977

... und noch weiteren Antrag auf (Antragsteller) steht vorliegend
- er ist bei einer Baubehörde im Landkreis Ahrensburg gestellt.
Statt jedoch eine eigene Baubehörde zu errichten, schlägt der
Antragsteller vor, eine Hundebude zu errichten.

... und vermerkt hierzu, daß es sich um eine Baubehörde handelt, die
nicht direkt mit dem Bauamt verbunden ist, sondern mit dem Amt für
Technische Dienste und dem Bauamt zusammengefaßt ist.

... und schreibt weiter, daß es sich um eine Baubehörde handelt, die nicht
direkt mit dem Bauamt verbunden ist, sondern mit dem Amt für
Technische Dienste und dem Bauamt zusammengefaßt ist.

... und schreibt weiter, daß es sich um eine Baubehörde handelt, die nicht
direkt mit dem Bauamt verbunden ist, sondern mit dem Amt für
Technische Dienste und dem Bauamt zusammengefaßt ist.

... und schreibt weiter, daß es sich um eine Baubehörde handelt, die nicht
direkt mit dem Bauamt verbunden ist, sondern mit dem Amt für
Technische Dienste und dem Bauamt zusammengefaßt ist.

... und schreibt weiter, daß es sich um eine Baubehörde handelt, die nicht
direkt mit dem Bauamt verbunden ist, sondern mit dem Amt für
Technische Dienste und dem Bauamt zusammengefaßt ist.

... und schreibt weiter, daß es sich um eine Baubehörde handelt, die nicht
direkt mit dem Bauamt verbunden ist, sondern mit dem Amt für

- 2 -

St. hätte hierzu erklärt, daß diese Auffassung im völligen Widerspruch stünde zu dem bisherigen Verhalten der WAS, die den Kredit bei der Kreissparkasse beantragt hätte. Bei dieser Stellungnahme seien ja auch von der WAS 5.000 qm zu Grunde gelegt worden.

Herr Klimmek hätte sich daraufhin wie folgt geäußert: "Hören Sie zu, das Bauprojekt, was Sie vorhaben, ist eine Hundebude."

St. erwiderete: "Entschuldigen Sie, Herr Klimmek, was sagten Sie?"

Herr Klimmek hierauf: "Eine Hundebude ist das."

St. hat Herrn Tobiesen, der bei der Verhandlung anwesend war und protokollarische Notizen machte, gebeten, die Äußerungen von Herrn Klimmek zu Protokoll zu nehmen. St. habe Herrn Klimmek dann gesagt, daß er diese Ausdrucksweise eines Geschäftsführers der WAS für unwürdig halte.

Herr Klimmek hat in dem weiter noch sehr kurzen Gespräch zum Ausdruck gebracht, was ein Architekt sagt, sei für ihn überhaupt nicht maßgebend.

St. hat ihm dann gebeten, er möchte doch die Unterlagen an die Stadt Ahrensburg zur Stellungnahme weiterleiten.

Herr Klimmek erwiderete hierauf: "Nehmen Sie hiermit zur Kenntnis, Ihr Antrag ist hiermit abgelehnt, Sie bekommen das auch noch schriftlich."

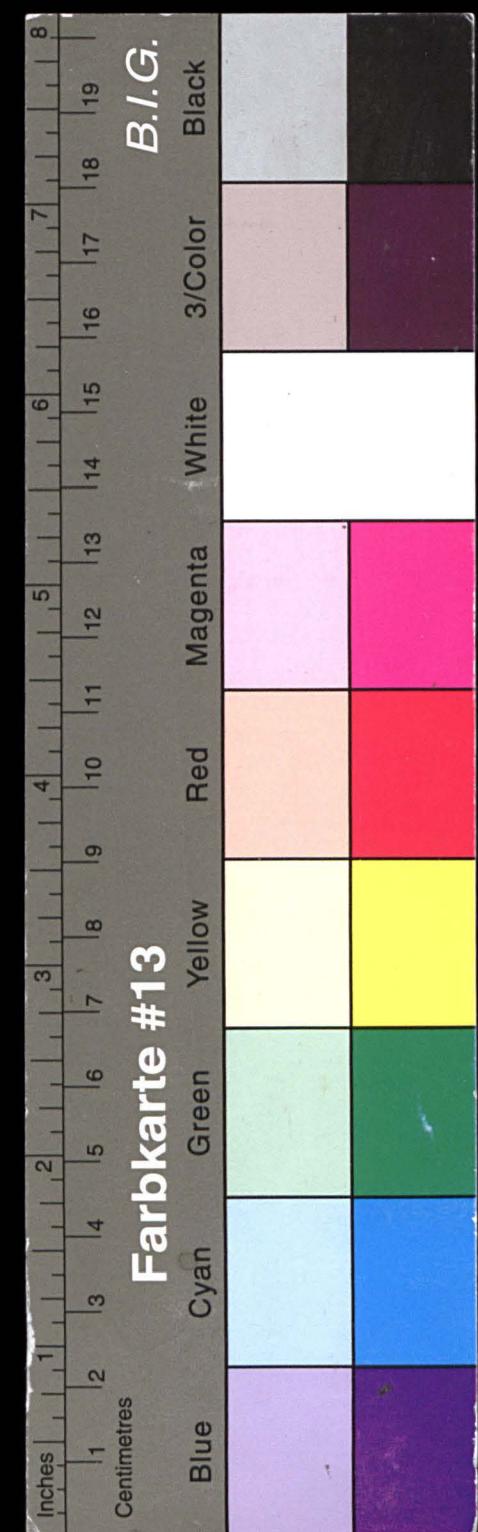
St. hat ihm dann nochmals gebeten, er möchte trotzdem den Antrag der Stadt Ahrensburg vorlegen.

Herr Klimmek hat hierauf erwidert: "Die Stadt Ahrensburg ist lt. Vertrag verpflichtet, den Entscheidungen der WAS zu entsprechen."

In seinen weiteren Ausführungen brachte St. zum Ausdruck, daß er Herrn Stadtkämmerer Lau in Ahrensburg heute am 15. April hätte nicht mehr erreichen können, da er in Urlaub gefahren sei. Herr Bürgermeister Fischer, der ihn auf diese Grundstücksmöglichkeit überhaupt hingewiesen hätte, käme erst am Mittwoch vom Urlaub zurück. Er überlege sich, ob er sich noch an Herrn Bürgermeister Fischer in dieser Angelegenheit wenden solle.

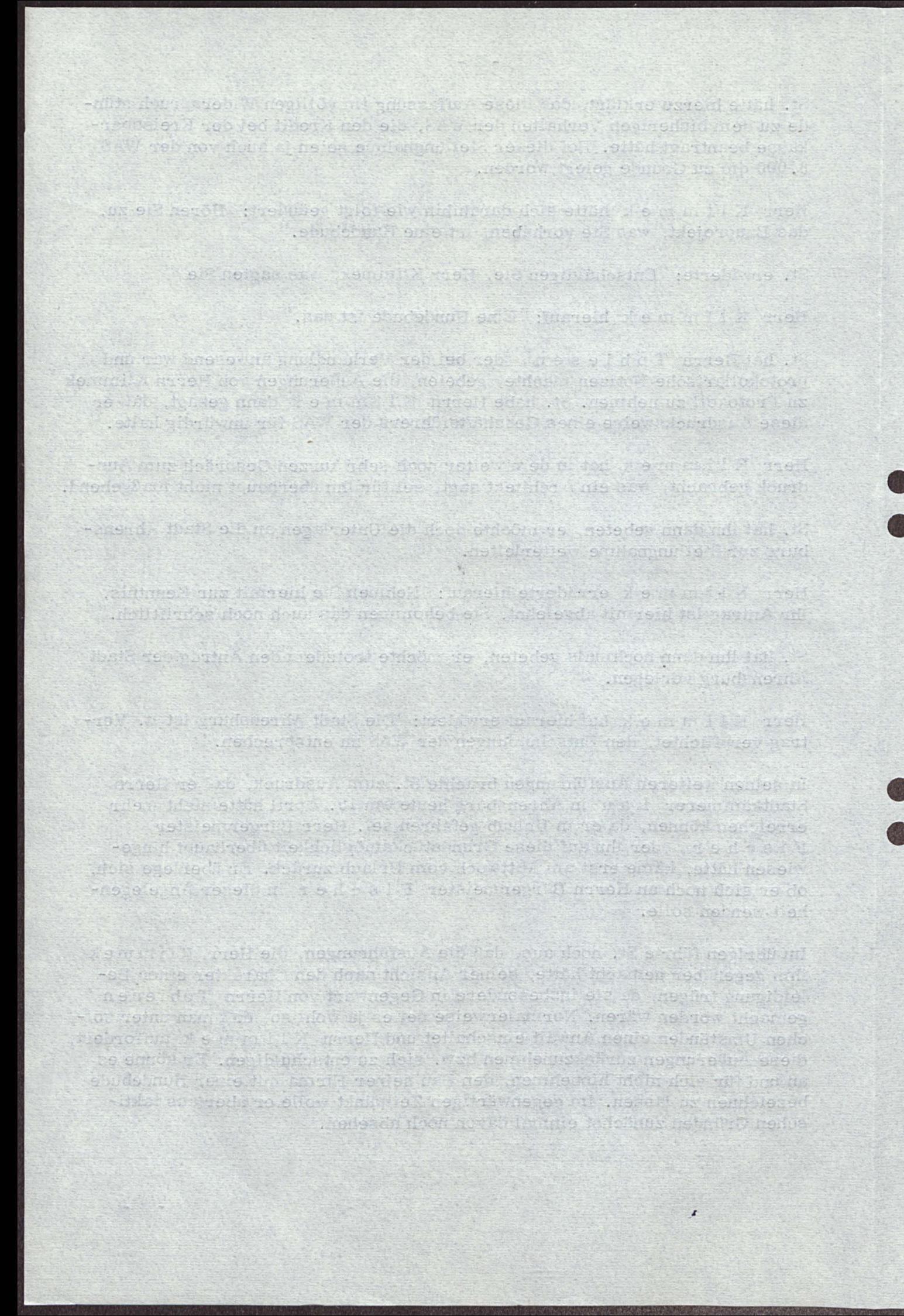
Im übrigen führte St. noch aus, daß die Ausführungen, die Herr Klimmek ihm gegenüber gemacht hätte, seiner Ansicht nach den Charakter einer Beleidigung trügen, da sie insbesondere in Gegenwart von Herrn Tobiesen gemacht worden wären. Normalerweise sei es ja wohl so, daß man unter solchen Umständen einen Anwalt einschaltet und Herrn Klimmek auffordert, diese Äußerungen zurückzunehmen bzw. sich zu entschuldigen. Er könne es an und für sich nicht hinnehmen, den Bau seiner Firma mit einer Hundebude bezeichnen zu lassen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt wolle er aber aus taktischen Gründen zunächst einmal davon noch absehen.

- 3 -



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



191
J

- 3 -

Ich habe Herrn Steen dann erklärt, daß diese Ausdrucksweise von Herrn Klimmek m.E. schärfstens zu verurteilen sei. Ich würde Gelegenheit nehmen, sie dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Landrat Dr. H a a r m a n n, zur Kenntnis zu bringen. Mir sei bekannt, daß die Verhandlungsführung von Herrn Klimmek nicht immer konziliant sei. Ich müßte jedoch zugeben, daß das, was Herr Klimmek dort geäußert habe, nicht im Sinne und nicht im Interesse der WAS sei. Ich sei auch der Auffassung, daß Herr Klimmek sich zu entschuldigen hätte.

Ich würde nach Rückkehr von Herrn Bürgermeister F i s c h e r mich mit dem Genannten auch noch in Verbindung setzen.

Im übrigen sei Herr Steen ja durch die Stellung des Kreditantrages Kunde bei unserer Sparkasse. Ich sei nicht gewillt, eine derartige Behandlung unseres Kunden in der Form, wie sie Herr Klimmek vorgenommen habe, so ohne weiteres hin zunehmen. Wenn die WAS auch in Form einer G.m.b.H. geführt würde, so hätte sie ja öffentliche Aufgaben zu erfüllen. Ich könnte mir nicht vorstellen, daß die Herren, die hinter der WAS stünden, ein derartiges Verhalten billigen könnten.

Die nächste Aufsichtsratssitzung sei nach meiner Kenntnis allerdings erst am 21. Mai ds. Jrs. Ich würde versuchen, beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates u.U. schon vorher eine Entscheidung im Sinne von Herrn Steen herbeizuführen, insbesondere im Hinblick auf die im Gutachterausschuß abgegebene Stellungnahme. Wann das allerdings möglich sei, könne ich noch nicht sagen. Der äußerste Termin sei unter diesen Umständen der 21. Mai ds. Jrs. (Termin der Aufsichtsratssitzung). Er möge aber von mir die Versicherung entgegennehmen, daß ich mich voll und ganz dafür einsetzen würde, diese Angelegenheit für Herrn Steen zu einer positiven Entscheidung zu bringen.

Bad Oldesloe, den 20. April 1965
Vor./Af.

P.S.

In diesem Zusammenhang sei noch festgehalten, daß Herr Klimmek in einer vorherigen mündlichen Verhandlung den Herren Steen und K l e n t z e gegenüber das Bauvorhaben als "kleine Klitsche" bezeichnet hat.

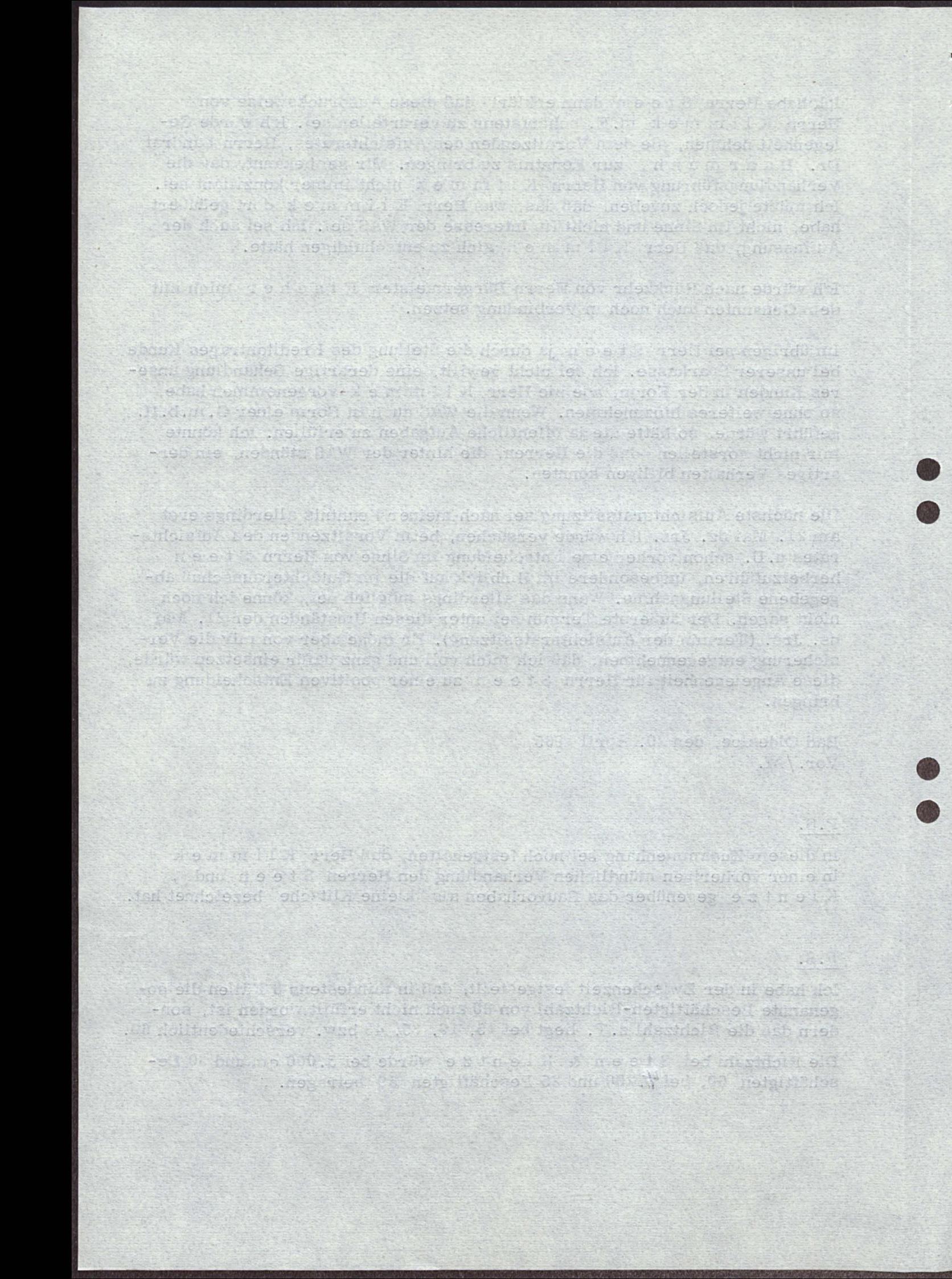
P.S.

Ich habe in der Zwischenzeit festgestellt, daß in mindestens 8 Fällen die sogenannte Beschäftigten-Richtzahl von 80 auch nicht erfüllt worden ist, sondern daß die Richtzahl z.T. liegt bei 15, 19, 35, 43 bzw. verschiedentlich 60.

Die Richtzahl bei Steen & K l e n t z e würde bei 5.000 qm und 30 Beschäftigten 60, bei 4.200 und 25 Beschäftigten 59 betragen.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



182
JZ

V e r m e r k

Betr.: Firma Steen & Klientze, Hamburg 1, Mönckebergstr. 3

Auf Grund der Notiz (Ferngespräch) bzw. des Aktenvermerkes von Herrn Abteilungsvorsteher Möller vom 15. April 1965 habe ich an dem genannten Tage mit Herrn Steen fernmündlich gesprochen. Dabei führte Herr Steen folgendes aus:

St. hat gestern bei der Stadt Ahrensburg mit dem Stadtkämmerer Herrn Lau verhandelt und ihm die Angelegenheit vorgetragen. St. stünde jetzt vor der Alternative, entweder ein Grundstück von 3.200 qm zu nehmen oder ein Grundstück von 5.000 qm mit der Verpflichtung, dort dann 50 Beschäftigte zu unterhalten.

Herr Lau hätte hierzu erklärt, so wäre das ja nun nicht, der Betrieb Steen & Klientze wäre für die Stadt interessant. Letzten Endes wäre es ja so, daß die Stadt sich vorbehalten habe, einem Antrag zuzustimmen oder ihn abzulehnen. Die WAS sei zwar beauftragt worden, die Bearbeitung der Verkaufsfälle zu erledigen bzw. die Fälle zu sondieren. Die Entscheidung würde aber letzten Endes die Stadt treffen, denn sie sei ja Verkäufer. Der Vertragsabschluß vorm Notar würde durch die Stadt getätigkt, da ja die Stadt und nicht die WAS Verkäufer sei.

Herr Lau hätte ferner noch ausgeführt, daß, wenn die Kreissparkasse eine Kreditzusage gegeben hätte, Herr Lau davon überzeugt sei, daß die Angelegenheit auch von dieser Seite geprüft worden sei und die Stadt es mithin mit einem fairen und anständigen Vertragspartner zu tun hätte.

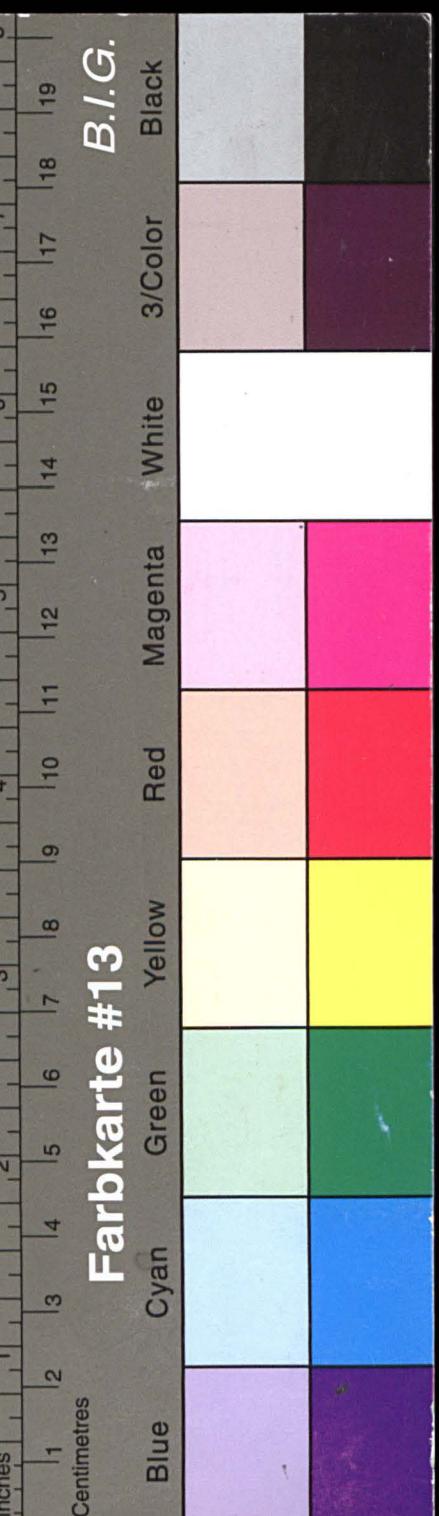
Herr Lau hat alsdann Herrn Steen geraten, sich noch einmal mit Herrn Klimmek zu unterhalten und ihn darauf hinzuweisen, daß die Firma Steen & Klientze 5.000 qm haben müsse. Glaubte Herr Klimmek nicht, dieses zugestehen zu können, möchte St. Herrn Klimmek bitten, den Antrag der Stadt Ahrensburg zuzustellen, damit sie zu der Angelegenheit Stellung nehmen könne.

St. sei dann am 15. April bei Herrn Klimmek vorstellig geworden. Er hätte darauf hingewiesen, daß die vorgesehenen 3.200 qm zu knapp seien (Tiefe 120 m, Breite 25 m). Der Architekt der Fa. St. & K. hätte dringend abgeraten. St. hätte später keine Erweiterungsmöglichkeit, wie er sich das u.U. vorstelle. Der Architekt hätte ihn noch darauf hingewiesen, er hätte Stellplätze für Wagen zu schaffen, ausbetrieblichen Gründen müsse er auf seinem Grundstück mit einem LKW um die Gebäude herumfahren können. Bei der vorgesehenen Grundstücksbreite würde die später einmal beabsichtigte Halle zu schmal werden, so daß eine wirtschaftliche Nutzung nicht möglich wäre.

Herr Klimmek hat Herrn St. daraufhin erwidert, daß damit das Thema im Grunde schon erledigt sei. Er könne ihm nur die 3.200 qm geben oder er könne 5.000 qm bekommen, müsse sich dann allerdings verpflichten, 50 Beschäftigte zu unterhalten.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 2 -

183
53

St. hätte hierzu erklärt, daß diese Auffassung im völligen Widerspruch stünde zu dem bisherigen Verhalten der WAS, die den Kredit bei der Kreissparkasse beantragt hätte. Bei dieser Stellungnahme seien ja auch von der WAS 5.000 qm zu Grunde gelegt worden.

Herr Klimmek hätte sich daraufhin wie folgt geäußert: "Hören Sie zu, das Bauprojekt, was Sie vorhaben, ist eine Hundebude."

St. erwiederte: "Entschuldigen Sie, Herr Klimmek, was sagten Sie?"

Herr Klimmek hierauf: "Eine Hundebude ist das."

St. hat Herrn Tobiesen, der bei der Verhandlung anwesend war und protokollarische Notizen machte, gebeten, die Äußerungen von Herrn Klimmek zu Protokoll zu nehmen. St. habe Herrn Klimmek dann gesagt, daß er diese Ausdrucksweise eines Geschäftsführers der WAS für unwürdig halte.

Herr Klimmek hat in dem weiter noch sehr kurzen Gespräch zum Ausdruck gebracht, was ein Architekt sagt, sei für ihn überhaupt nicht maßgebend.

St. hat ihm dann gebeten, er möchte doch die Unterlagen an die Stadt Ahrensburg zur Stellungnahme weiterleiten.

Herr Klimmek erwiederte hierauf: "Nehmen Sie hiermit zur Kenntnis, Ihr Antrag ist hiermit abgelehnt, Sie bekommen das auch noch schriftlich."

St. hat ihm dann nochmals gebeten, er möchte trotzdem den Antrag der Stadt Ahrensburg vorlegen.

Herr Klimmek hat hierauf erwidert: "Die Stadt Ahrensburg ist lt. Vertrag verpflichtet, den Entscheidungen der WAS zu entsprechen."

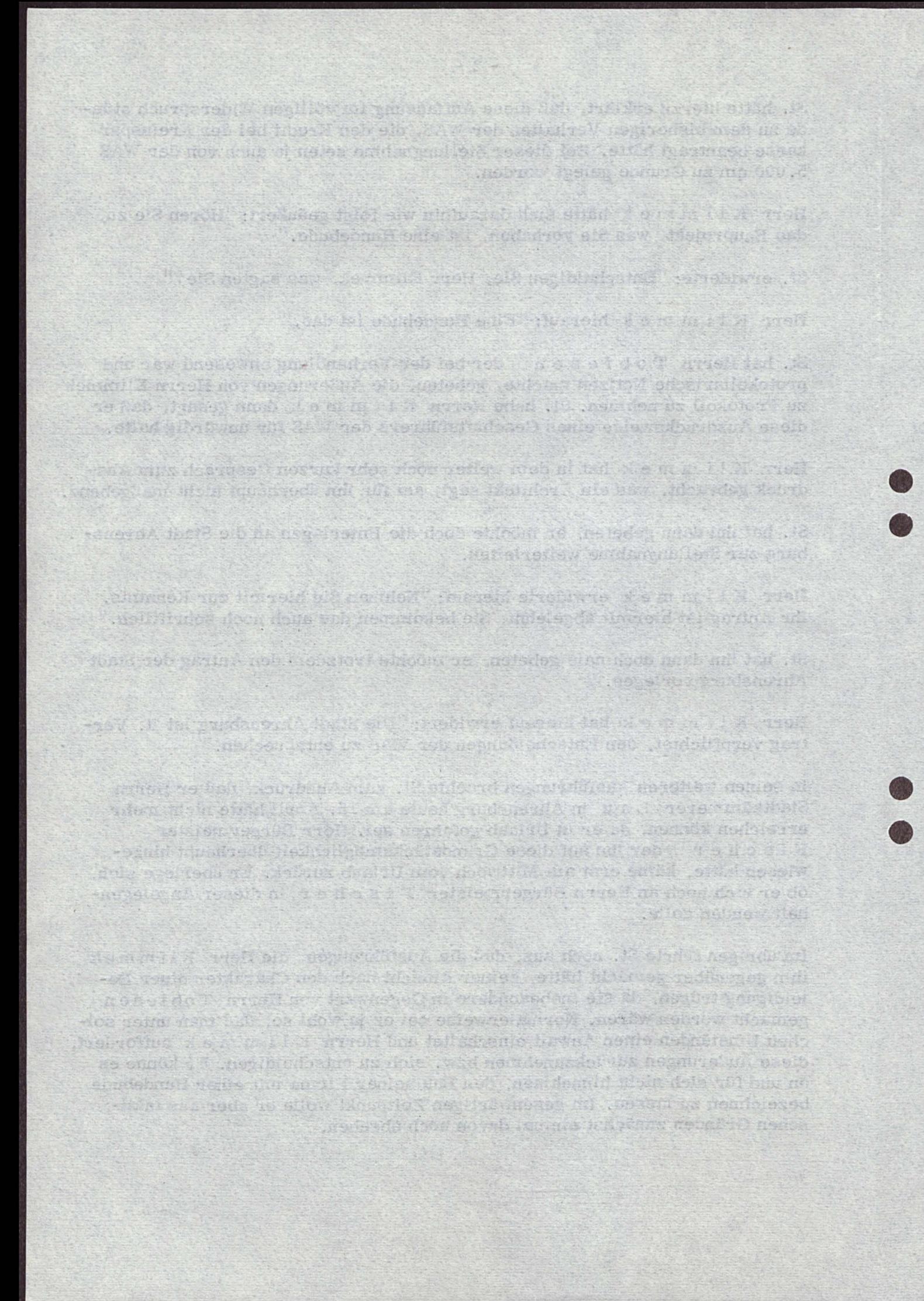
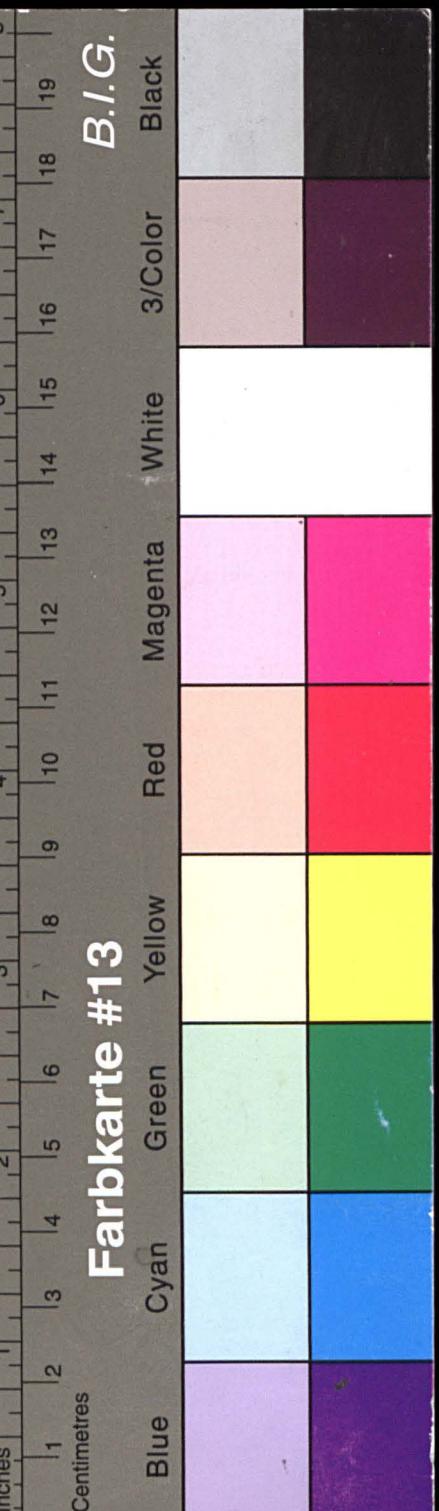
In seinen weiteren Ausführungen brachte St. zum Ausdruck, daß er Herrn Stadtökonomer Lau in Ahrensburg heute am 15. April hätte nicht mehr erreichen können, da er in Urlaub gefahren sei. Herr Bürgermeister Fischer, der ihn auf diese Grundstücksmöglichkeit überhaupt hingewiesen hätte, käme erst am Mittwoch vom Urlaub zurück. Er überlege sich, ob er sich noch an Herrn Bürgermeister Fischer in dieser Angelegenheit wenden solle.

Im übrigen führte St. noch aus, daß die Ausführungen, die Herr Klimmek ihm gegenüber gemacht hätte, seiner Ansicht nach den Charakter einer Beleidigung trügen, da sie insbesondere in Gegenwart von Herrn Tobiesen gemacht worden wären. Normalerweise sei es ja wohl so, daß man unter solchen Umständen einen Anwalt einschaltet und Herrn Klimmek auffordert, diese Äußerungen zurückzunehmen bzw. sich zu entschuldigen. Er könne es an und für sich nicht hinnehmen, den Bau seiner Firma mit einer Hundebude bezeichnen zu lassen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt wolle er aber aus taktischen Gründen zunächst einmal davon noch absehen.

- 3 -

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



184
54

- 3 -

Ich habe Herrn Steen dann erklärt, daß diese Ausdrucksweise von Herrn Klimmek m.E. schärfstens zu verurteilen sei. Ich würde Gelegenheit nehmen, sie dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Landrat Dr. Harrmann, zur Kenntnis zu bringen. Mir sei bekannt, daß die Verhandlungsführung von Herrn Klimmek nicht immer konziliant sei. Ich müßte jedoch zugeben, daß das, was Herr Klimmek dort geäußert habe, nicht im Sinne und nicht im Interesse der WAS sei. Ich sei auch der Auffassung, daß Herr Klimmek sich zu entschuldigen hätte.

Ich würde nach Rückkehr von Herrn Bürgermeister Fischer mich mit dem Genannten auch noch in Verbindung setzen.

Im übrigen sei Herr Steen ja durch die Stellung des Kreditantrages Kunde bei unserer Sparkasse. Ich sei nicht gewillt, eine derartige Behandlung unseres Kunden in der Form, wie sie Herr Klimmek vorgenommen habe, so ohne weiteres hinzunehmen. Wenn die WAS auch in Form einer G.m.b.H. geführt würde, so hätte sie ja öffentliche Aufgaben zu erfüllen. Ich könnte mir nicht vorstellen, daß die Herren, die hinter der WAS stünden, ein derartiges Verhalten billigen könnten.

Die nächste Aufsichtsratssitzung sei nach meiner Kenntnis allerdings erst am 21. Mai ds. Jrs. Ich würde versuchen, beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates u.U. schon vorher eine Entscheidung im Sinne von Herrn Steen herbeizuführen, insbesondere im Hinblick auf die im Gutachterausschuß abgegebene Stellungnahme. Wann das allerdings möglich sei, könne ich noch nicht sagen. Der äußerste Termin sei unter diesen Umständen der 21. Mai ds. Jrs. (Termin der Aufsichtsratssitzung). Er möge aber von mir die Versicherung entgegennehmen, daß ich mich voll und ganz dafür einsetzen würde, diese Angelegenheit für Herrn Steen zu einer positiven Entscheidung zu bringen.

Bad Oldesloe, den 20. April 1965
Vor./Af.

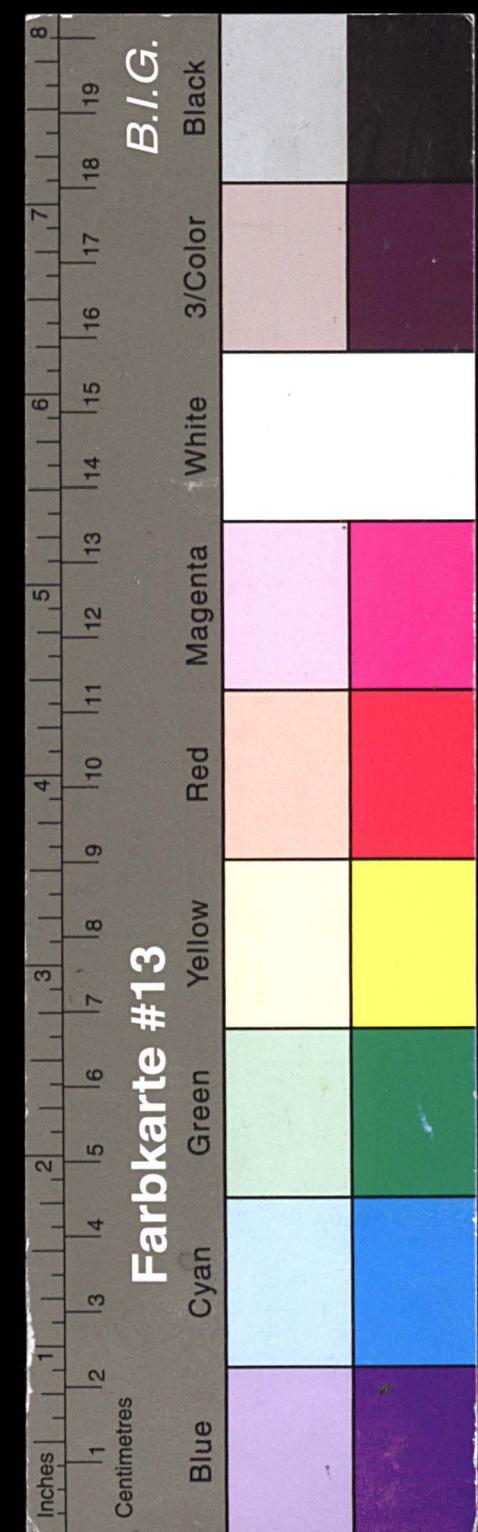
P.S.

In diesem Zusammenhang sei noch festgehalten, daß Herr Klimmek in einer vorherigen mündlichen Verhandlung den Herren Steen und Klientze gegenüber das Bauvorhaben als "kleine Klitsche" bezeichnet hat.

P.S.

Ich habe in der Zwischenzeit festgestellt, daß in mindestens 8 Fällen die sogenannte Beschäftigten-Richtzahl von 80 auch nicht erfüllt worden ist, sondern daß die Richtzahl z.T. liegt bei 15, 19, 35, 43 bzw. verschiedentlich 60.

Die Richtzahl bei Steen & Klientze würde bei 5.000 qm und 30 Beschäftigten 60, bei 4.200 und 25 Beschäftigten 59 betragen.



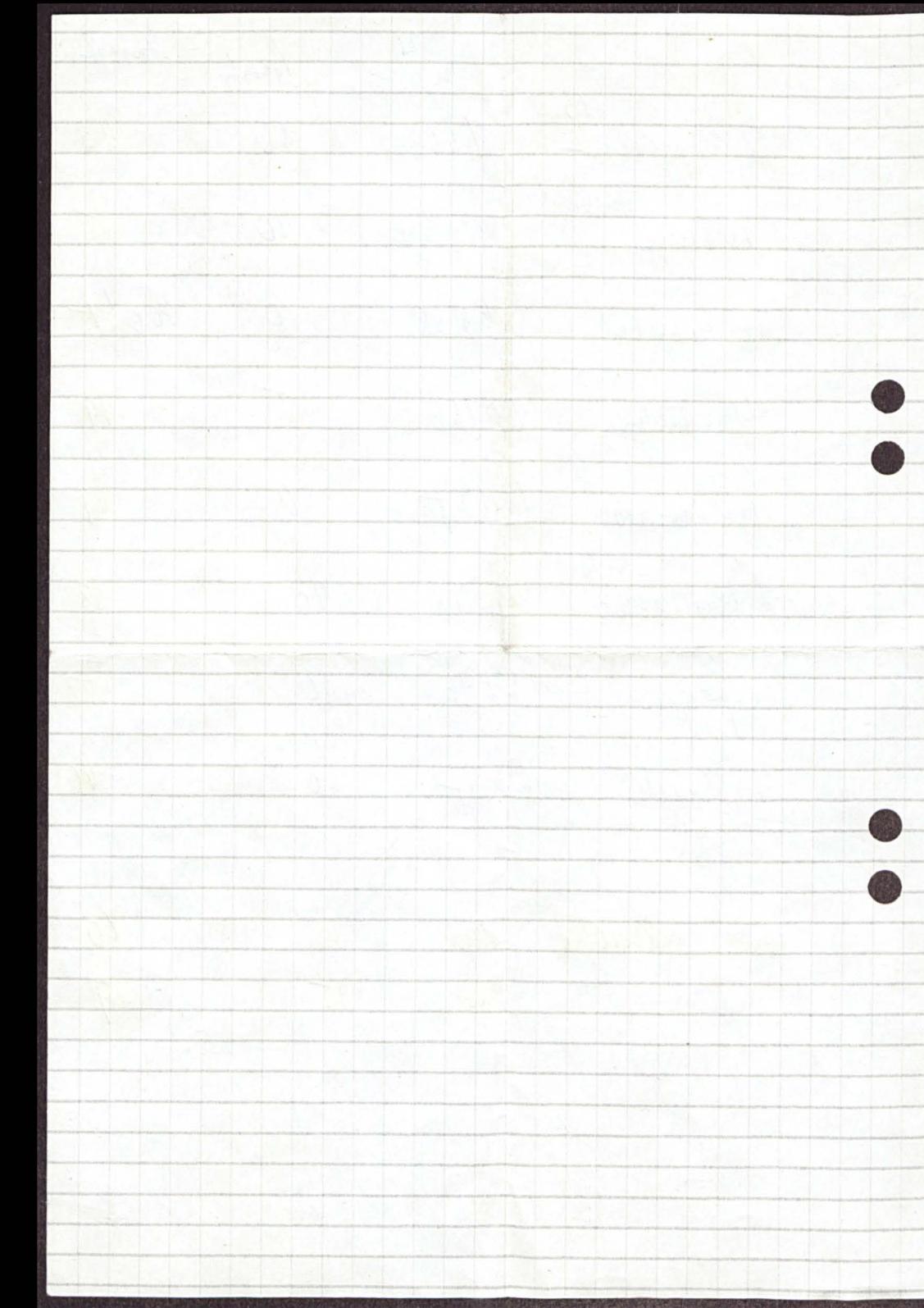
Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

	m ²	Amtl. ⁵⁵	Zent.
Asmussen	013	11666	50 43
Hermann	flach"	2784	10 35
Lauterbach	"	6588	10 300'15
Alsterwillow.	010	18156	35 19
Kaasdorf	017	12197	80 61
Wickelsiek	002	15848	90 58
Klippen		8646	50 58
Sisalpark	10.027	60	60
Reca Schleife		1000	50 60
		4200	15 59

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



Betr.: Telefongespräch zwischen Herrn S t e e n und Herrn Direktor
V o r h a b e n am 15.4.1965

St.: daß ich bei Ihnen war. Wo sind Sie jetzt, Herr Vorhaben?

V.: Ich bin hier in Oldesloe.

St.: Sie sind in Oldesloe in der Sparkasse?

V.: Ja.

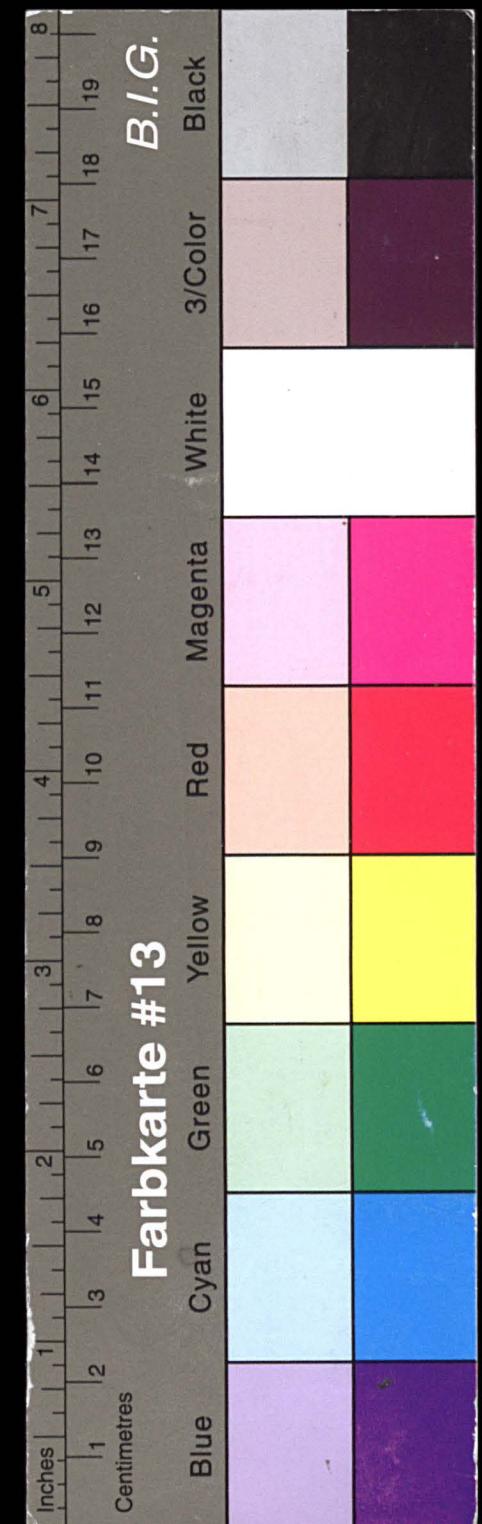
St.: Haben Sie Herrn T o b i e s e n schon gesprochen?

V.: Nein, war der dabei.

St.: Ja, der war dabei.

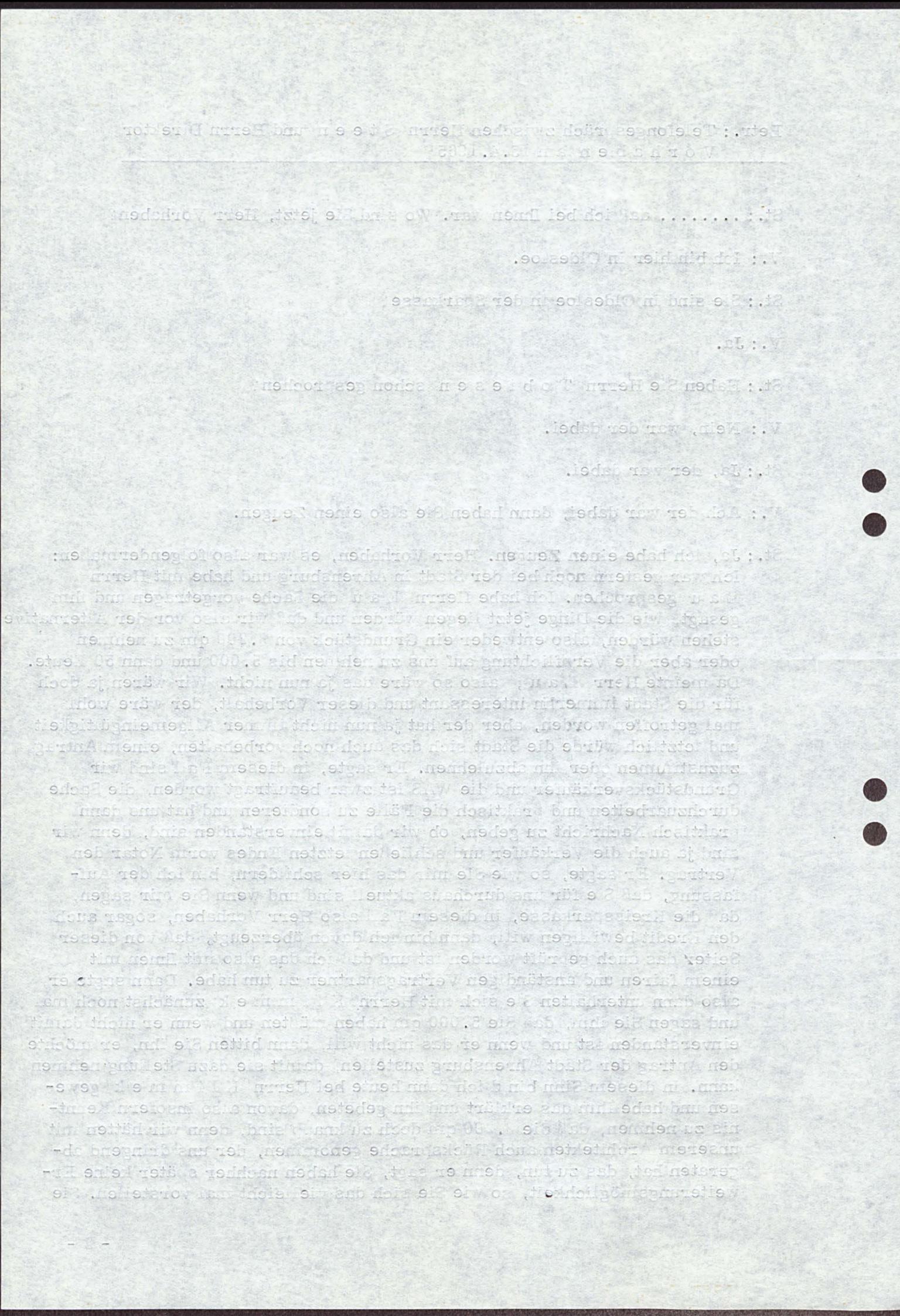
V.: Ach der war dabei, dann haben Sie also einen Zeugen.

St.: Ja, ich habe einen Zeugen. Herr Vorhaben, es war also folgendermaßen:
Ich war gestern noch bei der Stadt in Ahrensburg und habe mit Herrn
L a u gesprochen. Ich habe Herrn L a u die Sache vorgetragen und ihm
gesagt, wie die Dinge jetzt liegen würden und daß wir also vor der Alternative
stehen würden, also entweder ein Grundstück von 3.200 qm zu nehmen
oder aber die Verpflichtung auf uns zu nehmen bis 5.000 und dann 50 Leute.
- Da meinte Herr L a u , also so wäre das ja nun nicht. Wir wären ja doch
für die Stadt immerhin interessant und dieser Vorbehalt, der wäre wohl
mal getroffen worden, aber der hat ja nun nicht immer Allgemeingültigkeit
und letztlich würde die Stadt sich das auch noch vorbehalten, einem Antrag
zuzustimmen oder ihn abzulehnen. Er sagte, in diesem Fall sind wir
Grundstücksverkäufer und die WAS ist zwar beauftragt worden, die Sache
durchzuarbeiten und praktisch die Fälle zu sondieren und hat uns dann
praktisch Nachricht zu geben, ob wir damit einverstanden sind, denn wir
sind ja auch die Verkäufer und schließen letzten Endes vorm Notar den
Vertrag. Er sagte, so wie Sie mir das hier schildern, bin ich der Auf-
fassung, daß Sie für uns durchaus aktuell sind und wenn Sie mir sagen,
daß die Kreissparkasse, in diesem Fall also Herr Vorhaben, sogar auch
den Kredit bewilligen will, dann bin ich davon überzeugt, daß von dieser
Seite das auch geprüft worden ist und daß ich das also mit Ihnen mit
einem fairen und anständigen Vertragspartner zu tun habe. Dann sagte er,
also dann unterhalten Sie sich mit Herrn K l i m m e k zunächst noch mal
und sagen Sie ihm, daß Sie 5.000 qm haben müßten und wenn er nicht damit
einverstanden ist und wenn er das nicht will, dann bitten Sie ihn, er möchte
den Antrag der Stadt Ahrensburg zustellen, damit sie dazu Stellung nehmen
kann. In diesem Sinn bin d ich dann heute bei Herrn K l i m m e k gewe-
sen und habe ihm das erklärt und ihn gebeten, davon also insofern Kennt-
nis zu nehmen, daß die 3.200 qm doch zu knapp sind, denn wir hätten mit
unserem Architekten auch Rücksprache genommen, der uns dringend ab-
geraten hat, das zu tun, denn er sagt, Sie haben nachher später keine Er-
weiterungsmöglichkeit, so wie Sie sich das vielleicht mal vorstellen. Sie



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 2 -

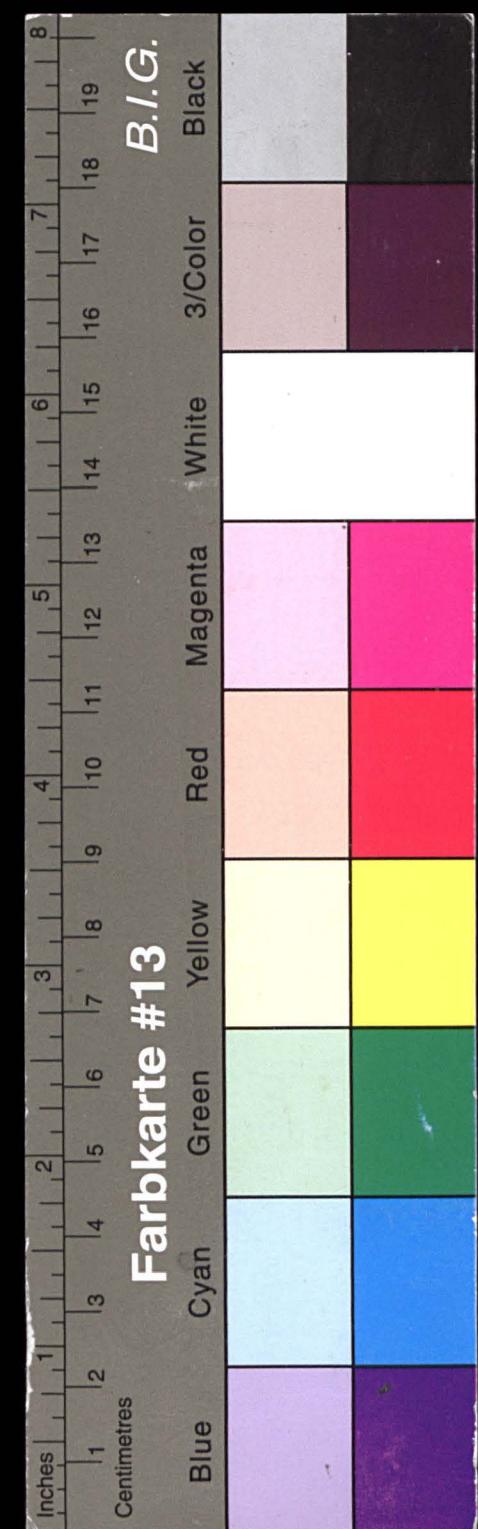
186
59

sind dann eingeengt und können nie wieder raus aus der Geschichte. Also so dürfen Sie das nicht tun. Was Ihnen Herr Klimmek erzählt hat mit der 80 qm Grundflächenbebauung, das ist alles ganz schön und gut. Sie haben Stellplätze für Wagen zu schaffen, sie haben einen Rundverkehr zu machen, sie haben nachher eine Halle zu setzen, die so schmal wird, daß das überhaupt nicht in Frage kommen kann. Ich habe dann Herrn Klimmek davon Kenntnis gegeben, das war dann sehr kurz, die ganze Unterhaltung hat überhaupt nur 10 Minuten gedauert. Er sagte, damit ist das Thema im Grunde schon erledigt. Ich kann Ihnen nur die 3.200 qm geben oder Sie müssen die Verpflichtung so und so machen. Da habe ich ihm erklärt, daß das ja im völligen Widerspruch stände und daß ja selbst die Wirtschaftsaufbau-Gesellschaft den Kredit für uns bei der Kreissparkasse beantragt hätte und 5.000 qm zu Grunde gelegt hätte. Das wäre ja alles insoweit in Ordnung und die Befürwortung, daß uns also im Gegenteil auch gesagt worden wäre, daß das korrekt wäre. Worauf er dann sagte: Hören Sie zu, das Bauprojekt, was Sie hier vorhaben, ist eine Hundebude. Ich sagte: "Entschuldigen Sie Herr Klimmek, was sagten Sie?" Eine Hundebude ist das. Worauf ich dann Herrn Tobiesen gebeten habe, der daneben saß, er möchte das freundlicherweise zu Protokoll nehmen. Ich habe Herrn Klimmek dann gesagt, daß ich diesen Ausdruck eines Geschäftsführers der WAS für unwürdig halten würde. Damit war natürlich der Ofen aus und es ging dann noch hin und her, wo bei er noch sagte, was ein Architekt sagt, das ist für mich überhaupt nicht maßgebend. Ich sagte: "Ja das nehme ich zur Kenntnis, ich kann leider nichts daran ändern." Worauf er mir dann sagte ... Dann habe ich ihn gebeten, was Herr Laue mir sagte, er möchte doch den Antrag der Stadt vorlegen. Da hat er gesagt: "Nehmen Sie hiermit zur Kenntnis, der Antrag ist abgelehnt. Sie bekommen das auch noch schriftlich." Worauf ich ihm dann gesagt habe, er möchte das trotzdem tun. Worauf er sagte: "Die Stadt Ahrensburg ist lt. Vertrag verpflichtet, den Entscheidungen der WAS zu entsprechen." Ich muß ehrlich sagen, ich habe am ganzen Körper gezittert, ich mußte mich furchtbar beherrschen.

V.: Das ist ja unglaublich. Ich werde Veranlassung nehmen, diese Ausdrucksformulierung dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, das ist der Landrat, zur Kenntnis zu bringen. Es sind sowieso da vielleicht Spannungen zwischen Herrn Klimmek und jedenfalls mir. Das hat mit mir nichts zu tun, aber vielleicht entfernt, weil wir den Kredit geben. Ich habe Herrn Klimmek ja mitgeteilt, schriftlich, daß Herr Tobiesen ab 20., also nach Ostern, wieder bei mir ist. Der Landrat hat sich eingeschaltet. Er hat mir allerdings ein unverbindliches Schreiben geschickt. Ich bin aber nicht gewillt, irgendwie da nachzugeben. Denn über mein Personal entscheide ich, auch wenn er Beamter des Kreises ist. Und nun kann alles dieses natürlich dazu beigetragen haben, daß er k also da die Fassung verloren hat. Aber ich bin der Auffassung, wenn ihm was nicht paßt, dann ist das so seine Verhandlungsweise. Ich habe das auch schon von anderer Seite gehört, nur nicht diese Ausdrücke. Ich werde also Veranlassung nehmen, also das schlimmste, was passieren kann, Herr Steen ist, daß das in der nächsten Aufsichtsratssitzung. Ich will eben mal im Terminkalender nachsehen, wann das ist, einen Moment mal bitte. Also die nächste Aufsichtsratssitzung ist vorgesehen am 21., augenblick mal, ich hab was gehört vom 21. Mai.

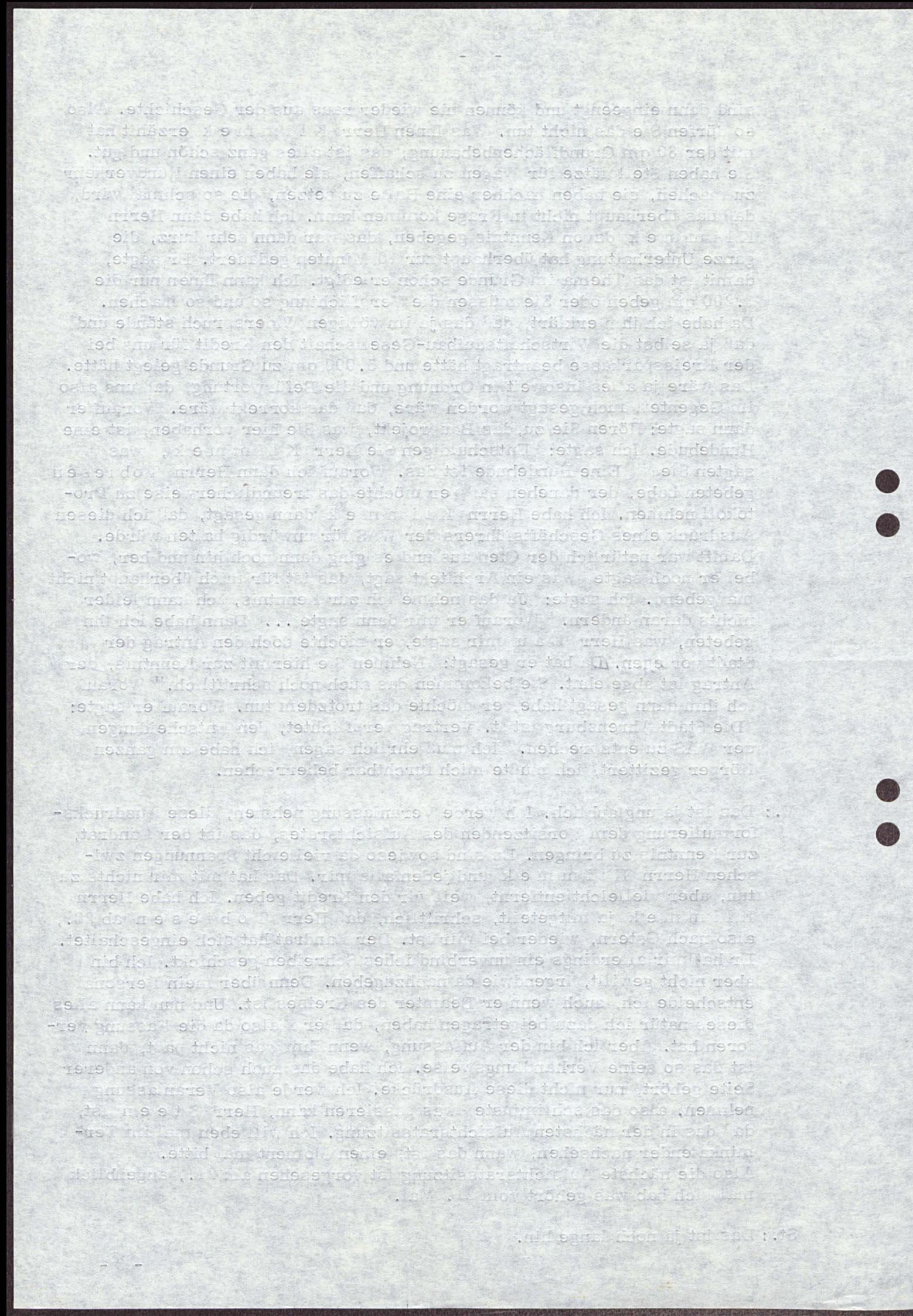
St.: Das ist ja noch lange hin.

- 3 -



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



V.: Ja, na ich will mal sehen, was dabei herauskommt, wenn ich meine Mitteilung an den Landrat weitergebe. So kann ja jedenfalls nicht geschehen. Ich werd mich auch noch mal mit Bürgermeister Fischer in Verbindung setzen.

St.: Ja, das ist sehr liebenswürdig, Herr Vorhaben, ich wäre Ihnen dann sehr dankbar. Ich bin heute bei Herrn Lau gewesen, der ist aber leider in Urlaub gefahren und wollte dann auch um eine Unterredung mit Herrn Bürgermeister Fischer bitten und der kommt erst am Mittwoch wieder, ist auch in Urlaub. Ich muß sagen, wenn ich ehrlich sein soll, was mir da geboten worden ist, ich hab schon mir überlegt, das ist eine Beleidigung, Herr Vorhaben. Herr Tobiesen war dabei, Herr Vorhaben, normalerweise ist das so, daß man einen Anwalt einschaltet und ihn auffordert, diese Äußerung zurückzunehmen und sich zu entschuldigen, normalerweise ist das üblich. Ich kann nicht einfach den Bau einer Firma mit einer Hundebude bezeichnen.

V.: Ja, das ist ein unglaubliches Verhalten, Herr Steen. Das Dumme ist, ich sehe, am 21. Mai ist Aufsichtsratssitzung und am 21. Mai muß ich auch zu einer Vorstandssitzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in die Nähe von Stuttgart. Da muß ich auf jeden Fall hin. Ich möchte aber auf der anderen Seite gerne zu der Aufsichtsratssitzung. Ich müßte evtl. versuchen, daß der Termin der Aufsichtsratssitzung hier von der WAS verlegt wird, allein schon wegen dieser Geschichte. Das ist ja ein unglaubliches Verhalten. Also ich bin Ihnen jedenfalls dankbar, daß Sie das Herrn Möller gesagt haben. Ich werde Veranlassung nehmen, Herr Steen, das dem Aufsichtsratsvorsitzenden vorzulegen, schriftlich, er wird mit mir ja sowieso noch sprechen müssen vielleicht wegen Herrn Tobiesen. Ich will sogar sehen, daß wir vielleicht vorher noch eine Entscheidung bekommen gegen den Willen von Herrn Klimmek, denn wenn der Gutachterausschuß das befürwortet hat bzw. quasi sogar aus eigenen Machtvollkommenheit genehmigt hat, dann kann nicht Herr Klimmek sagen, das ist abgelehnt, die WAS hat das abgelehnt, dazu ist er gar nicht berechtigt, dazu ist der Ausschuß da.

St.: Ja ich meine, es ist ja auch so, Herr Lau sagte, Herr Lau kennt Sie ja auch bzw. Sie kennen Herrn Lau ja auch. Ich hab ja mit Herrn Lau nur bisher gesprochen. Herr Fischer hatte mich ja seinerzeit hingeschickt. Herr Fischer wird sich wahrscheinlich so unmittelbar nicht der Sache erinnern, aber wenn wir einander wieder sehen, wird er Bescheid wissen. Insofern wäre mir das natürlich ganz lieb, wenn Sie auch sagen Ich hab Herrn Lau ja auch gesagt, die ganzen Unterlagen, Bilanzen, haben wir Herrn Vorhaben eingeschickt. Er kennt die Unterlagen. Er weiß es und wenn Sie ihn kennen, dann bin ich überzeugt, daß Herr Vorhaben auch Auskunft über uns erteilen wird.

V.: Also Herr Steen, ich kann im Moment ja selber nichts sagen, weil ich nicht selber entscheiden kann, aber ich laß eine solche Behandlung nicht zu, denn mit Ihrem Kreditantrag sind Sie jetzt ja Kunde der Sparkasse. Ich hab auch die Absicht, also sonst geht man um solche Dinge herum oder ist man herum gegangen, also ich hab sogar die Absicht, erforderlichenfalls diese Sache ganz offen anzusprechen in der Aufsichtsratssitzung, denn so kann es ja nicht angehen, daß er so mit den Interessenten verhandelt, ganz davon abgesehen, daß ich ähnliche Dinge auch



Kreisarchiv Stormarn E 103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

THE JOURNAL OF CLIMATE

en een voorwerp dat een ander bedoelt. Soms kan dat ook zo zijn. Zoals bijvoorbeeld als de ene persoon een geschenk voor de ander bestemd had, maar die ander heeft het niet gekregen. Dan kan de ene persoon denken dat de ander het niet heeft gekregen, omdat hij of zij het niet heeft gezien. Dat kan ook gebeuren als de ene persoon een geschenk voor de ander bestemd had, maar die ander heeft het niet gekregen, omdat hij of zij het niet heeft gezien.

188
59

- 4 -

schon gehört habe, das Leute gesagt haben: Also Klimmek, Hände hoch, mit dem verhandeln wir nicht.

St.: Ja ja, dasselbe weiß ich, daß es mit Herrn H e p p gewesen ist.

V.: Ja, machen Sie sich vorläufig noch keine Gedanken, sowie ich etwas Näheres weiß, ruf ich Sie an. Ich werd also, um ganz sicher zu gehen das so machen, Dienstag geht ja der Betrieb erst wieder los, Mittwoch ist Bürgermeister Fischer da, ich werd ihn persönlich bitten, zu einem kurzen Gespräch mich zu empfangen. Das wird er tun, auch wenn er erst vom Urlaub zurückgekommen ist, und dann wird ich die Sache beim Landrat starten.

St.: Das wäre sehr liebenswürdig. Dann soll ich mich also im Moment um gar nichts weiter kümmern?

V.: Ich würde mich in Ihrer Stelle um nichts kümmern. Machen Sie auch nichts mehr mit Klimmek im Moment. Sollte Sie jetzt in Kürze eine Ab- lehnung erhalten, also jetzt oder eben nach Ostern, dann würde ich Sie bitten, mir das sofort herzuschicken bzw. mich anzurufen.

St.: Ich bin auch selbst erst am Freitag nächster Woche wieder hier. Ich muß am Dienstag wegfahren nach Süddeutschland, bin am Freitag wieder hier und bin dann allerdings nur den Freitag hier, weil ich darauf dann die ganze Zeit über auf der Messe in Hannover bin, aber ich komm na- türlich selbstverständlich mal kurz rüber, wenn irgendetwas sein sollte.

V.: Sind Sie dort in Halle 17?

St.: Nein, moment, ja in Halle 7 sind wir.

V.: Halle 7, nein also ich dachte an Büroklammern usw.

St.: Nein, nein

V.: Weil ich in Halle 17 mitunter gesehen habe, wie heißen die noch, Backhaus aus Ahrensburg.

St.: Das ist den Sie da gesehen haben, Backhaus nicht, Backhaus ist eine Holzbearbeitung. Wir arbeiten ja mit Behrend noch eng zusammen und wir sind da ja auch Kunde und wir sind auch auf dem Stand mit.

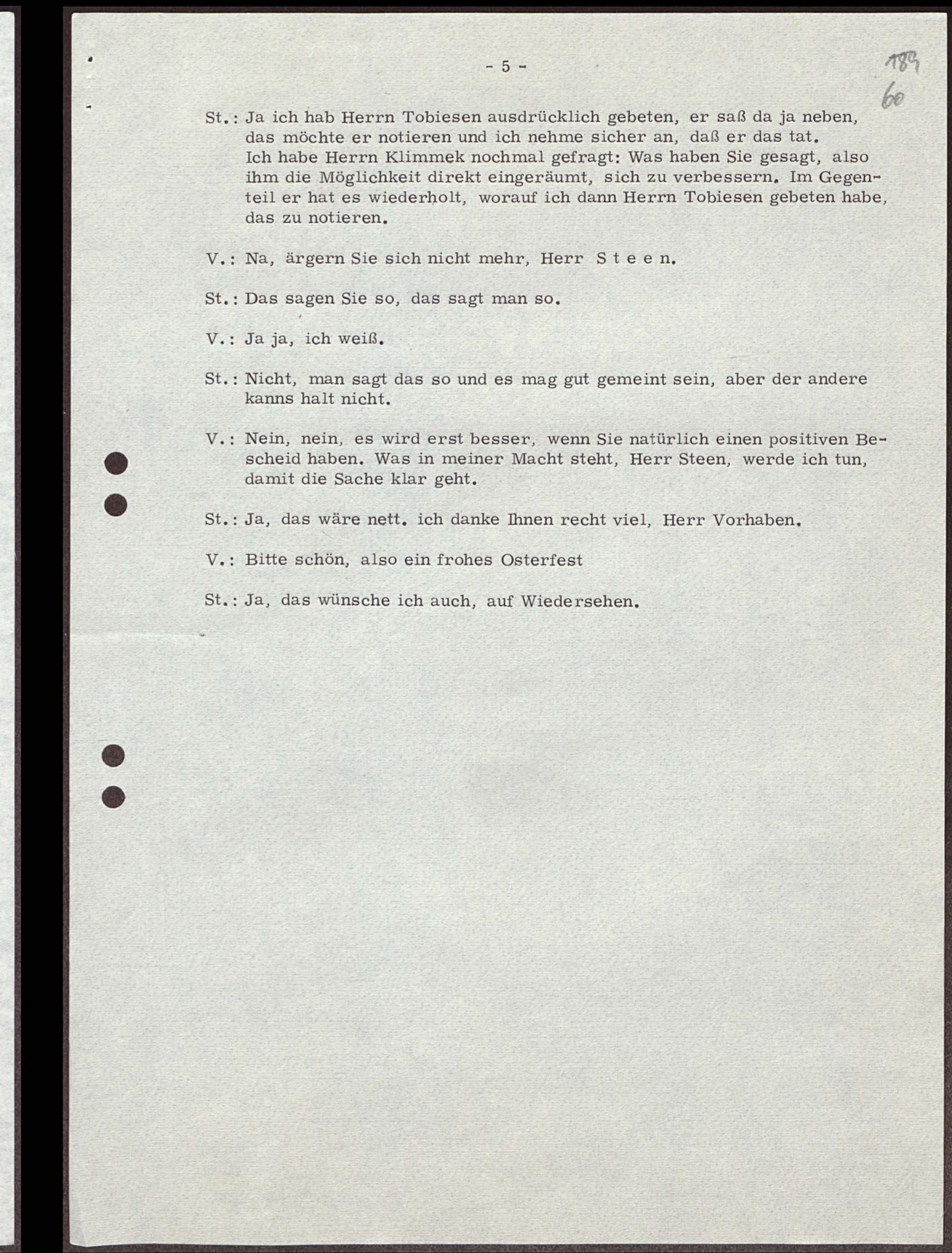
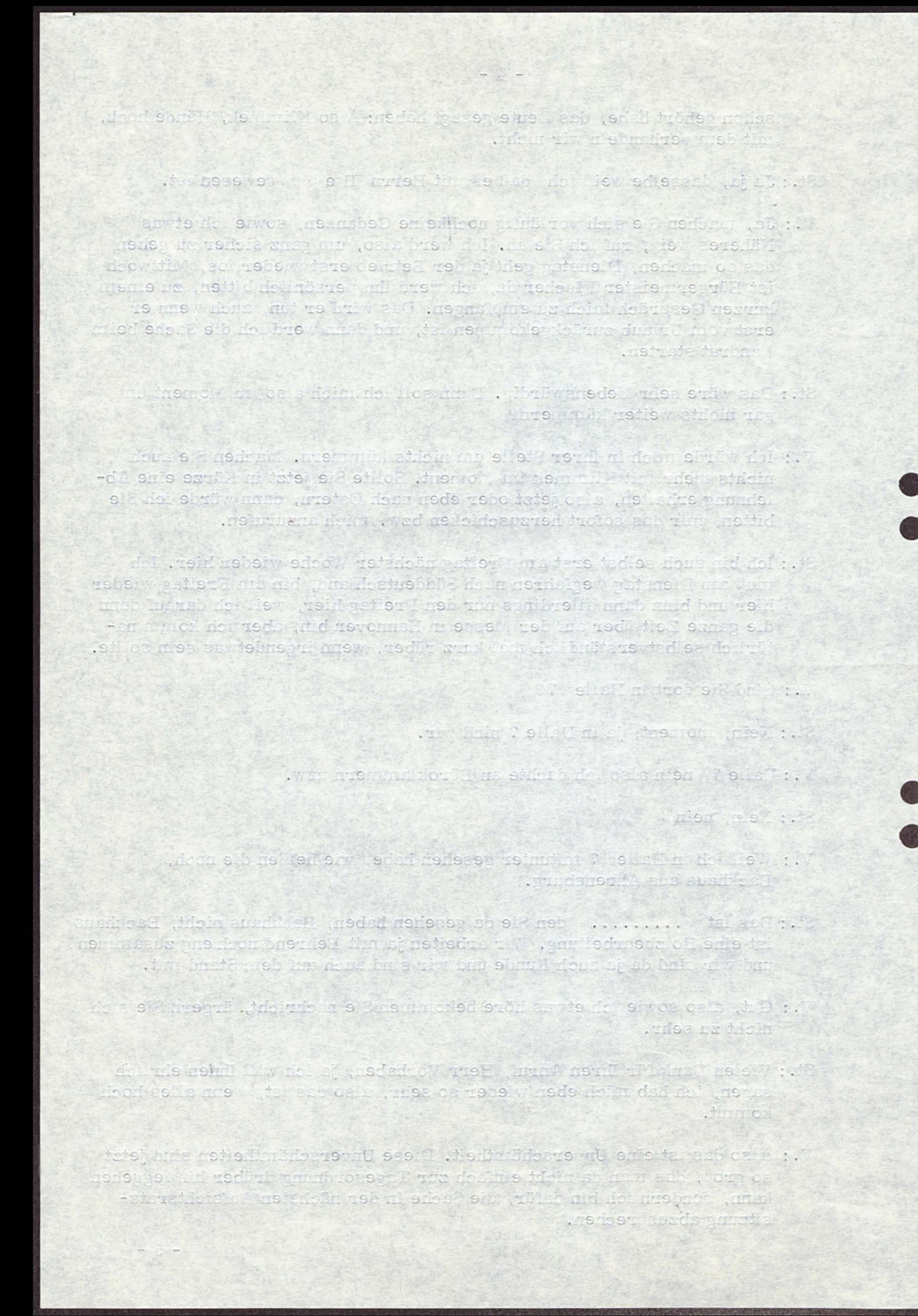
V.: Gut, also sowie ich etwas höre bekommen Sie nachricht, ärgern Sie sich nicht zu sehr.

St.: Vielen Dank für Ihren Anruf, Herr Vorhaben, ja ich will Ihnen ehrlich sagen, ich hab mich eben wieder so sehr, also das ist, wenn alles hoch kommt.

V.: Also das ist eine Unverschämtheit. Diese Unverschämtheiten sind jetzt so groß, das man da nicht einfach zur Tagesordnung drüber hinweggehen kann, sondern ich bin dafür, die Sache in der nächsten Aufsichtsrats- sitzung abzusprechen.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



- 5 -

St.: Ja ich hab Herrn Tobiesen ausdrücklich gebeten, er saß da ja neben, das möchte er notieren und ich nehme sicher an, daß er das tat. Ich habe Herrn Klimmek nochmal gefragt: Was haben Sie gesagt, also ihm die Möglichkeit direkt eingeräumt, sich zu verbessern. Im Gegenteil er hat es wiederholt, worauf ich dann Herrn Tobiesen gebeten habe, das zu notieren.

V.: Na, ärgern Sie sich nicht mehr, Herr Steen.

St.: Das sagen Sie so, das sagt man so.

V.: Ja ja, ich weiß.

St.: Nicht, man sagt das so und es mag gut gemeint sein, aber der andere kanns halt nicht.

V.: Nein, nein, es wird erst besser, wenn Sie natürlich einen positiven Bescheid haben. Was in meiner Macht steht, Herr Steen, werde ich tun, damit die Sache klar geht.

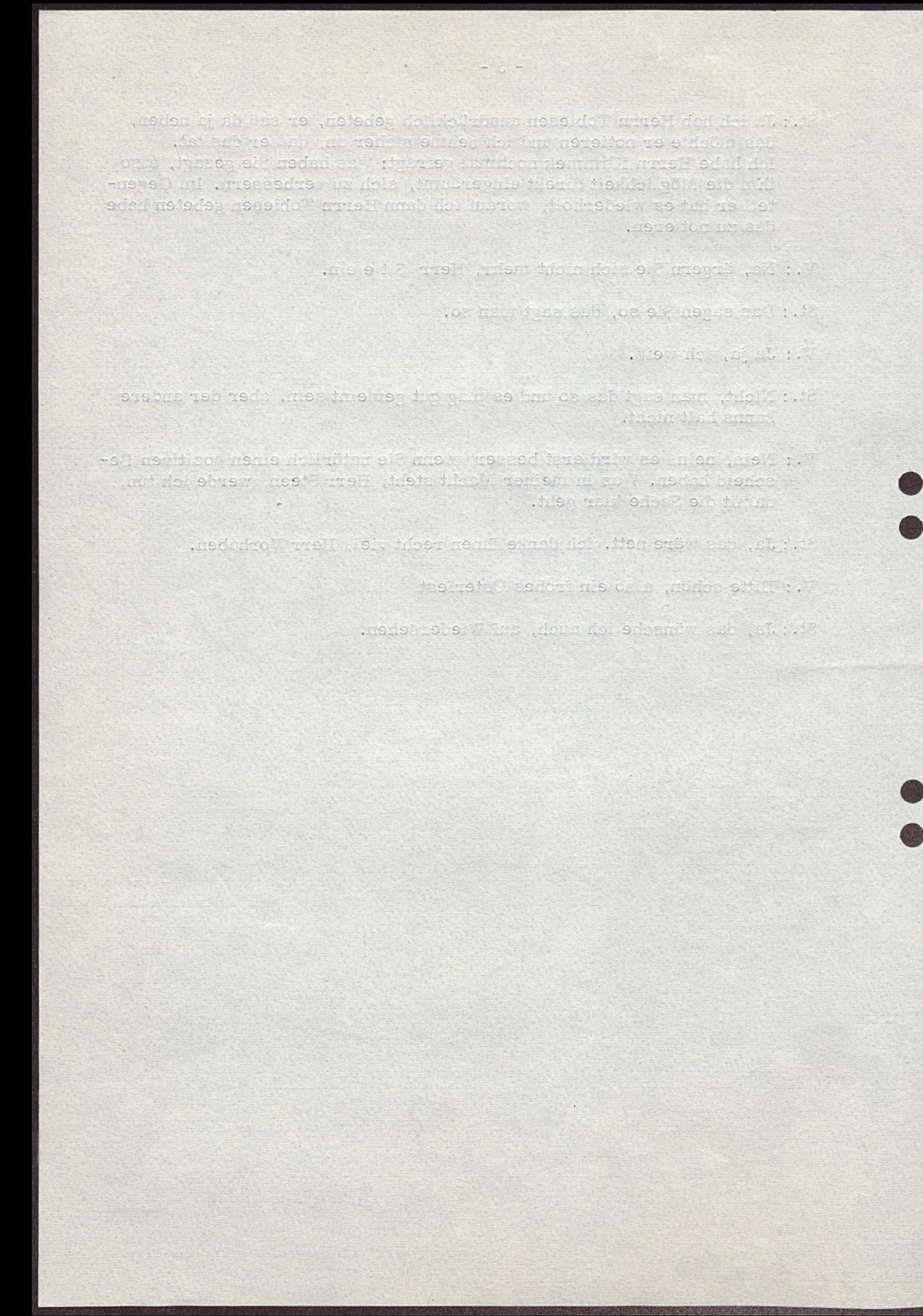
St.: Ja, das wäre nett. Ich danke Ihnen recht viel, Herr Vorhaben.

V.: Bitte schön, also ein frohes Osterfest

St.: Ja, das wünsche ich auch, auf Wiedersehen.

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



190
Harksheide, den 15. April 1965.
61
20/4/1965 R

V e r m e r k .

Betr.: Industrieansiedlung in AHRENSBURG - Ost. "Kornkamp"
-Antrag der Firma Steen & Klientze auf Erwerb eines Grundstücks in einer Größe von 5.000 qm zum Zwecke der Verlegung des Gewerbebetriebes aus Hamburg, Mönckebergstr. 3-

In der Gutachterausschusssitzung der WAS am 30.3.1965 in Kiel im Hause der Landesbank hat u.a. auch der obige Antrag zur Beurteilung vorgelegen und ist nach eingehender Prüfung der Unterlagen positiv beurteilt worden.

Mit Rücksicht auf diesen besonderen Fall hinsichtlich der Eilbedürftigkeit - das bisherige Betriebsgebäude ist von einem Kaufhauskonzern erworben und das Mitverhältnis zum 31.12.1965 gekündigt worden - hat der Gutachterausschuss unabhängig von dem noch ausstehenden Gutachten des Herrn ORR Dr. Schmäser vom WM und der Zustimmung des AR empfohlen, den Verkauf zu tätigen, und den Geschäftsführer beauftragt, den Verkauf abzuschließen, da die Firma sonst in Zeitnot geraten könnte.

Inzwischen hat der seit dem 15.1.1965 erkrankte Geschäftsführer Klimmek am 1.4.1965 die Geschäfte der WAS wieder übernommen und mit der Firma Steen & Klientze am 12.4.1965 einen Besprechungstermin vereinbart.

I. Besprechungstermin am 12.4.1965 :

Anwesend :

a) von der Firma Steen & Klientze: Herr Steen und Herr Klientze.

b) von der WAS : Geschäftsführer Klimmek Tobiesen

Herr Klimmek erklärte den erschienenen Herren Steen u. Klientze, daß bei einer Beschäftigtenzahl von 20 und einem Investitionsvolumen von nur M 328.500,-- einschl. Grundstück die gewünschte Grundstücksgröße von 5.000 qm nicht zugeteilt werden könne. Er führte weiter aus, daß das durchzuführende Bauvorhaben doch nur eine kleine " Klitsche " sei. Nach längerer Aussprache unterbreitete Herr Klimmek folgende 2 Vorschläge :

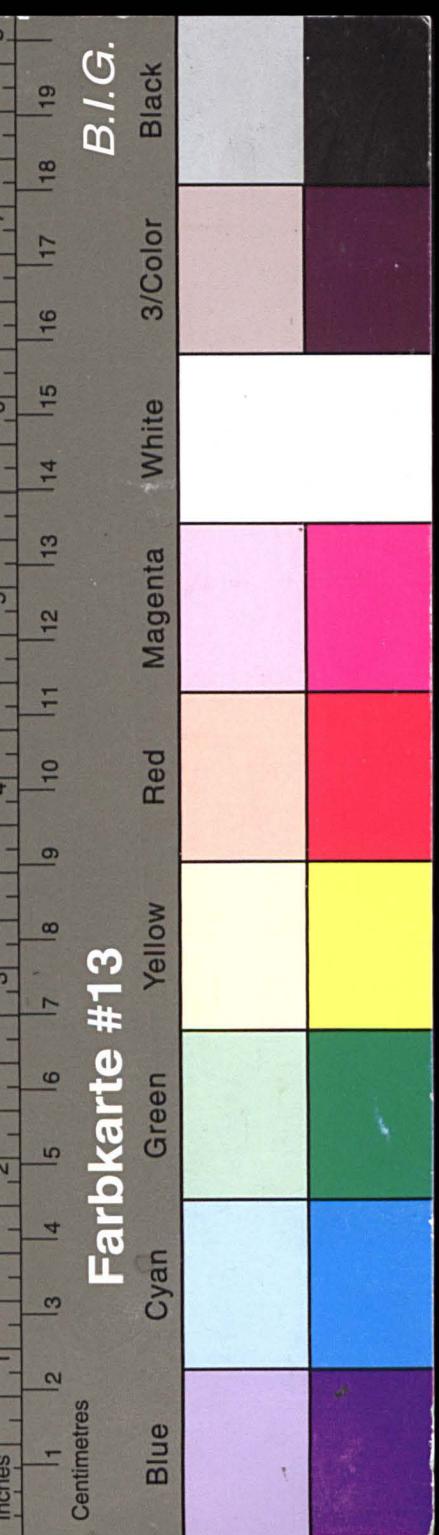
- 1.) Zuteilung eines Grundstücks in einer Größe von 3.200 qm bei einer Investition von M 328.500,-- und 20 Beschäftigten,
- 2.) Zuteilung eines Grundstücks in einer Größe von 5.000 qm mit der zusätzlichen Verpflichtung, bis Ende 1967 eine weitere Investition von M 300.000,--, insgesamt M 628.500,--, vorzunehmen und die Zahl der Beschäftigten um 30 auf 50 zu erhöhen.

Eine Einigung zwischen den Parteien konnte bei dieser Besprechung nicht erzielt werden. Die Vertreter der Firma Steen & Klientze baten daher um einige Tage Bedenkzeit. Herr Klimmek willigte ein und bei der Verabschiedung sagte Herr Klimmek nochmal: "Ihr Bauvorhaben ist doch nur eine kleine Klitsche "

- 2 -

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552



1971
62

- 2 -

2. Verhandlungstermin am 15.4.1965 :

Anwesend: von der Firma Steen & Klientze: Herr S t e e n
von der WAS : 1.) Herr Klimmek,
2.) Tobiesen.

Klimmek : Na, haben Sie sich jetzt entschieden und für welchen Vorschlag ?

Steen : Ja, Herr Klimmek, wir wollen es bei der ursprünglich beantragten Grundstücksgröße von 5.000 qm belassen, da die Kreissparkasse Stormarn unter Zugrundelegung von dieser Grundstücksgröße uns bereits ein Darlehen von M 200.000,-- fest zugesagt hat; über eine weitere kurzfristige Investitionsverpflichtung, wie Sie es wünschen, können wir nicht verantworten und auch nicht übernehmen.

Klimmek : Das geht aber nicht, und dann ist Ihr Antrag hiermit abgelehnt.

Steen : (etwas erregt) Dann bitte ich darum, meine Unterlagen an die Stadt AHRENSBURG weiterzuleiten, da der Grundstückskaufvertrag auch von der Stadt Ahrensburg abgeschlossen werden muß. Die Stadt Ahrensburg hat mir erklärt, daß ich für sie interessant bin.

Klimmek : Das kann ich nicht. Die Stadt Ahrensburg hat mit der Grundstückszuteilung nichts zu tun und ist auch vertraglich der WAS gegenüber gebunden.

Steen : (stärker erregt) Sie weigern sich also.

Klimmek : (mit gehobener Stimme) Für Ihre " Hundehütte " können wir doch keine 5.000 qm abgeben.

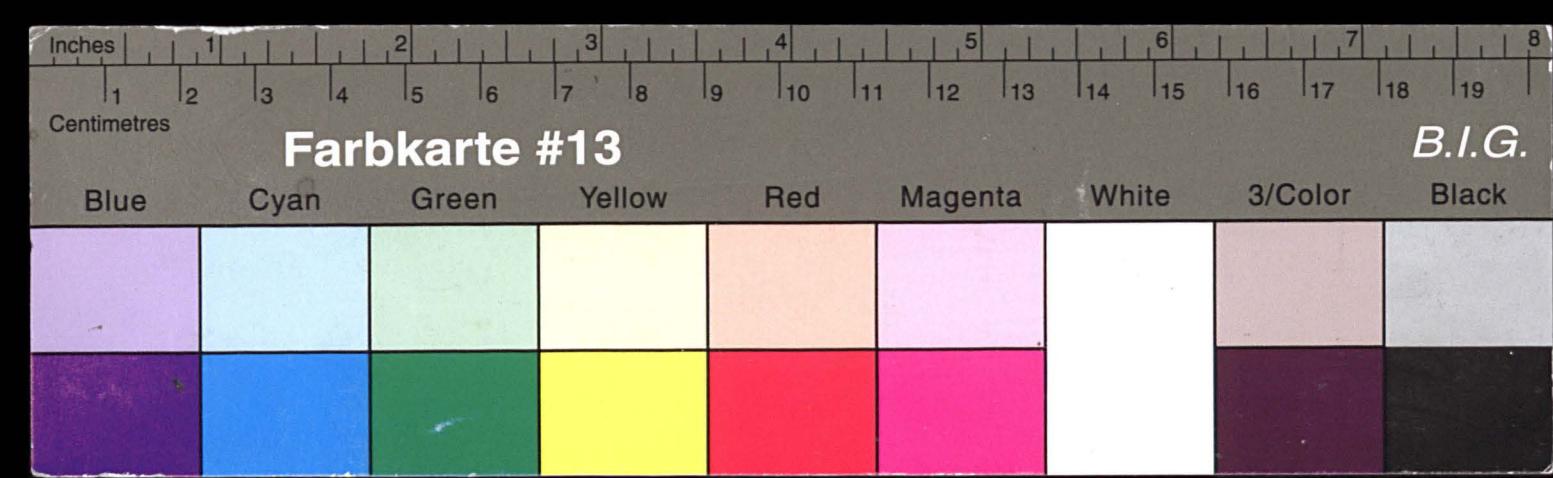
Steen : (sehr erregt) Was haben Sie gesagt " Hundehütte " ? Dann zu mir gewandt: Halten Sie das Wort " Hundehütte " in Ihrem Protokoll fest. Dann wieder zu Klimmek gewandt: " Schon bei meinem 1. Besuch haben Sie unser Bauvorhaben als " Kleine Klitsche " benannt. Das ist beleidigend, und das nehme ich nicht hin. Ich werde mich über Sie beschweren.

Klimmek : (jetzt auch sehr erregt) Wenn Sie mit mir in diesem Ton weiter verhandeln, muß ich leider die Besprechung als beendet ansehen.

Dabei stand Klimmek auf und reichte Herrn Steen die Hand zur Verabschiedung, so daß Herrn Steen nichts weiter übrig blieb, als das Besprechungszimmer der WAS zu verlassen.

Danach hat Herr Klimmek dann noch die Stadtverwaltung in Ahrensburg fernmündlich angerufen und versucht, Bürgermeister Fischer zu erreichen, der jedoch nicht anwesend war. Er hat dann mit einem Amtmann gesprochen und diesen Vorfall vorgetragen und weiter gegeben, alle Dienststellen entsprechend zu informieren, für den Fall, daß Herr Steen dort versuchen sollte, seine Wünsche durchzusetzen.

(Tobiesen)



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

